

FondsFibel

für Stiftungen und NPOs – Damit NPOs Fonds verstehen

2020

**Wahres Können
lässt sich am besten in
schwierigem Terrain
erkennen**

www.fondsfibel.de





welt
hunger
hilfe

ZUKUNFT STIFTEN

Mit einer eigenen Stiftung helfen Sie langfristig Menschen in Not und eröffnen ihnen eine Zukunft ohne Hunger und Armut.

- Unkomplizierte Gründung
- Einfache Verwaltung
- Bereits ab 5.000 €
- Individueller Zweck und Name
- Steuervorteile bis zu 1 Mio. €

Unsere kostenlose Stifterbroschüre zeigt Ihnen, wie Sie heute, morgen und übermorgen Gutes tun können!

www.welthungerhilfe.de/stiften

Stiftung Welthungerhilfe · Friedrich-Ebert-Straße 1 · 53173 Bonn · Telefon 0228 2288-600

EDITORIAL



Liebe Stiftungslenkerinnen und Stiftungslenker,

der Druck im Kessel steigt. Davon bin ich zumindest überzeugt, wenn ich mir die Kapitalanlage vieler Stiftungen anschau. Meine These dazu ist, dass Stiftungen ihr Vermögen schnellstmöglich zeitgemäß organisieren sollten, sonst schmelzen ob des Niedrigzinses die Erträge und damit jeglicher Spielraum in der Zwecksphäre dahin. Neulich tritt ich mich fast schon mit einer befreundeten Stiftungsvorständin zu dieser These, denn sie sagte zu mir: „Tobias, wir sind bei uns im Vorstand zwölf Leute, wenn ich da was anders machen möchte, sagen mir die anderen elf, dass das schon so passt und unsere Stiftung schon auf ihre Einnahmen komme. Notfalls eben durch Spenden.“

Schon war Feuer in der Diskussion, denn natürlich argumentierte ich dagegen. Für mich war und ist klar, dass die Kapitalanlage einer Stiftung, also die Verwaltung des Stiftungsvermögens, eine der Kerndisziplinen des Managements einer Stiftung ist. Das Steuerprivileg muss schließlich verdient werden, und das schafft eine Stiftung zuvorderst mit den ordentlichen Erträgen. Meine Gegenüberin erwiderte, dass das sicherlich alles stimme, aber dass Stiftungen eben so nicht ticken. Sie wollen mit dem ganzen Finanzkram nix zu tun haben. Aber ist das wirklich so? Vielleicht schreiben Sie mir dazu einmal eine Mail an t.karow@stiftungsmarktplatz.eu, und gerne sprechen wir dazu auch einmal.

Vor dem Hintergrund des dahinschmelzenden Durchschnittszinses in den Stiftungsdepots kann ich mir kaum vorstellen, dass die Kapitalanlage wurscht ist. Apropos dahinschmelzen: Auch in diesem Jahr ziehen wir wieder die Parallele zwischen der Fondsanlage des Stiftungskapitals und dem Skifahren, denn wahres Können zeigt sich hier wie da im schwierigen Terrain.

EINE BESCHWINGTE LEKTÜRE WÜNSCHT IHNEN

Tobias Karow

t.karow@stiftungsmarktplatz.eu



Anschnallen!

Nach 16 Stunden Zugfahrt erreichte ich nachts halb elf Val d'Illeiez, um am nächsten Morgen im Skigebiet von Porte Du Soleil Höhenluft zu schnuppern – als Vorspiel auf das, was am nächsten Tag wartete. Die bis dahin größte Herausforderung für mein skifahrerisches Können. Erst kreisen die Gedanken darum, was folgt, dann ist der Einstieg gar nicht so schlimm, bis der Hang dann erbarmungslos nach unten kippt und man entlang der Falllinie 100% Gefälle meistert. Die Schweizer Mauer, oder auch Mauer von Chavanette, verlangte mir alles ab. Sie war mein Everest, aber auch so etwas wie die letzte Prüfung für meinen Können.

P.S.: Der führende und umfangreichste Blog zur Fondsanlage von Stiftungen? #stiftungenstärken!



Die zehn Gebote der Fondsanlage für Stiftungen

Ihnen fehlt für Ihre Stiftung der rechte Durchblick bei der Fondsanlage? Oder vielleicht ein erster Impuls? Dann geben Ihnen die nachfolgenden zehn Gebote noch einmal ein paar ganz grundsätzliche Überlegungen an die Hand, und vielleicht stellt sich ja sogar ein kleiner „let's face it“-Moment ein, wie bei einem Tiefschneefahrer, wenn er zum ersten Schwung ansetzt.

Von Tobias Karow



1 Gebt Euch eine Anlage-richtlinie.

Ohne Anlagerichtlinie ein Fondsportfolio zu kreieren ist in etwa so wie eine Abfahrt im Renntempo ohne vorherige Besichtigung zu fahren. Die Anlage-richtlinie gibt dem Stiftungsvermögen einen Rahmen, in dem die Stiftungsverantwortlichen agieren können. Dort ist festgehalten, am besten in der Präambel, welches Bild die jeweilige Stiftung vom Kapitalmarktumfeld hat und wie sie sich in diesem Umfeld bewegen möchte. Je klarer der Rahmen, desto größer der Handlungsspielraum (der Spruch ist nicht von mir, sondern einer Mitarbeiterin einer Stiftungsaufsicht).

2 LEGT EUCH EIN FONDS-PORTFOLIO ZU.

Alles auf einen Fonds zu setzen und zu erwarten, dass dessen Konzept in jeder Marktphase „liefert“, hat nichts mit Vermögensverwaltung zu tun. Eine Stiftung sollte stets, auch um Diversifikationsgebot und Spekulationsverbot zu erfüllen, auf Ebene eines Portfolios denken, und sich ein Portfolio aus Fonds zusammensetzen. Das gewährleistet, über Anlagestile, verschiedene Fondsmanager, unterschiedliche Assetklassen und auch Fondsanbieter streuen zu können – und genau aus dieser Breite speist sich die Resilienz eines Fonds- bzw. Stiftungsportfolios.

3 Schaut zuerst auf die Ausschüttung.

Das aus Stiftungssicht wichtigste Kriterium bei einem Fonds ist die Ausschüttung. Die Ausschüttung sollte fest in der DNA des Fondskonzepts verankert und von Beginn an auch entsprechend geflossen sein. Je regelmäßiger bzw. stabiler ein Fonds ausschüttet, desto besser kann eine Stiftung ihre Liquiditätsplanung (ebenso ein MUST) gestalten. Generiert ein Fonds heute ordentliche Erträge aus verschiedenen Quellen, kann solch ein Fonds womöglich künftig höhere respektive stabilere Ausschüttungen zeigen als ein klassischer Stiftungsfonds. Marc Aurels „Denke lieber an das, was du hast, als an das, was dir fehlt“ hilft Stiftungen bei der Ausschüttung grundsätzlich nicht weiter. Thesaurierende Fonds wiederum sind damit zu meiden, können aber im Zeitablauf in eine bestehende Fondsallokation eingebaut werden.



4 Fragt nach der Ausschüttungsreserve.

Wer Ausschüttung sagt, muss auch nach der Ausschüttungsreserve fragen. Ausschüttungsreserven sagen viel über die künftige Ausschüttungsfähigkeit des Fonds aus, aber auch über die generelle Ausschüttungspolitik. Fonds mit Ausschüttungsreserven sind aus Stiftungssicht leicht zu bevorzugen.

7 STREUT NICHT NUR ÜBER ANSÄTZE, SONDERN AUCH ÜBER ANBIETER.

Über Ansätze und Assetklassen sowie Investmentstile zu streuen, das leuchtet ein. Ein wichtiges Diversifikationsmoment kann aber auch entstehen, wenn Stiftungen nicht nur Stiftungsfonds von fünf Privatbanken miteinander kombinieren. Ein, zwei davon tun es auch, dazu passt dann ein Fonds eines deutschen Vermögensverwalters, ein Fonds eines britischen Vermögensverwalters und ein Fonds eines französischen Versicherungskonzerns, nur als Beispiel. Denn dort werden die Märkte jeweils anders gesehen, wird entsprechend anders akzentuiert investiert. Das berücksichtigt, dürfte das Fondsdepot einer Stiftung noch eine Spur widerstandsfähiger sein.

10 Dokumentiert, warum ihr welchen Fonds gekauft habt (und wann ihr ihn wieder verkauft).

Ohne Dokumentation ist alles nichts. Nicht nur für die Vorstände, die heute die Verantwortung tragen, sondern auch für künftige. Kann eine Entscheidung aufgrund eines Straußes von Informationen nachvollzogen werden und ist der Rahmen klar skizziert, lassen sich Haftungsrisiken praktisch komplett ausschließen. Dokumentation ist wesentlicher Teil des Haftungsmanagements, ein Freerider dokumentiert heute auch jeden Sprung und jede Linie.

5 Berücksichtigt nicht ausschließlich Stiftungsfonds.

Es gibt nicht den einen Stiftungsfonds, der die eierlegende Wollmilchsau ist. Stiftungsfonds sind durchaus für die Belange von Stiftungen konzipiert worden, aber bei manchen gehen Name und Stiftungseignung auch getrennte Wege. Ein Fondsportfolio einer Stiftung kann Stiftungsfonds enthalten, keine Frage, aber dazu sollten auch Ideen wie Income-Fonds, Infrastruktur- oder REIT-Fonds, ausschüttungsstarke Aktien- und auch Immobilienbausteine berücksichtigt werden. Ein Stiftungsfonds allein ist nicht die Antwort auf das aktuelle Niedrigzinsumfeld, und auf höhere Zinsen zu hoffen ist keine Strategie. Denn wie wusste Shakespeare schon: Hoffnung ist oft ein Jagdhund ohne Spur.

8 Stellt Euch Eurem Portfolio.

Die Portfoliowahrheit kann unangenehm sein. Aber zu wissen, wo die Ausschüttungen rückläufig sind, welcher Fonds sich immer schlechter entwickelt hat als die anderen und welche Kosten mit der Allokation verbunden sind, macht eine Stiftung handlungsfähiger für die Zukunft. Denn wer die Stellschrauben kennt, der kann sie auch drehen.

6 Modelliert Euch ein Ausschüttungsgebirge aus verschiedenen Quellen.

Nochmal das Thema Ausschüttungen. Ein Stiftungsfonds, der zu 85% Kupons aus Bundesanleihen und zu 15% Dividenden europäischer Unternehmen vereinnahmt, wird es künftig schwerer haben, sich noch stiftungsgerecht nennen zu können. Fonds die breiter gefasst ordentliche Erträge erzielen, dürften dagegen von Stiftungen gesucht werden. Eine breitere Basis für Erträge macht auch die Ausschüttung verlässlicher, weil man eben nicht auf nur eine oder zwei Quellen angewiesen ist. Daher gilt: Den Ausschüttungsstrauß breiter fassen und dafür dann auch die Scheuklappen ablegen.

9 SEID EHRlich ZU EURER HAUSBANK.

Die Beziehung zur Hausbank ist in der Regel eine gewachsene, und Diskussionen über Fondsideen oder Kosten enden meist mit dem üblichen „Aber wir arbeiten doch nun schon so lange zusammen, wie oft haben wir euch bei Fragen geholfen?“-Abbinde. Thema durch, würde man in Westfalen sagen. Nicht jedoch für eine Stiftung. Seien Sie offen, sprechen Sie die Kosten an, und auch dass Sie Fremdfonds haben wollen, ohne Ausgabeaufschlag. Depotgebühren können ja unangetastet bleiben, aber Kaufgebühren für Fonds müssen so knapp wie möglich ausfallen. Als Stiftung haben Sie immer noch die Alternative, mit der Kapitalanlage zu einer darauf spezialisierten (Fonds) Bank zu gehen. Im Einkauf liegt der Gewinn, das wussten schon die alten Hantelkaufleute.



INHALT

3 Editorial

4 Die 10 Gebote der Fondsanlage für Stiftungen

8 Einführung – Viele Stiftungslenkerinnen und -lenker hoffen auf wieder steigende Zinsen, aber Hoffnung ist nach Shakespeare oft ein Jagdhund ohne Spur. Es gibt jedoch Fondslösungen und Entwicklungen, bei denen Stiftungen Witterung aufnehmen sollten.

18 Was ein Fondsprofi mit Stiftungen diskutiert, um einen stiftungsgeeigneten Fonds griffig zu erklären.

20 Tausche Festgeld gegen Fonds – Ideen für die Reorganisation des Stiftungsvermögens

23 Wie passen Stiftungen Fonds in ihre Anlagerichtlinie ein? Unser Wegweiser weist die Wege.



Lust auf Bewegtbild zur Fondsanlage?
Suchen Sie „fondsfiabel“ auf www.youtube.com

LESETIPP



**Niedrigzins, Mythen der Mündelsicherheit und Mut zur Veränderung:
Wie Stiftungen erfolgreich wirtschaften können**

Von Petra Träg, Gerd Köbner und Tobias Bauer

Stiftungen können erfolgreich wirtschaften. Das ist die Quintessenz des Whitepapers, das unter der Regie von Petra Träg von der SOS Kinderdorf-Stiftung entstanden ist. Die Lektüre räumt mit Mythen auf – und macht Mut, sich der Kapitalanlage mit Spaß zu widmen. Erhältlich ist das Machwerk hier: www.fondsfiel.de

24 Diese potenziell stiftungsgerechten Fonds genießen Welpenschutz – neue Fondsideen für Stiftungen durchleuchtet

32 Die 25 FondsFibelFonds – welche stiftungsgerechten Fonds es durch unser Raster geschafft haben und welche nicht

62 RESI – ein Versuch, der Resilienz stiftungsgerechter Fonds auf die Spur zu kommen

68 Thema: SRI-ETFs – was sie leisten und warum Stiftungen diese Bausteine auf dem Schirm haben sollten

74 Der große Depotbanktest – welche Depotbanken für Stiftungen als Fondsanleger die besten Partner sind

83 Auf vielfachen Wunsch: Indiana Fonds und der Tempel der Fondsfallstricke – die ganze Geschichte...



Einführung

Ride the line

Finde deine Linie. Wenn ein Freerider auf dem Gipfel eines Berges steht und in den tiefverschneiten Abgrund schaut, dann weiß er irgendwann, wo er in „seine“ Linie einsteigt, um dann einen ganz individuellen Pfad hinab ins Tal zu finden. Er weiß nicht genau, was kommt, aber das, was er mitbringt, an Material, Erfahrung und Können, wird ihn seine Linie finden und die Abfahrt meistern lassen. Stiftungen können sich hieran anlehnen, denn auch sie müssen für sich in der Vermögensanlage mit Fonds ihren ganz eigenen Weg finden, ohne die Zukunft in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft exakt zu kennen. Daher helfen genau an dieser Stelle einige ganz grundsätzliche Gedanken zur Linienwahl in der Fondsanlage.

Von Tobias Karow

1 Fonds oder nicht Fonds

Die Anlage des Stiftungsvermögens in Fonds bedeutet eine Entscheidung, die Kapitalanlage zu delegieren. Der für die Finanzen verantwortliche Stiftungsvorstand oder -geschäftsführer verändert dann auch seine Rolle, weg vom aktiven Portfoliolenker und Selbermacher hin zum passiven Portfoliokontrolleur und Auf-die-Finger-Schauer. Alternative Nummer eins ist eben jenes Selbermachen, das aber ausreichend fachliche und zeitliche Ressourcen voraussetzt und im Optimalfall (der jedoch Normalfall sein sollte) auch eine ausgearbeitete Anlagerichtlinie (siehe hierzu auch Seite 23). Ein Freerider würde jedoch mit beschlagener Skibrille bei Lawinenwarnung auch nicht in eine Abfahrt einsteigen. Alternative Nummer zwei ist das Suchen und Finden eines Vermögensverwalters, der Begriff hier heißt Vermögensausschreibung. Wichtig hier ist zu verstehen,

wie der Vermögensverwalter handwerklich mit dem Stiftungsvermögen umgeht, dieses Verständnis braucht es unbedingt, denn daran hängen dann die Leistungsdaten wie Ausschüttung, Schwankungsbreite und Wertentwicklung. Bei der Fondsanlage haben Stiftungen entschieden, zu delegieren, sie setzen auf eine Streuung über Fondslenker und -anbieter sowie über Anlagestile und -klassen. Das ist zeitgemäß, lässt sich für viele Stiftungen verargumentieren und dokumentieren, und es lässt sich zeitgemäß aktualisieren. Nicht zuletzt kann eine Stiftung ihr ganz individuelles Ziel vermutlich sehr granular über einzelne Fonds umsetzen. Fondsanlage bedeutet Durchblick und Können, das sich Stiftungen zunutze machen, das würde auch jeder Freerider – nach den Faktoren einer guten Linie befragt – sofort unterschreiben.

2 Gedanken mit Gänsehauteffekt



Einen ganz grundsätzlichen, aber gleichzeitig auch weitreichenden und seit 2008 stetig aktuellen Gedanken zu Fondsanlage von Stiftungen bringt Matthias Steinhauer, Chef der Vermögensverwaltung CONCEPT Vermögensmanagement, ins Spiel: „Den Verantwortlichen für Stiftungsvermögen muss zugemutet werden dürfen, für die größten Risiken nach menschlichem Ermessen sinnvolle Vorsorge getroffen zu haben. Angesichts der Schuldenkrise, deren Ursache – nämlich Schulden – längst nicht beseitigt, sondern im Gegenteil weiter angehäuft wurden, muss eine Systemkrise als mögliches Szenario gedacht werden.“

Geraten unser Zahlungssystem und damit Banken und Staaten (wiederholt) und möglicherweise global in eine Krise, bedarf es werthaltiger Anlagen, die die Stiftung geduldig ‚aussitzen‘ kann. Dies dürfte auf die meisten Derivate-Strategen und Hütchenspiel-Akrobaten nicht zutreffen. Darum sollte der Investitionsentscheidung zwingend ein Blick in die Rechenschaftsberichte vorangehen. Fonds, die Indizes durch Swap-Geschäfte replizieren, Aktien über den Umweg des Zahlungsverprechens einer Bank erwerben oder künstlich aufgewertete Anleihen schlechter Schuldner als Renditeturbo einsetzen, stellen in keinem Szenario eine nachhaltige krisensichere Anlage dar.“

Hinweis:

Auf dem Blog #stiftungenstärken unter www.stiftungsmarktplatz.eu/blog hat Matthias Steinhauer weitere Gedanken zu Fondsanlage von Stiftungen für Stiftungsverantwortliche formuliert.



3 Der gute alte Stiftungsfonds

Als das Produkt zur Kapitalanlage von Stiftungen von vielen Anbietern und Banken angepriesen, muss leider konstatiert werden: Bei vielen Stiftungsfonds passt die einmal gewählte Anlagepolitik nicht mehr zu den Anlagerealitäten von heute und morgen.

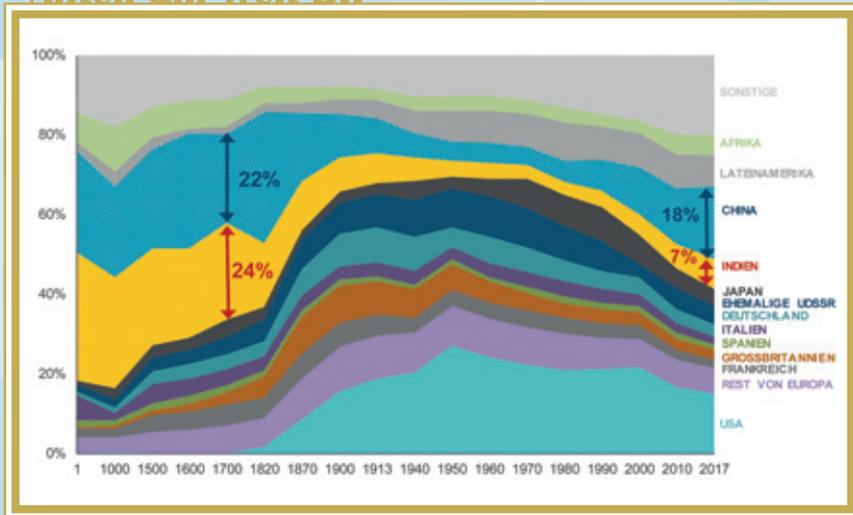
Hohe Anleiheanteile, zumal mit sehr sicheren Anleihen oberster Ratingstufen („AAA“), sind für die ordentlichen Erträge wie die Sonne in Kombination mit dem Föhn, der Schnee anschmelzen und dann ins Rutschen geraten lässt.

Statt alles auf drei in ihrer Art ähnliche Stiftungsfonds zu setzen, sollte stattdessen ein Universum an stiftungsgeeigneten Fonds zusammengestellt werden (sie sollten ausschütten, und das auch verlässlich, einen verständlichen Ansatz verfolgen, bei den Kosten Milde walten lassen, stiftungsspezifisch informieren und der Anbieter für Stiftungen und deren Fragen auch erreichbar sein), aus dem dann ein Portfolio entlang der individuellen Anlageziele der Stiftung zusammengestellt werden sollte.

Stiftungsverantwortliche sollten demgemäß aus Income-Fonds, ausschüttungsstarken Aktienfonds sowie auch Immobilien-, REIT- und Mikrofinanzfonds ihr Ausgangsuniversum zusammenstellen. Auch ausgesuchte Rentenfonds gehören nach wie vor dazu.

4 China und Indien werden prosperieren

Anteil am Welt-BIP



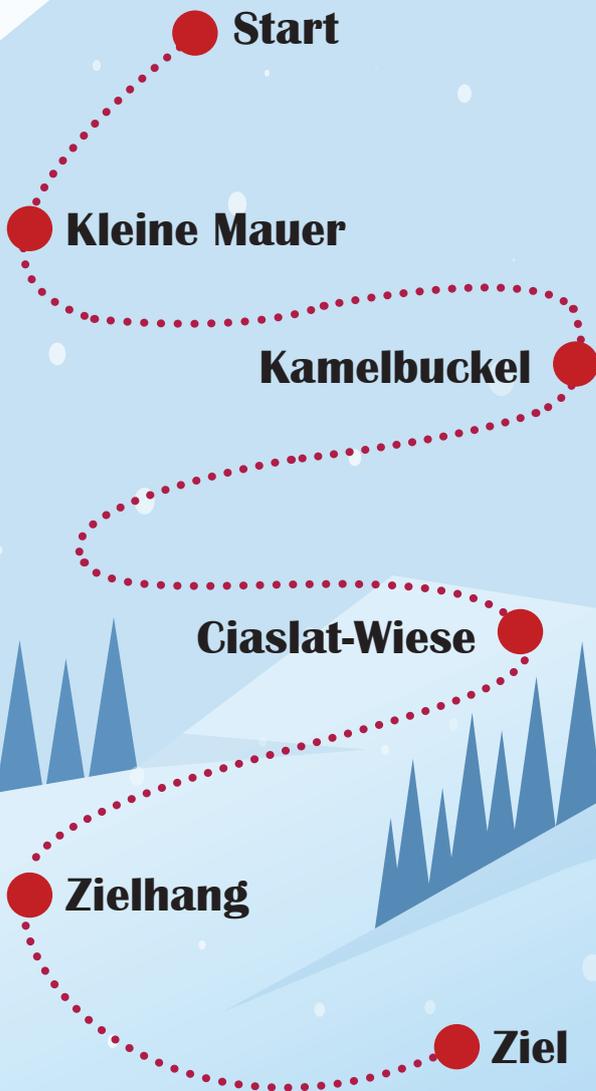
„Anteil von China und Indien an der weltweiten Wirtschaftsleistung im Zeitraffer“, Quelle: BoAML, T.Rowe Price

Bei der Auswahl der passenden Fondsbausteine kann es sinnvoll sein, nicht ausschließlich auf Fonds mit starken Deutschland- oder Europaanteilen zu bauen, sondern den Fokus zu weiten. Denn andersorts wird es künftig wirtschaftlich prosperieren, was für die Kapitalmärkte mehr Rückenwind als hierzulande bedeutet.

Der wachsende Anteil Chinas und Indiens an weltweiten Wirtschaftsleistung ist hier vielleicht ein Fingerzeig, den Stiftungen im Übrigen über Investments in Fonds besser umsetzen können als über einzelne Anleihe- oder Aktienideen in diesen aufstrebenden Ländern. Übrigens, laut einer Studie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG dürften im Jahr 2030 etwa 60% der Weltbevölkerung zur Mittelklasse gezählt werden, ausgehend von 27% im Jahr 2009. Von dieser Mittelklasse wiederum werden 80% in den sich entwickelnden Ländern leben, also in den Emerging Markets.

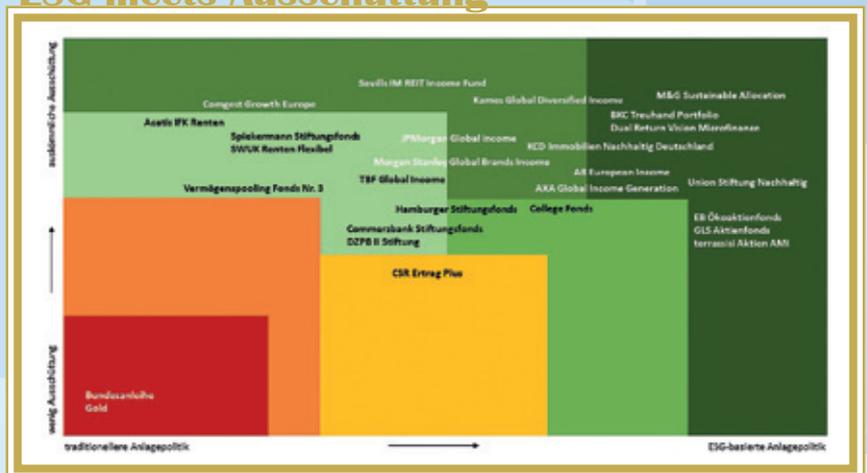
Diese Zahlen nähren den Verdacht, es könnte sich als Fehler herausstellen, das Stiftungsvermögen nicht auch in Richtung dieser Emerging Markets zu entwickeln.

5 Über wahre Fondsköner und wie man ESG-Mogelpackungen herausfiltert



Einen wahren Fondsköner aus Stiftungssicht bringt heute Ausschüttung und ESG zusammen. Dabei ist es für Stiftungen wichtig, die echten ESG-Ansätze von den Nebelkerzenwerfern zu unterscheiden. Wer im Salzburger Land schon mal beim Skifahren war, der kennt derlei von den Mozartkugeln, da gibt es auch die Echten und die Originalen.

ESG meets Ausschüttung



Ein echter ESG-Ansatz macht ESG nicht nur, weil es keine Performance (=Wertentwicklung) kostet. ESG ist ein weitreichender Ansatz, vor allem auf das G, also die Governance, sollte er Wert legen. Governance, also die Führung eines Unternehmens oder das Handeln der Regierungen, ist letztlich ein Spiegelbild dessen, ob ökologisch wie ökonomisch verantwortungsbewusst in diesem Unternehmen oder jenem Land gehandelt wird. Ein schlecht geführtes Unternehmen oder ein schlecht geführtes Land sind langfristig noch selten eine gute Idee für ein Investment gewesen. Da Stiftungen vor allem in der langen Frist agieren sollten, ist dieser Aspekt umso wichtiger. Berücksichtigt ein Fonds nur E von ESG, fällt er eher aus dem Universum heraus.

Auch sollten für den Fonds ein ESG-Score (bspw. ist jener von yoursri.de eine wertvolle Navigationshilfe, je höher der ESG-Score, desto besser) und eine Prüfung auf den UN Global Compact (je näher bei null, desto besser) hin erfolgen, ergänzt um qualitativen Hintergrund. Wer begründet, warum er Investments tätigt oder nicht, dessen Güte der ESG-Integration ist besser einzuschätzen. Was ein stiftungsgerechter Fonds nicht machen sollte ist, den Fokus auf den ordentlichen Ertrag durch einen verstärkten Fokus auf ESG zu verlieren.

Eine ESG-Mogelpackung erkennen Stiftungen bei Fonds daran, dass Nebelkerzen wie „Nachhaltige Parameter fließen permanent in den Ansatz ein“ in Factsheets verwendet werden und keine Haltung zum Themenkomplex ESG wahrnehmbar ist. Das ist wie bei den Champions unter den Skirennfahrern. Rennfahrer prägen einzelne Rennen, Champions Generationen von Rennfahrern – weil sie eine andere Haltung zu ihrem Tun haben.

Die Saslong

Eine der berühmtesten Weltcupstrecken ist die Saslong in Gröden. Einige Streckenpassagen wie etwa die Kamelbuckel oder die Ciaslat-Wiese sind legendär und haben schon über Karrieren entschieden, wer einmal in Gröden gefahren ist weiß, dass Eis zudem das Bewältigen der Strecke zuweilen zum Ritt macht. Letzter deutscher Sieger war Max Rauffer im Jahr 2004.



6 Von den Japanern lernen...

Wir Europäer scheinen immer noch überrascht zu sein vom Null- bzw. Negativzins. Wenn Japaner uns dabei zusehen, sind sie irritiert.

Auf einer Veranstaltung fragte ein japanischer Fondsmanager: „Wie könnt ihr nur so entspannt sein? Wisst ihr nicht, was da auf euch zukommt?“

In Japan hat sich die LED-Strategie als jene herauskristallisiert, die Verpflichtungen noch erfüllbar macht. Die drei Bausteine dabei: Langfristiger investieren, Externe (also bspw. in den Emerging Markets) Anlagemöglichkeiten suchen und Diversifizieren, den Strauß der Investments gezielt weiten.

Vielleicht ist ebenjene LED-Strategie eine, die sich Stiftungen auch zunutze machen können. Von Haus aus längere Anlagezeiträume wählen, auch Emerging Markets berücksichtigen und neben Anleihen und Aktien auch Immobilien, Infrastruktur und REITs dazu packen – derlei ist mit Fonds auf jeden Fall machbar. Und die, die jetzt Sätze bemühen wie „Stiftungsgelder müssen mündelsicher angelegt werden“, „Aktien sind nicht erlaubt“ oder „Nichts zu tun ist besser als Risiken einzugehen.“, denen sei gesagt: Das sind Mythen, mit denen sich jetzige und ableitbar künftige Kapitalmarktrealitäten weder biegen noch meistern lassen.

8

Asset Allocation als Erfolgsfaktor Nummer 1

Die übergeordnete Aufteilung der Vermögenswerte in einem Anlageportfolio, also die Asset Allocation, ist hauptausschlaggebend für den Anlageerfolg, während Stock Picking (also die Auswahl einzelner Aktien) oder das Timing für den Anlageerfolg dagegen eine weit geringere Rolle spielen – wenn denn überhaupt. Viele Stiftungen sind heute immer noch schwerpunktmäßig in Anleihen investiert, Aktien werden irgendwie ein bisschen beigemischt.

In der Folge kann es hier sein, dass die Asset Allocation in einem Umfeld rekordniedriger Zinsen nicht mehr das liefert, was eine Stiftung braucht bzw. in ihren Zielen festgelegt hat. Umso mehr könnte es Zeit sein, Stiftungsvermögen anders zu allokatieren. Anregungen kann hier auch eine Umfrage aus dem vergangenen Jahr liefern. Die amerikanische Investmentbank Goldman Sachs hat die großen global agierenden Versicherer befragt, wo diese Adressen künftig die größten und niedrigsten Renditenerwartungen vermuten.

Zu den Assetklassen, bei denen die größten und substanziellsten Zuwächse erwartet werden, zählen der Umfrage zufolge Private Equity, Emerging-Markets-Aktien sowie Infrastruktur- und Immobilienaktien, gefolgt von Investment-Grade-Unternehmensanleihen. Die geringsten Renditeerwartungen werden Bargeld, kurzlaufenden Anleihen sowie Rohstoffen und europäischen Investment-Grade-Unternehmensanleihen zugebilligt. Haken wir hier einmal ein: Wie viele Stiftungen haben Emerging Markets-Aktien, REITs oder Infrastruktur-Titel, wie viele Stiftungsfonds berücksichtigen diese Assetklassen? Und was wird oft hochgewichtet? Eben. Es spricht Einiges dafür, dass für Stiftungen und ihre Lenkerinnen und Lenker die Zeit reif ist, an der Asset Allocation zu arbeiten.



7 Kein Bullenmarkt stirbt an Altersschwäche!

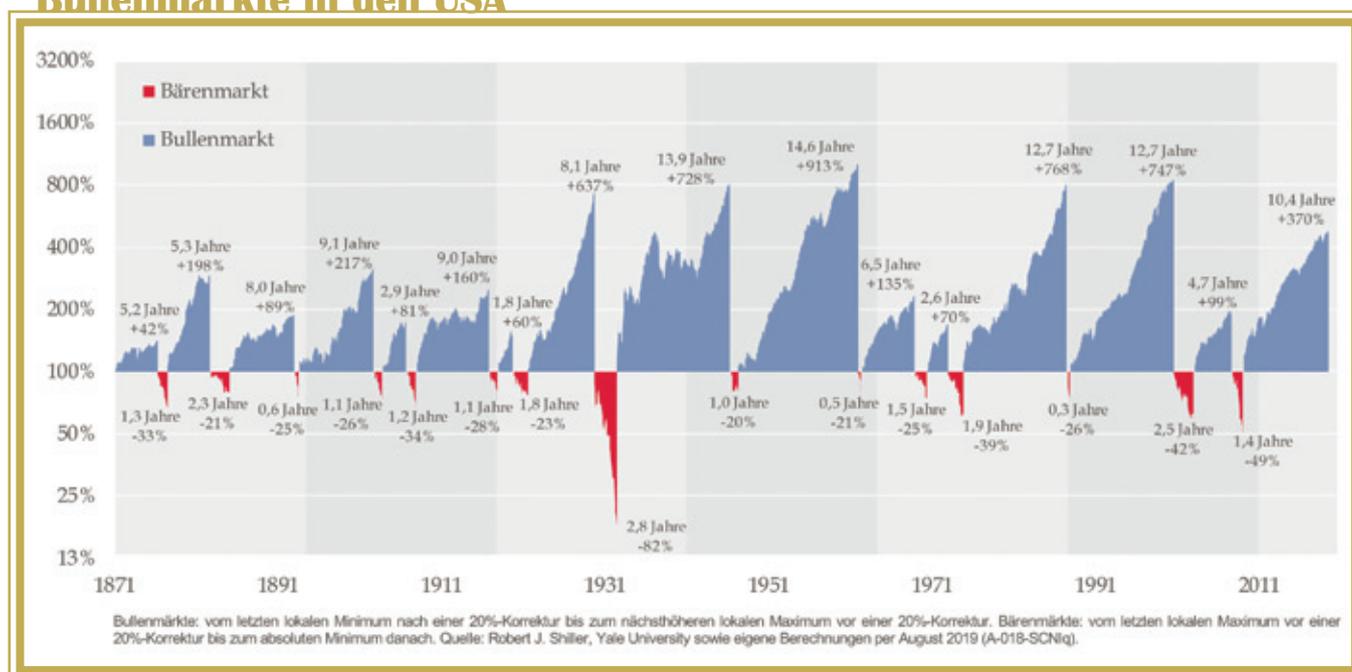
Was von Stiftungen und deren Verantwortlichen immer wieder als Grund gegen eine Erhöhung der Aktienquote zum jetzigen Zeitpunkt angeführt wird, ist, dass der aktuell noch laufende Bullenmarkt (= Aufwärtsbewegung an den Börsen, der Bulle ist das Symboltier für aufwärtsgerichtete/haussierende Börsen) schon sehr lange dauert und bestimmt ein Abschwung vor der Tür steht.

Diesen Zweiflern sei entgegnet: Bisher ist noch kein Bullenmarkt an Altersschwäche gestorben, sondern stets weil die Zinsen zu stark stiegen und den Märkten dadurch sukzessive Liquidität entzogen wurde. Das ist bisher noch nicht zu sehen, und es ist fraglich, ob es so klar so schnell zu sehen sein wird, denn die weltweit exorbitanten Schuldenberge machen höhere Zinsen eigentlich unmöglich (siehe auch Punkt 10).

Für Stiftungen sind solche Betrachtungen, also wann sie am besten Aktienquoten aufbauen, allerdings nur wenig zielführend. Sie sollten ganz grundsätzlich eine nicht nur homöopathische Aktienquote aufbauen, umzusetzen ist diese über ausschüttungsstarke bzw. ausschüttungsstabile Aktienfonds.

Langfristig heißt zudem, Aktienengagements als solche einfach durchzuhalten, denn in den vergangenen 150 Jahren war noch jeder Rückschlag vorübergehend gewesen. Im Tal angekommen, schwingt sich auch der Freeride-Skifahrer in den Lift hinauf zum nächsten Gipfel, Stiftungen sollten es ihm bei der Aktienanlage gleichtun und in den Tälern nachfassen.

Bullenmärkte in den USA



„Bullen- und Bärenmärkte in den USA“, Quelle: Newsletter Starinvest, Starcapital AG, Dezember 2019 (Seite 4)



9

Die Immobilienquote...

Es gibt Studien, die besagen, dass Immobilien bzw. Immobilienfonds, so sie das liefern, was in den Gutachten bzw. Prospekten niedergeschrieben steht, langfristig einen positiven Einfluss auf eine Portfolioallokation haben. Das ist mal das eine. Außerdem weiß man, dass besonders die ältesten Stiftungen hierzulande so alt geworden sind, weil sie einmal ein Portfolio aus verschiedenen Assetklassen ihr Eigen nannten und dazu dort Immobilien bzw. Sachwerte eine prominente Rolle einnahmen. Sprich: Immobilien sollten ein fester Bestandteil sein, sei es bei größeren Stiftungen in Form von Immobilien bzw. Immobilienfonds mit einem institutionellen Setup oder bei kleineren Stiftungen in Form von Immobilienfonds mit einem semi-institutionellen Aufsatz.

Hierzu können offene Immobilienfonds oder die sogenannten Spezial-AIFs zählen. Die optimale Immobilienquote gibt es dabei nicht, aus Studien und Vermögensaufstellungen von Stiftungen ließe sich ein Korridor von 7 bis 25% ableiten. Will nun die Leiterin Finanzen einer Stiftung einen solchen Immobilienfonds auswählen, dann sollte sie den Aufsatz von Ingo Strugalla in der Broschüre „Mit Vermögen gestalten“ des Bundesverbands Deutscher Stiftungen kennen.

Dort hält Ingo Strugalla, der auch Chef des Arbeitskreises Immobilien beim Bundesverband ist, auf lesenswerte und anschauliche Art und Weise fest, worauf es bei einem Immobilieninvestment ankommt.

**Kurzum:
Auf Sand baut eine Stiftung
langfristig dann, wenn sie
nicht in Steine investiert.**

Vier Punkte lassen sich dort im Kern herauslesen.

I) Fonds sollten nur nach profunder Markt- und Produktanalyse ausgewählt werden, wobei bei der Auswahl der Fondsanbieter auf deren Renommee und Erfahrung geschaut werden sollte, bei den Fonds selbst auf einen langfristigen Anlagehorizont sowie die stabilen Ausschüttungen.

II) Eine Ebene tiefer sollten Stiftungen immobilien-spezifische Fragen für sich eruieren, ob also hohe laufende Erträge oder Wertsteigerungen im Fokus stehen sollten. Für die Neu-am-Markt-Rubrik wurde exakt auf letzteres Kriterium Wert gelegt. Auch sollte überlegt werden, welche Nutzungsarten am ehesten mit den Zielen der Stiftung in der Kapitalanlage oder ggf. auch dem Zweck in Einklang zu bringen sind und ob es regionale Vorlieben gibt. Sind es Gewerbeimmobilien in ganz Europa oder Wohnimmobilien in Schwarmstädten in ausgesuchten europäischen Ländern mit Schwerpunkt deutschsprachiger Raum? Um solche Fragen geht es hierbei dann.

III) Stiftungen sollten nur regulierte Fondsprodukte zeichnen, die konservativ gemanagt werden. Das wiederum bedeutet, mit viel Eigenkapital zu arbeiten, die Mittel nicht erst bei Erreichen des Volumensziels abzurufen und bei den Kosten fair und transparent mit den Anlegern umzugehen.

IV) Für immer mehr Stiftungen, auch weil Stiftungen diesen Aspekt eigentlich in ihrer DNA eingebettet haben, ist die Frage nach ESG-Kriterien wichtig. Stiftungen sollten Nachhaltigkeitskriterien aufstellen und diese mit dem Ansatz des Immobilienfonds abgleichen. Prüft ein Fondsanbieter zum Beispiel kontinuierlich, ob Immobilien auch fortwährend energieeffizienter werden, wie dies etwa beim KCD Nachhaltig Immobilien Deutschland gemacht wird, dann ist solch ein Ansatz vor jenen zu bevorzugen, die eine Nachhaltigkeitsprüfung nur beim Kauf der Immobilie vornehmen.

10 Die Sache mit den Schulden

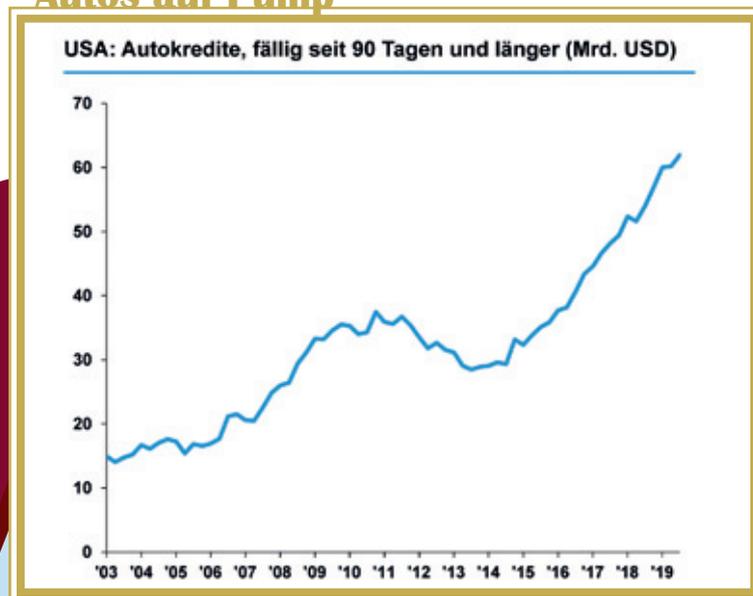
Irgendwie hat es keiner so richtig auf dem Schirm, aber das Problem, das Auslöser für die Finanzkrise war, nämlich die Schuldenberge, ist keinesfalls gelöst. Im Gegenteil.



Die Schuldenberge wuchsen rund um den Globus wie ein Atompilz gen Himmel. Nehmen wir die Autokredite in den USA, dann ist deutlich zu sehen, dass heute mehr Autos auf Kredit gekauft werden als noch vor zwölf Jahren. Der weltweite Schuldenberg beläuft sich auf rund 250 Bio. Dollar (Quelle: Newsletter Starinvest vom Dezember 2019), das entspricht etwa 300% des weltweiten BIPs.

Vor allem die Staaten stehen bei Gläubigern in der Kreide, Private dagegen sparen seit zehn Jahren mehr und haben ihre Schuldenbelastungen insgesamt zurückgeführt. Die Emerging Markets können sich jedoch aus diesen Schulden noch herauswachsen, zudem hilft dort immer noch teilweise die Demografie, das Problem zu bewältigen (wo künftig mehr Menschen in Lohn und Brot sind und Steuern bezahlen, lässt sich eine aktuell höhere Verschuldung verkraften). Was bedeuten diese Schuldengebirge nun für Stiftungen und ihre Kapitalanlage? Siehe Punkt 2, 4 und 6.

Autos auf Pump



„Autokredite in den USA“, Quelle: Finanzwoche 48/2019;

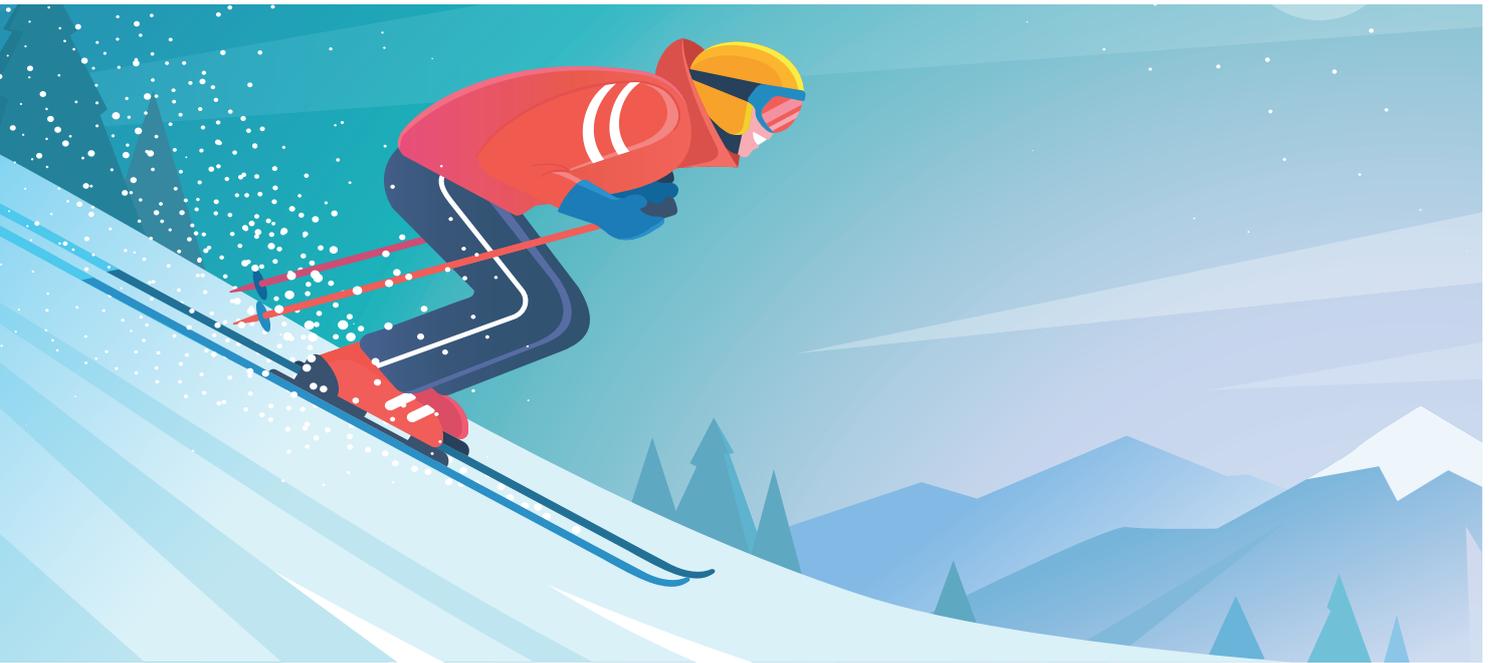


Bild: www.adobe.stock.com/@nadrzya26

11 Gute Gründe und gute Argumente

Es gibt gute Gründe, warum die Fondsanlage aus Stiftungssicht ein ziemlich passabler Weg der Delegation der Kapitalanlage an Fonds ist. Florian Becker-Gitschel, Leiter Finanzen der Zoologischen Gesellschaft in Frankfurt, hebt dazu auf zwei Aspekte ab. Einmal gibt es gute Gründe, „pro Fonds“ eingestellt zu sein: „Mittlerweile ist es keine Frage mehr, ob man in Fonds investieren sollte oder nicht. Die Veränderung der Kapitalmärkte und ihre Schnelllebigkeit machen es für kleinere und mittlere Stiftungen mit einem bevorzugt kleinen Verwaltungsapparat unmöglich, mit einem überschaubaren Risiko, in Einzelwerte zu investieren.

Die Möglichkeit, an einem stark diversifizierten Investmentvehikel zu partizipieren, macht das Risiko gegenüber Einzelwerten und den administrativen Aufwand der buchhalterischen Abbildung deutlich geringer. Das Prinzip der Arbeitsteilung macht auch hier Sinn. Denn die Asset Manager haben einen ständigen Blick auf den Markt und die Tiefen der verschiedenen Titel und können, wenn notwendig, sofort reagieren. Auf der anderen Seite sind die Aufgaben im Bereich einer Stiftungsverwaltung und aktiven NGO vielfältig, sodass Auswahl und Controlling der Investments nur einen kleinen Tätigkeitsbereich darstellen.“

Zur Auswahl eines Fonds gibt Florian Becker-Gitschel zudem das Folgende preis: „Assetklasse, Manager, Investmentphilosophie, Controlling: Meist in dieser oder ähnlicher Reihenfolge vollzieht sich die Auswahl eines spezifischen Fonds. Nur wenn der Manager bekannt ist und er das Vertrauen der Organisation hat – gerade bei größeren Investitionsvolumen besteht die Möglichkeit, auch die verantwortlichen Personen hinter den Fonds kennenzulernen und zu prüfen – ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit möglich. Die Investment-Philosophie und die Umsetzungsstrategie müssen passen, man muss diese verstehen und sich hiermit identifizieren können. Ein kontinuierliches Controlling des Fonds gegenüber der Benchmark, aber auch gegenüber den Mitbewerbern ist notwendig, um zu prüfen ob ein Austausch notwendig ist. Wer mit ruhiger, aber bestimmter Hand reagiert, hat hier Vorteile gegenüber dem von Investment zu Investment Springenden und dem über die Maßen zu langfristig treuen Anleger.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

12

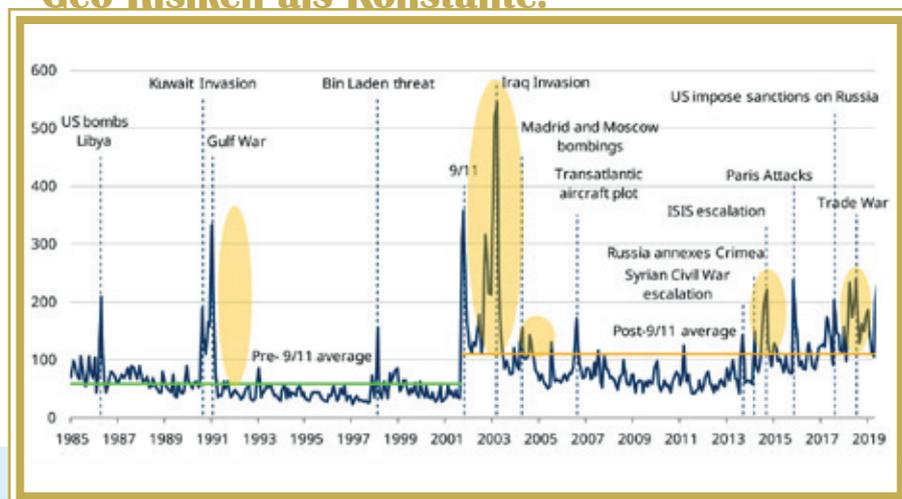
Eine eigene Linie finden

Hat ein Freerider einmal entlang der Falllinie den Einstieg in den Hang gefunden, dann fährt er intuitiv auf genau der Linie, die seine ganz eigene ist. Eine perfekte Linie gibt es nicht, aber eben diese eine eigene, die mit Demut und Können gemeistert wird. Genau diese Kombination ist es, die Stiftungen in der Kapitalanlage auch mitbringen sollten. Demut davor, dass Kapitalanlage eben doch nichts für den letzten Freitagvormittag im Monat oder für eine Randnotiz in der Kuratoriumssitzung ist, sondern etwas für die Hände von Profis. Diese wiederum bringen eben jenes Können mit, das sich Stiftungen über die Delegation ihrer Kapitalanlage zunutze machen können.

Demut ist also das, was Stiftungen selbst mitbringen müssen, indem ihre Verantwortlichen zum Beispiel den Rollenwechsel vollziehen weg vom aktiven Portfoliolenker hin zum passiven Portfoliokontrolleur, und dazu auch Anlagerichtlinien verfassen, die einen Handlungsrahmen für die Kapitalanlage zeichnen (siehe hierzu auch Seite 23).

Das Können wiederum können sie verlangen, und zwar von den Fondsanbietern, von denen sie Anteile an einem Fonds erwerben. Das derzeitige und womöglich auch künftige Kapitalmarktumfeld macht eine solche Re-Organisation der Vermögensanlage einer Stiftung (in vielen Fällen) notwendig, denn natürlich können in den Gremiensitzungen Diskussionen zum GPR-Index (siehe Grafik), der geopolitische Risiken misst, geführt werden, ob sie jedoch zum Wohle der Stiftungen sind, das muss durchaus hinterfragt werden. Eigene Demut und das Können von Fondsprofis, das sind eher die relevanten Parameter für die eigene Linie der Kapitalanlage einer Stiftung, und damit sollten sich die Verantwortlichen beschäftigen.

Geo-Risiken als Konstante?



„Der GPR-Index zur Messung von geopolitischen Risiken“; Quelle: Schröders, „Measuring Geopolitical Risk“ von Dario Caldara and Matteo Iacoviello, <https://www2.bc.edu/matteo-iacoviello/gpr.htm>. Schröders calculations and annotations, 30. September 2019.

STIFTUNGEN FAIR BERATEN

Gemeinsam handeln.

Gutes bewirken.

Christliche Werte und die Ziele Ihrer Stiftung sind die Grundlage unserer fairen Beratung. Informieren Sie sich über unsere Stiftungsbegleitung, Anlagerichtlinien und nachhaltige Angebote unter www.KD-Bank.de/Stiftungsberatung. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft Ihrer Stiftung.

 **KD-BANK**
Bank für Kirche und Diakonie

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
www.KD-Bank.de | Fon 0231 58444242 | Info@KD-Bank.de



Auf einen Cappuccino mit ...

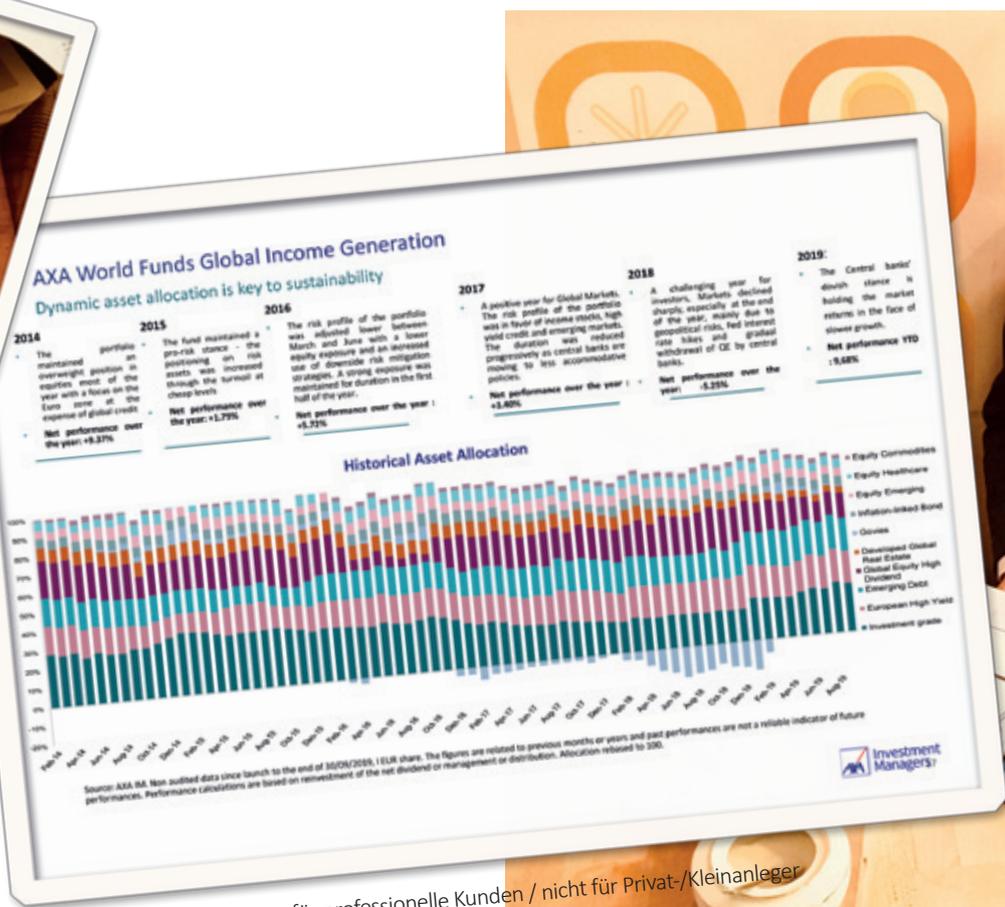
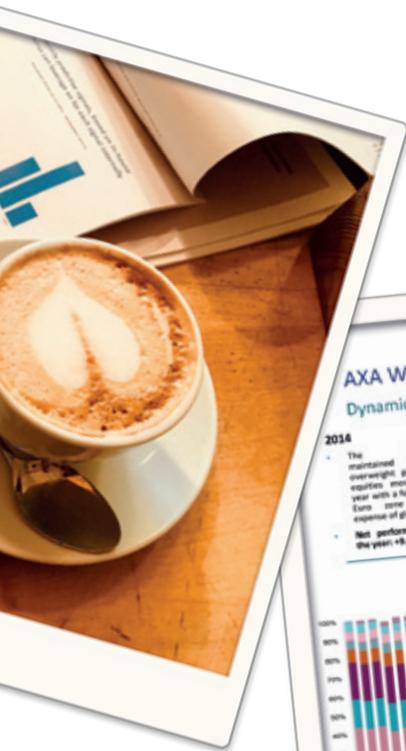
... Immo Gatzweiler, dem Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs
bei AXA Investment Managers

Für die Auswahl unserer 25 FondsFibelFonds haben wir ein Kriterium für uns fest im Blick, und das ist der Ansprechpartner für Stiftungen. Aus Sicht eines Stiftungsverantwortlichen ist es wichtig, zu jedem Fonds einen Ansprechpartner beim jeweiligen Fondsanbieter zu haben. Fondsprofis wie Immo Gatzweiler, mit dem wir bei einem Cappuccino eine Präsentation zum AXA Global Income Generation durchsprachen. Von Tobias Karow

Immo Gatzweiler kommt pünktlich zum Termin in ein Café in München Haidhausen. Wir bestellen uns jeder einen Cappuccino, und steigen in die Präsentation ein. Aber nicht so wie in den meisten Fällen, sondern anders, Immo Gatzweiler fragt mich, an welchen Punkten ich vielleicht Dinge im Fonds nicht verstehe. Wir sprechen also über das Anlageuniversum des AXA Global Income Generation (siehe auch Analyse auf Seite 39), darüber, dass der Fonds unter anderem in Inflation Linked Bonds (inflationsexponierte Anleihen), Dividendenaktien und als Spezialitäten in Emerging-Market-Anleihen und Gesundheitsaktien investiert. Auch können REITs beispielsweise bis zu 15% beigemischt werden. Auch dass eine breite Streuung samt einer flexiblen Allokation Elemente sind, die Risiken im Portfolio im Griff bzw. klein halten, weiß er mit klaren Worten zu erklären.

Ein kurzes Blättern in der Präsentation veranschaulicht, wie sich diese Bausteine zusammensetzen. Immo Gatzweiler ergänzt: „Für Stiftungen wichtig zu wissen ist doch, dass im Fonds global und breit gestreut wird und dadurch eine ordentliche Ausschüttung verlässlich gezeigt werden kann, die aus ganz verschiedenen Quellen resultiert.“ Einer seiner Lieblingscharts in der Präsentation ist daher auch jener mit der Asset Allocation (also der Aufteilung der Depotbestandteile) im Zeitablauf. Das ist mal das eine. Für ihn ist aber auch wichtig, und das sagt er auch deutlich, dass zum Fonds wirklich jede Information geliefert werden kann. Jedes noch so kleine Detail kann mit einer Grafik illustriert werden, „bei mir reicht ein Anruf in Paris oder Frankfurt, und schon kann ich liefern.“, ist Immo Gatzweiler von der Liefertüte der Informationen überzeugt.

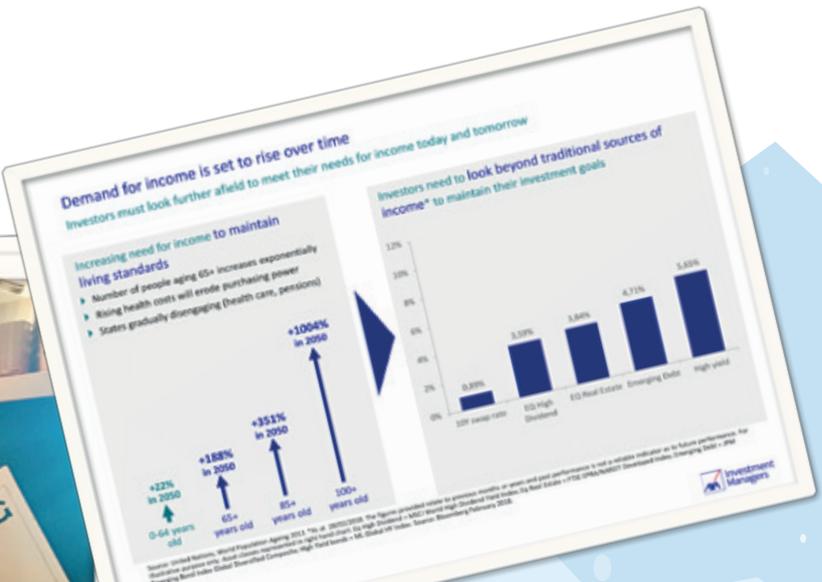




Hinweis: Informationen nur für professionelle Kunden / nicht für Privat-/Kleinanleger

Was für ihn als früheren Fondsmanager ebenfalls ein hohes Gut ist, ist die Fähigkeit des Fonds, Rücksetzer genauso schnell wieder aufzuholen wie sie entstanden sind. „Das sieht man anhand des Charts, und das dürfte für Stiftungen richtig wichtig sein. Denn Rückschläge sind bislang stets vorübergehend gewesen, hätte eine Stiftung hier investiert, hätte sie in einer Delle buchhalterisch nicht reagieren müssen.“ Man merkt an solchen Stellen, dass ich nicht der erste war, der diese Frage gestellt hat, und man merkt Immo Gatzweiler die Überzeugung an, dass der Fonds auch künftig in der Lage sein wird, die stiftungsrelevanten Leistungsdaten zu liefern.

Kurzum
Es sind Ansprechpartner wie Immo Gatzweiler, die einen Fonds für Stiftungsverantwortliche greifbar machen, weil Fragen ganz konkret besprochen und sortiert werden können. Mit dem gebürtigen Rheinländer etwa den AXA Global Income Generation zu diskutieren und Folien durchzugehen, macht zudem einfach Spaß und führt nicht selten zu einem weiteren Cappuccino.





Tipps für den Einstieg in die Vermögensverwaltung

Tausche Festgeld gegen Fonds

Mit jedem Jahr, das weitere Niedrigzinsen bringt, wächst bei Stiftungen der Wunsch, das Grundstockvermögen in ein diversifiziertes Portfolio zu überführen. Tatsächlich stehen hierfür auch bei kleineren Summen zahlreiche Möglichkeiten offen. Es erfordert lediglich die Bereitschaft, einen Weg zu gehen, der anfangs mühevoll erscheint und auch etwas Überzeugungsarbeit benötigt. Von Gregor Jungheim

Zähneknirschend schreibt Stiftungsvorstand Viktor erneut einen Satz in den Jahresbericht, von dem er einst glaubte, ihn nie verwenden zu müssen: „Mangels ausschüttungsfähiger Erträge aus der Vermögensanlage konnten in diesem Jahr keine Fördermittel vergeben werden.“ Schon zum zweiten Mal hat der Stiftungsfonds der Hausbank das Jahr mit einem Verlust abgeschlossen.

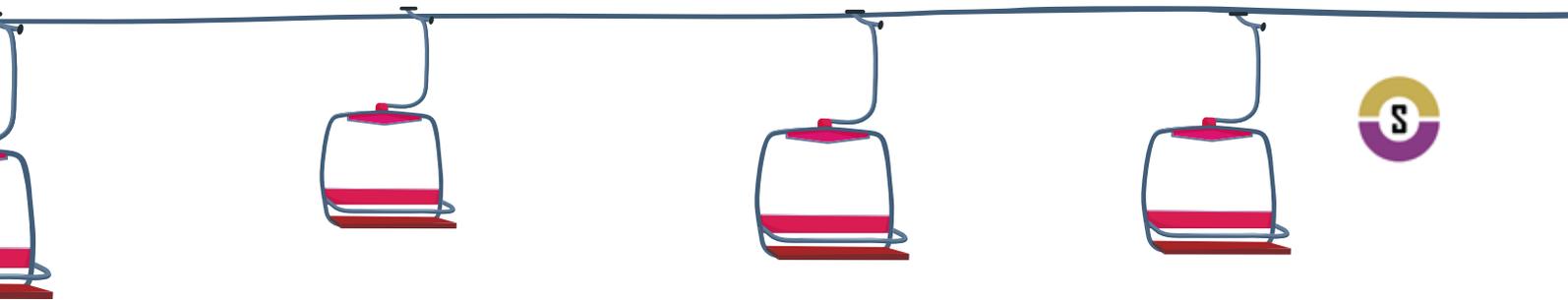
Für Viktor ist klar: Die Stiftung kann nicht länger alles auf eine Karte setzen und der Hausbank weiter blind vertrauen. Auch wenn die Organisation nur über ein moderates Vermögen verfügt, ist eine diversifizierte Vermögensanlage nötig.

Den Entschluss bespricht er sogleich mit Sarah, der Stiftungsmanagerin einer Partnerorganisation, und erfährt Erstaunliches: Dort ist der Unmut groß. Schon wieder sind die neuen Zinssätze der Festgelder, in die ein Großteil des Kapitals investiert ist, um einige Zehntelprozent geschrumpft. Auch diese Stiftung ist daher entschlossen, auf andere Anlagemöglichkeiten umzusatteln und das Vermögen breiter zu streuen.

Situationen wie diese sind häufig der Ausgangspunkt für die Entscheidung, mit einer strukturierten Vermögensanlage zu beginnen. Damit es nicht nur bei einem Entschluss bleibt, sondern dieses Vorhaben auch seine Umsetzung findet, hilft es, die folgenden Punkte zu beachten.

Lieber ein klares Nein als ein wankelmütiges Ja

Es gibt auch gute Gründe, die gegen den Einstieg in eine diversifizierte Vermögensanlage sprechen: ein aktuell schwieriges Marktumfeld, eine zu erwartende Mehrrendite, die das Risiko nicht rechtfertigt, fehlende Kapitalmarktkenntnisse oder zu wenig Zeit, um die Vermögensanlage zu überwachen. Ist aber nach einer gründlichen Abwägung des Für und Wider die Entscheidung gefallen, am Kapitalmarkt zu agieren, sollten auch alle daran festhalten. Ein Organmitglied ist nicht handlungsfähig, wenn der Auftrag zur Neustrukturierung des Stiftungskapitals ständig in Frage gestellt wird. Auch ist viel Arbeitszeit unnötig aufgewendet, wenn der Vorstand nach mehreren Gesprächen mit Vermögensverwaltern doch noch einen Rückzieher macht.



Anlagerichtlinien erstellen

Wer einen Vermögensverwalter um ein Musterdepot bittet, bekommt schnell die Nachfrage: „Wie weit dürfen wir denn gehen?“ Damit eine erfolgreiche Beratung nicht schon an diesem Punkt endet, empfiehlt es sich, Anlagerichtlinien zu erstellen. Für deren Inhalt gibt es keine Vorschriften. Um mehr zu sein als ein Prosawerk, sollten die Richtlinien aber zumindest auf die oben genannte Frage Antwort geben. Damit ist nicht nur den besagten Vermögensverwaltern geholfen, sondern auch für den Stiftungsvorstand ein Ermessensspielraum definiert, innerhalb dessen er agieren kann, ohne bei Vermögensverlusten in Haftung genommen zu werden.

Den Entwicklern der Anlagerichtlinien steht es frei, gewisse Werte aus dem Grundstockvermögen für unveräußerlich zu erklären (z.B. die vom Stifter eingebrachte Immobilie), gewisse Anlageklassen (z.B. Agrarrohstoffe) und Anlageprodukte (z.B. CFDs) auszuschließen oder auch Vorgaben für die Bonität der Investments zu machen. Erfahrungsgemäß sind allerdings vor allem zwei Fragestellungen entscheidend.

Zum einen möchten die meisten gemeinnützigen Stiftungen ihr Geld unter ethischen, eventuell auch nachhaltigen Gesichtspunkten anlegen oder zumindest gewisse Geschäftsfelder bei den Investitionen ausschließen (z.B. Rüstung, Tabak oder Pornographie). Es ist daher wichtig zu formulieren, was unter einer verantwortlichen Geldanlage verstanden wird. Der Verweis auf die Kriterien anerkannter Beratungs- und Analysehäuser spart hierbei sicher Arbeit und gibt das Gefühl, auf einer soliden Basis zu stehen, verpflichtend ist dies allerdings nicht.

Ein weiterer Punkt, der sowohl für Anleger wie auch für Berater große Bedeutung hat, ist die maximale Aktienquote. Es gibt auch dabei keinen richtigen, sondern vor allem einen konsensfähigen Wert, mit dem alle Stiftungsorgane gut leben können. Wichtig ist nur zu vermitteln, dass hier wirklich nach einem Höchstwert gesucht wird, der auch in optimalen Marktphasen sinnvoll erscheint und der Stiftung in Zeiten, in denen die Flut alle Boote hebt, die Mitnahme attraktiver Gewinne ermöglicht. Ebenso ist denkbar, den Wert nur für den Jahresanfang festzulegen, um im Falle einer Hausse freier agieren zu können.

Den Verfassern der Spielregeln sei schließlich geraten, sich gegebenenfalls bei ihren Dachverbänden nach Muster-Anlagerichtlinien zu erkundigen oder Anlagerichtlinien von Stiftungen in ähnlichen Situationen als Vergleich heranzuziehen. Der Satz „Die anderen Kinder dürfen das auch!“ hat uns schließlich schon im Grundschulalter neue Handlungsfreiheiten beschert.

Alles selbst machen oder Beratung einholen?

Viele Stiftungen sind nur mit ehrenamtlichen Organen besetzt, diese verzichten aus Kostengründen auf Kongressbesuche und reichen bei der Auslagererstattung statt Kilometergeld lediglich die Tankquittung ein. Entsprechend besteht auch Interesse, bei der Vermögensverwaltung sparsam vorzugehen und diese selbst zu übernehmen. Dies kann durchaus gut gehen. Erforderlich ist dafür allerdings, dass die Anlageverantwortlichen die Vorgänge am Kapitalmarkt verfolgen und sich in der Lage sehen, selbst eine Meinung über deren künftige Entwicklungen zu bilden. Wer sich dies nicht attestiert, ist besser beraten, einen Anlagespezialisten zu konsultieren,

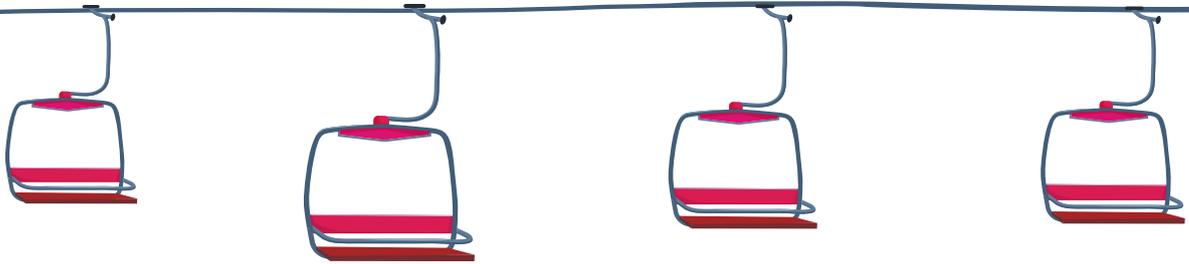
dessen Einschätzung man vertraut. Oder wie es Markus Hipp, Vorstand der BMW Foundation Herbert Quandt, formuliert: „Finde den richtigen Kopf, und die Arbeit ist getan.“

Fonds oder Einzeltitel?

Wer sich über hohe Ausgabeaufschläge ärgert oder schon einmal miterlebt hat, wie ein Investmentfonds zum Jahresende noch einen Verlust produzierte, mag einer Anlage in Einzeltiteln den Vorzug geben. Dies bedeutet aber auch, dass jede Bewegung im Portfolio buchhalterisch erfasst werden muss. Gerade für Stiftungen mit einer kleinen, mitunter sogar ehrenamtlichen Verwaltung erscheint deshalb schon aus Kapazitätsgründen eine Fondslösung als die bessere Wahl, wohlgeachtet gilt dies auch für Stiftungen mit mehreren Millionen Stiftungsvermögen. Und während niemand gegen Anlageverluste gewappnet ist, können gerade gemeinnützige Stiftungen häufig einen deutlich reduzierten Ausgabeaufschlag aushandeln, eventuell auch den gänzlichen Verzicht darauf, dazu muss in der Regel an der Depot-Infrastruktur geschraubt werden.

Die Möglichkeiten ausloten

Der Grund, warum eine Stiftung trotz unerfreulicher Ergebnisse am Festgeld oder dem Fonds der Hausbank festhält, ist oft simpel: Angesichts der geringen Vermögensausstattung scheint es keine Alternative zu geben. Dies ist aber so nicht richtig. Es ist auch bei kleinen Beträgen möglich, dass Vermögen zumindest auf mehrere Fonds mit unterschiedlicher Gewichtung zu verteilen, um das Risiko zu diversifizieren. Selbst bei einem fünfstelligen Stiftungsvermögen wird sich zumindest eine Honorarberatung finden lassen, die einen Anlagevorschlag zur breiteren Streuung des Vermögens mithilfe vom Mischfonds oder ETFs entwickelt. Und wenn zumindest eine Viertelmilli-



on neu anzulegen ist, wird sich bereits eine Reihe von Vermögensverwaltern um eine Mandatierung bemühen. Steht hinter der Stiftung ein bekanntes Unternehmen, ein Wohlfahrtsverband oder eine kirchliche Organisation, wird ein Anbieter vielleicht sogar aus Prestigegründen von einer Mindestanlagesumme absehen, wenn er mit dem neuen Kunden werben darf. Es lohnt sich auf jeden Fall auszuloten, welche Auswahl eine Stiftung bei der Wahl ihrer Vertragspartner hat. In der Regel ist das Ergebnis erfreulicher als zunächst gedacht.

Mut zum Pitchen

Einmal gewonnen, ist eine Stiftung in der Regel ein treuer Kunde und bringt auch etwas mehr Geld mit als ein Pivatanleger. Sie kann daher durchaus verlangen, dass interessierte Finanzdienstleister ihre Angebote für Stiftungen persönlich vorstellen, für Fragen zur Verfügung stehen und auch ein Musterportfolio mit anonymisierten Daten eines vergleichbaren Kunden mitbringen. Solche Pitches sind im Bereich der institutionellen Vermögensanlage ein üblicher und verbreiteter Vorgang, den Finanzdienstleister auch nicht für arrogant halten werden.

Manche Stiftung mit hohen ethischen Maßstäben wird sich vielleicht daran stören, dass sie letztlich den meisten Bewerbern eine Absage erteilen muss. Hier kann helfen, die Kandidaten gleich zu Beginn über die Zahl der Mitbewerber zu informieren und zu betonen, dass nur ein oder maximal zwei davon das Rennen machen werden. Die Zusage, die Vermögensverwaltung alle drei, vier oder fünf Jahre neu auszuschreiben – eine ohnehin sinnvolle Maßnahme –, lässt die abgelehnten Kandidaten außerdem mit dem Eindruck zurück, dass sich die Tore der Stiftung nicht für immer geschlossen haben.

Vergleichbarkeit herstellen

Wie schön wäre die Welt, wenn sich der Service aller Finanzdienstleister anhand einer Handvoll direkt vergleichbarer Kennzahlen messen ließe. So einfach ist es jedoch nicht. Mal bieten nicht alle Anbieter sämtliche gewünschten Anlageklassen an, mal setzen sich die Gesamtkosten der Vermögensverwaltung auf höchst unterschiedliche Weise zusammen. Und natürlich hat jeder andere Kriterien für nachhaltige Geldanlage. Hier braucht es ein gewisses Maß an Vergleichbarkeit. Helfen kann, die Vor- und Nachteile des Anlagekonzeptes aufzulisten, die Entscheidung anhand konkreter Depotvorschläge für die genannte Vermögenssumme zu treffen oder vorab eine Hand voll entscheidender Fragen zu formulieren und die Antworten hierauf gegenüberzustellen. Stiftungen sollten auch darauf achten, für wie erhaben die Anbieter sich und ihren Service halten. Minuspunkte für übertriebenes Konkurrenten-Bashing zu vergeben, ist durchaus legitim.

Die Anlageprodukte verstehen

Schön, wenn der individuell für die Stiftung erstellte Portfoliovorschlag weit höhere Rendite verspricht als die bisherigen Festgeldanlagen. Kann allerdings bei der Hälfte der Finanzprodukte niemand erklären, wie sie funktionieren, investiert eine Stiftung letztlich in eine Wundertüte, bei der sich nicht ermitteln lässt, wie die Rendite zustande kommt und vor allem wo die Gründe für Rücksetzer zu suchen sind. Erschließt sich auch beim dritten Lesen der Wesentlichen Anlegerinformationen nicht, wie die gewählten Managed Futures funktionieren, oder sind die Wenn/Dann-Bedingungen des Zertifikats komplett unübersichtlich, sollten diese Produkte aus dem Portfolio fliegen.

Gut ist oft gut genug

Einen Finanzdienstleister, der delta-adjustiertes Risikomanagement verwendet oder verschiedene Trendfolgemodelle gegeneinander laufen lässt, werden nur die wenigsten Stiftungen tatsächlich benötigen. Kann ein Anbieter schlüssig erklären, welche Anlageklassen er im Stiftungsdepot einsetzt, auf welche er verzichtet und welche Konzepte er für stagnierende und fallende Märkte hat, reicht dies in den meisten Fällen aus. Auch wenn an der Wand im Büro des Beraters eine Stadtansicht statt Bilderrahmen voller Auszeichnungen hängt, wird eine Stiftung mit diesem Partner in der Regel eine auskömmliche Rendite erzielen.

Raum für menschliche Faktoren lassen

Gibt es mehrere Bewerber mit gleich ansprechenden Anlagekonzepten, kann die Entscheidung ruhig danach fallen, mit wem die Anlageverantwortlichen menschlich am besten zurechtkommen. Verlaufen die Gespräche mit dem Kundenberater angenehm oder haben Sie Mühe, sich verständlich zu machen? Betreibt er Konkurrenten-Bashing oder legt er Chancen und Risiken der Anlagestrategie ehrlich offen? Arbeitet Ihr Ansprechpartner diszipliniert seine Rückruffbitten ab oder dauert das einige Tage? Ist der Berater an einer langfristigen Kundenbeziehung interessiert oder bewegt ihn vor allem der Haftungsausschluss? Dies alles sind Faktoren, die ebenfalls zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit beitragen können und bei der Wahl des Vertragspartners ihre Berechtigung haben.

Zusammengefasst

Natürlich ist eine Stiftung auch bei Beachtung all dieser Punkte nicht davor gefeit, einen Vermögensverlust zu erleiden. Sie hat dann jedoch einen oder sogar mehrere verlässliche Vertragspartner an der Seite, die ihr helfen können, auf diese Entwicklungen angemessen zu reagieren.

Sie haben keine Anlagerichtlinie.

Machen Sie sich zuerst mit der Struktur einer Anlagerichtlinie vertraut:

- 1) Präambel
- 2) Anlageziele und -strategie
- 3) Zuständigkeiten und Verfahren
- 4) Dokumentation und Berichterstattung

Praxistipp I:
Anlagerichtlinien sollten fixer Bestandteil von Verträgen mit externen Banken und Vermögensverwaltern sein.

Praxistipp II:
Eine zeitgemäße Allokation atmet, fixe Quoten stehen dem ggf. entgegen.

Hinweis:
Die vorliegende Übersicht wurde mit fachlicher Unterstützung von **RA Dr. Christoph Mecking**, Kanzlei Dr. Mecking, erstellt. Quelle der Inhalte ist sein Ratgeber „Vermögensverwaltung von Bürgerstiftungen“.

Die Präambel orientiert zur Bewirtschaftung des Vermögens und die eigene Haltung zur Kapitalanlage.

Die Anlagestrategie sollte Vorgaben enthalten zur Struktur des Vermögens, zu Zielen und Quellen der Ausschüttungen, ESG, Wertentwicklung und maximal tolerierbaren Verlusten darstellen.

Fonds können als Umsetzungsvehikel beschrieben werden, selektiert nach den Kriterien, die sich aus der Anlagestrategie ableiten lassen.

Dokumentieren Sie die Anlageentscheidung, die Wahl der Instrumente und mögliche Alternativen sowie die für die sachgerechte Entscheidung eingeholten Informationen.

Sie haben eine Anlagerichtlinie, diese ist auch zeitgemäß.

Überprüfen Sie, ob Anlagegrenzen noch zum absehbaren Kapitalmarktumfeld passen.

Überarbeiten Sie ggf. die Dokumentation, um neuere Entwicklungen aufzunehmen.

Sie haben eine veraltete Anlagerichtlinie

Prüfen Sie, ob Ihre Anlagerichtlinie eine Präambel enthält und Anlageziele und -strategie ausreichend beschrieben werden.

Sind Fonds als Umsetzungsvehikel benannt, und dazu auch Kriterien, nach denen Fonds ausgewählt werden? (Ausschüttungshöhe und -historie, Wertentwicklung, Kosten, Drawdown)

Wichtig ist, die Zuständigkeiten zu klären. Formulieren Sie bspw. so: Der Vorstand ist als Kollegialorgan für die Vermögensverwaltung zuständig, das Gremium trifft sich einmal im Quartal und arbeitet auf dieser Sitzung die vom Vermögensverantwortlichen vorbereiteten Punkte ab.

Mit der Anlagerichtlinie finden Stiftungen die richtige Spur zur Fondsauswahl



NEU AM MARKT

Mischen possible

Ein gut strukturiertes Fondsportfolio macht es für Stiftungen zur mission possible, bei definiertem Risiko Erträge zur Umsetzung des Stiftungszwecks zu erzielen. Einige neue Fondskonzepte, die das Angebot bewährter Konzepte bereichern, erweitern jetzt die Diversifizierungsmöglichkeiten: (Bei)Mischen possible heißt es für jeden einzelnen von ihnen. Eine NEU-AM-MARKT-Vorstellungsrunde für noch junge und aus Stiftungssicht spannende Fondskonzepte.

Von Stefan Preuß

**PATRIZIA Europe
Residential Plus**

**Ökobasis
One World Protect**

**Bantleon Select
Infrastructure**



PATRIZIA Europe Residential Plus:

Lage, Diversifikation, Nachfrageüberhang

Bereits im Startportfolio, das drei Liegenschaften umfasst, ist diese Risikostreuung eingehalten. Das größte Objekt liegt in Hamburg. Die Wohnanlage im wohlhabenden Ortsteil Rissen bietet 92 Wohneinheiten, Handwerkerhöfe und eine Kindertagesstätte, deren Mieteinnahmen sich bei einem Kaufpreis von 49,15 Mio. EUR auf 1,92 Mio. EUR nach Fertigstellung im 2. Quartal 2020 pro Jahr belaufen sollen (Faktor 24,8). In Luxemburg befinden sich 207 Studentenwohnungen im Portfolio des Fonds, hinzu kommen Handelsflächen. Dieses Objekt ist bereits 2017 entstanden, der Faktor Kaufpreis zur Miete liegt bei 23,5. In Forest, einer Gemeinde im Verbund Brüssel, ist gerade eine Wohnanlage entstanden, die in bester Lage 58 Wohneinheiten aufweist. 900.000 EUR jährliche Mieteinnahmen ergeben einen Faktor von 25. Mit 125 Mio. EUR Investitionssumme ist bereits etwa ein Viertel des Zielvolumens von 500 bis 600 Mio. EUR allokiert.

Das Fondsmanagement strebt eine Gesamtrendite über die gesamte Laufzeit (geplant bis 2031) von mehr als 5% p.a. an, mit den ersten drei Objekten liegt man bereits darüber, selbst wenn man lediglich eine geringe Wertsteigerung der Immobilien einrechnet. Für Stiftungen wie alle anderen Investoren stellt sich die Frage, ob es Patrizia gelingt, weiterhin vergleichbar attraktive Anlagemöglichkeiten zu finden. Angesichts des europäischen Netzwerks und der jahrzehntelangen Erfahrung des reinen Immobilienunternehmens lässt sich das bejahen – wenn der Markt es hergibt.

Daran haben die Patrizia-Macher keinen Zweifel: Der europäische Wohnimmobilienmarkt sei durch sehr starken Nachfrageüberhang in den Zentren gekennzeichnet. Der strukturelle Wohnungsmangel schreite durch die Urbanisierung weiter voran. Zudem gebe es weitere Investitionsmöglichkeiten über die klassische Mietwohnung hinaus: Studentisches oder altersgerechtes Wohnen, Mikroappartements oder Kurzzeitmiete seien investierbar. Der Investitionsprozess ist einleuchtend: Zunächst werden in den Zielländern attraktive Regionen identifiziert, dann die Mikrostandorte innerhalb der Regionen analysiert und schließlich die beste Nutzung für einen ausgewählten Standort festgelegt.

Angestrebt werden Ausschüttungen zwischen 3,75 und 4,25% p.a., das Mindestinvestment beträgt 200.000 EUR. Die Erträge des Investments werden vom Fonds ohne Einbehalt an die Investoren ausgezahlt, was die Steuerfreiheit des nach luxemburgischem Recht aufgelegten Fonds gewährleistet. Dies liegt darin begründet, dass der PATRIZIA Europe Residential Plus keine inländische Zahlstelle hat bzw. keine solche ist. Somit erhalten die Aktionäre des Fonds die Ausschüttungen ohne Abzug von Steuern und müssen die individuelle Besteuerung der Erträge auf ihrer Ebene vornehmen.

**„Werte & Sicherheit –
Stiftungsvermögen“**

**Wealthcap Immobilien
Deutschland 42**



Die Kosten sehen eine Managementvergütung bis zu 0,8% des Nettoinventarwertes (NAV) vor. Hinzu kommen wie bei Immobilienfonds üblich Transaktionsgebühren. Die betragen beim Fonds bis zu 2,25% sowohl bei Share als auch bei Asset Deals. Davon entfallen 1% auf die Akquisitionsgebühr, 1% auf die Kapitalvermittlungsgebühr und 0,25% auf die Servicegebühr. Ein Ausgabeaufschlag wird nicht erhoben.

Wenig Anklang bei Stiftungen wird die Performance Fee von 20% auf alle Auszahlungen oberhalb 5% p.a. finden, angesichts des vergleichsweise hohen Ausschüttungsziels handelt es sich hier aber um ein Luxusproblem. Zu beachten: Da es sich um einen geschlossenen AIF handelt, wird das Sondervermögen an keiner Börse gehandelt, es besteht keine Pflicht zur Rücknahme von Anteilen. Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen ist eine vorzeitige Rückgabe möglich, aber nicht garantiert.

Fazit:

Erfahrung, Expertise und Netzwerk sprechen für PATRIZIA, das mehr als 40 Mrd. Euro an Assets under Management aufweisen kann. Die Situation auf dem Wohnungsmarkt unterstützt das Konzept. Man darf davon ausgehen, dass Patrizia den Fonds mit einer gewissen Deal-Pipeline angestoßen hat. 4% Ausschüttung – das ist schon sehr attraktiv in den Zeiten niedriger Zinsen. Patrizia führt an, dass man mit einer eigenen Stiftung und dem vermehrten Einsatz von Ökostrom in Immobilien auch ESG-Themen bespielt, in diesem Bereich ist allerdings noch Luft nach oben.



stiftungsmarktplatz.eu: Mit der PATRIZIA Children Foundation haben Sie als Unternehmen seit 20 Jahren einen sehr direkten Draht in die Stiftungslandschaft hinein. Was bedeutet das?

Silke Harms: Für uns als Unternehmen bedeutet dieses Engagement, dass wir verantwortungsbewusstes Handeln in unserer DNA fest verankert haben, dass wir wissen, was es bedeutet, Projekte von A bis Z durchzudeklinieren, und auch, dass wir die sich ändernden Belange von Stiftungen gut kennen. Die PATRIZIA Children Foundation hat das Ziel, Kindern durch Zugang zu Bildung die Möglichkeit zu geben, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, und initiiert dafür weltweit Gebäude, in denen Kinder und Jugendliche Zugang zu ebenjener Bildung erhalten. Das sind dann Kinderheime, Schulen und Kinderkrankenhäuser. PATRIZIA fungiert hier als Projektmanager, arbeitet mit lokalen Projektpartnern zusammen und übernimmt 100% der Verwaltungskosten der Stiftung. In der Folge kann jede Spende an die Stiftung zu 100% für die Projekte ausgereicht werden.

Dieses lokale Handeln prägt Sie ja auch bei Ihren Immobilieninvestments.

Harms: Das stimmt, „All business is local“, sagen wir immer. Wir schauen sehr genau, wo wir kaufen, sind regional sehr präsent und kennen die Märkte, in denen wir aktiv werden wollen, vorab sehr gut. In Hamburg und Luxemburg zum Beispiel konnten wir für unseren neuen PATRIZIA Europe Residential Plus



„IMMER NOCH EIN GUTES PFLASTER“

Im Gespräch mit Silke Harms, PATRIZIA GrundInvest, über Immobilieninvestments aus Stiftungssicht und einen neuen Wohnimmobilienfonds, dessen Stiftungseignung sich aus verschiedenen Quellen speist.

zwei neue Liegenschaften finden, die exakt unseren Anforderungen entsprechen, auch in Brüssel sind wir fündig geworden. Unsere lokale Präsenz zeichnet uns aus, und das leben wir auch in der Stiftung.

Wenn wir nun etwas grundsätzlicher auf ein Immobilieninvestment aus Stiftungssicht schauen: Warum sollten Immobilien ein Baustein jedes Stiftungsvermögens sein?

Harms: Es ist in der Tat so, dass viele gerade sehr alte und renommierte Stiftungen einen hohen Anteil an Immobilien oder Liegenschaften ihr Eigen nennen und damit häufig auch nur gering korreliert zu den Kapitalmärkten ihr Vermögen angelegt haben. Immobilien können ein Portfolio stabilisieren, jedoch stand das bei Stiftungen nicht im Fokus. Der Grund ist einfach, sie konnten ihre Kapitalerfordernisse komplett über den Kapitalmarkt abdecken, vor 20 Jahren gab es noch auskömmliche Zinseinnahmen.

Dazu spielt noch hinein, dass jene Stiftungen mit einem gewachsenen Immobilienvermögen eher die größeren sind, bei den kleineren ist der Immobilienanteil signifikant geringer. Mittlerweile ist das Kapitalmarktumfeld jedoch ein anderes, der Niedrigzins macht regelmäßige und auch inflationsgesicherte Cashflows bzw. Erträge nahezu unmöglich. Entsprechend entsteht bei den kleineren Stiftungen, also nicht den 200 großen Stiftungen hierzulande, der Druck, ihr Anlageverhalten zu verändern.

Ihre Lösung ist nun ein Spezial-AIF. Mit welchen ordentlichen Erträgen kann eine Stiftung hier rechnen?

Harms: Lassen Sie mich hier bitte etwas ausholen.

Wenn eine Stiftung investieren möchte, dann kann sie das ab 200.000 EUR. Der Fonds ist auf (semi-)professionelle Anleger, also auch Stiftungen, zugeschnitten. Der Mittelabruf erfolgt stets zum 20. des Monats, und direkt im Monat danach ist sie dann auch ausschüttungsberechtigt.

Der Mittelabruf erfolgt also sofort, und der ordentliche Ertrag fließt auch direkt. Ein Agio zahlen Stiftungen nicht, müssen diese Hürde also nicht nehmen. Bei den laufenden Kosten liegen wir bei 1,2% pro Jahr. Die einmal im Jahr fließenden Erträge, die eine Stiftung erhält, sind im Übrigen Dividenden, weil sie ja Aktien an dem Sondervermögen erwerben. Ganz aktuell ist mit dem Startportfolio ein Viertel des Gesamtfonds investiert, und wir können auch bereits die prospektierten Zahlen hinsichtlich der Ausschüttung belegen, also deutlich über 4% pro Jahr. Es war uns sehr wichtig, dass der Fonds von Anfang an lieferfähig ist hinsichtlich der ordentlichen Erträge, und wir uns unmittelbar im Korridor der planmäßigen Ausschüttungen befinden. Eines muss man jedoch sagen: Wir versuchen, die Ausschüttung stabil zu halten, aber Schwankungen kann es immer mal geben.

Wir danken Ihnen für diesen Einblick.

Das Interview führte Tobias Karow für die FondsFibel für Stiftungen & NPOs.



Das sieht beim Mischfonds ÖKOBASIS One World Protect (WKN A2DJU5) ganz anders aus. Bei dem Fonds handelt es sich um ein gemeinsames Projekt von Ökorenta Luxemburg GmbH, der Steyler Ethik Bank sowie Grohmann & Weinrauter Institutional Asset Management GmbH. Die Idee: Stiftungen die Möglichkeit zu geben, konsequent nachhaltig Geld anzulegen. Dazu werden die Anlageentscheidungen auf Basis der ethischen Grundsätze der Steyler Missionare getroffen – und viele Sustainable Development Goals der UN direkt adressiert. Ökorenta vermarktet und hält den Kontakt zu Investoren, die Steyler Ethik Bank gibt das investierbare Anlageuniversum vor, und Grohmann & Weinrauter steuern das Portfolio.



ÖKOBASIS One World Protect:

Nachhaltigkeit, Fairness, SDGs

In der konkreten Ausgestaltung werden insbesondere SDGs gegen Hunger, für Gesundheit und Wohlergehen, hochwertige Bildung, Geschlechtergleichheit und Umwelt verfolgt. Nach Festlegung sozialer und umweltrelevanter Ziele wurden mit einem Best-in-Class-Ansatz sowie den üblichen Ausschlusskriterien mit einem Filter von oekom Corporate Rating zunächst etwa 220 Unternehmen identifiziert. Mittlerweile sind es 260 Unternehmen.

Aus diesem Fundus jene Aktien herauszufiltern, die aktuell die besten Aufwärtsschancen besitzen, lautet die Aufgabe von Grohmann & Weinrauter. Chancen nutzen, Drawdowns so gut wie möglich vermeiden – und dennoch die SDGs verfolgen, so lautet die Strategie. Im November wurde dies mit einem Mix aus Versorgern, Transportunternehmen, Pharmafirmen und auch REITs (Real Estate Investment Trusts) umgesetzt. Der durchschnittliche SDG-Score lag bei +6,4 auf der Skala von -10 bis +10.



Lothar Antz

Ökorenta-Geschäftsführer

„Konkret investiert der Fonds mit einem systematischen Risikomanagement in ein konzentriertes Portfolio von bis zu 40 Aktien, im Idealfall jeweils mit einem Anteil von 2,5%“ erläutert Ökorenta-Geschäftsführer Lothar Antz. Die Auswahl der relativ stärksten Einzelwerte erfolgt dabei über Momentumberechnungen. Im Kern handelt es sich bei diesem Angebot um einen reinen Aktienfonds, denn das Ziel lautet 100% Investitionsquote. Wenn

aber die Entwicklung der Börsenkurse sehr stark nach Süden zeigt, wird das Management Gelder in Staatsanleihen nach oekom Country Rating zwischenparken. „Eine Aktie wird nur gekauft, wenn ihre Wertentwicklung stärker als das Rentenportfolio prognostiziert wird“, heißt es dazu von Antz. Die dahinterstehenden mathematischen Berechnungen liefert die Absolute Investments Research Center GmbH (AIRC).

Das bedeutet, so Antz, dass das Fondsmanagement die Aktienquote flexibel steuert, praktisch wird es aber global fast immer Werte geben, die mehr Rendite als Staatsanleihen liefern. Währungschancen und -risiken werden dabei systematisch über die Berechnung der Aktieninvestitionsquoten gesteuert. Kurz vor Weihnachten 2019 wurden auch 2,5% Ausschüttung an die Anleger ausgekehrt, und ausgehend von den bereits vereinnahmten Dividenden und realisierten Kursgewinnen sind auch bereits erste Ausschüttungsreserven entstanden.

Dies gibt Stiftungen eine Indikation an die Hand, dass der Ansatz hinsichtlich ordentlicher Erträge lieferfähig sein dürfte. Die Initiatoren geben als Ausschüttungsziel auch diese 2,5% an, jeweils als vorweihnachtliches Fonds-Zuckerl.

Fazit:

Bislang hat die Strategie gut geklappt, der im Dezember 2017 aufgelegte Fonds hat im schwierigen Jahr 2018 lediglich 2,48% verloren und 2019 mit einem zweistelligen Plus in Höhe von über 16 % abgeschlossen. Die hohe Flexibilität in der Allokation wird Stiftungen ansprechen, die hohe Draw Downs vermeiden wollen und dafür auch in Kauf nehmen, bei Aufwärtsbewegungen systematisch etwas später dabei zu sein. Die Verwaltungsgebühr für die ausschüttende Tranche beläuft sich auf 1,15%, wobei hier ein Mindestinvestment von 250.000 EUR aufgerufen wird.

Der Bantleon Select Infrastructure (ISIN: LU1989515447) investiert in Aktien aus dem Segment Basis-Infrastruktur, wobei der Fokus auf Europa liegt, globale Opportunitäten aber genutzt werden. Basis, das bedeutet Versorger (mit Schwerpunkt Erneuerbare Energien), Telekommunikation und Verkehr (Straßen, See- und Flughäfen, Eisenbahnen etc.). Dieser Bereich stellt für Stiftungen ein attraktives Umfeld dar, denn er steht für Langfristigkeit, Substanz und stabile, nur gering mit der Konjunktur korrelierte Cashflows. Im Gegenzug sind große Gewinn- und Kurssprünge unwahrscheinlich.

Bantleon Select Infrastructure: Stabilität, Wachstumstrends, Liquidität

Infrastruktur-Geschäftsmodelle unterliegen extrem hohen Markteintrittsbarrieren und haben daher oft monopolistische Marktstellungen, die etwa bei Häfen oder Brücken oft sogar unüberwindbar sind: Neben einem Hafen wird kein Zweiter gebaut, und neben einer Brücke auch keine zweite. Stattdessen gibt es stabile Zahlungsströme, im Falle von Kommunikationsdienstleistern bzw. Strom-, Wasser- oder Gasversorgern von Millionen von Kunden.

Weil das Segment oft gesellschaftliche Grundbedürfnisse bedient, die auch im Interesse von Regierungen liegen, ist das regulatorische Risiko verhältnismäßig hoch und muss aktiv bewirtschaftet werden. Dabei sind Vertragsanpassungen, die gestiegene Kapitalkosten sowie Inflation berücksichtigen, in der Regel nicht betroffen. Die größten Positionen im Moment sind mit Enel und Iberdrola die jeweils größten integrierten Versorger in Italien und Spanien, mit Atlantic Yield ein Erzeuger Erneuerbarer Energie aus den USA, mit Terna Rete ein regulierter Versorger aus Italien und mit Orange ein Telekommunikationsanbieter aus Frankreich.

Bantleon betont, dass sich die Strategie des Fonds durch eine relativ hohe Performance bei gleichzeitig geringer Volatilität auszeichnet. Der Fonds wurde zwar erst im Juni 2019 aufgelegt, die zugrundeliegende Strategie habe sich bei anderen Produkten aber bereits länger bewährt, auch über schwierige Aktienmarktphasen wie im 4. Quartal 2018 und im Mai sowie August 2019.

Es ist eine jährliche Ausschüttung jeweils im Dezember vorgesehen, im Dezember 2019 wurden drei Euro je Anteil ausgeschüttet, was etwas mehr als 4% entspricht. „Für 2020 sind 4% geplant. Dies ist auch das geplante Niveau für die Folgejahre, kann aber nicht garantiert werden“ teilte das Unternehmen mit.

Dieser attraktive Ausblick wird unter anderem dadurch begründet, dass ein struktureller Wachstumstrend vorliegt. Treiber seien vor allem der hohe Investitionsbedarf in Industriestaaten und Schwellenländern sowie die Bedeutung als globaler Wettbewerbsfaktor im Zuge des digitalen und demografischen Wandels. Jährlich müssten etwa 4% des globalen Bruttoinlandsprodukts in Infrastrukturprojekte investiert werden. Profitieren, so die Einschätzung von Bantleon, werden zum Beispiel regulierte Stromanbieter mit Fokus auf Netzstabilität und Vernetzung des europäischen Energiemarktes, Telekommunikationsunternehmen, die das Glasfaser- und 5G-Netz ausbauen, und Anbieter für Lösungen von Straßen-Infrastruktur-Problemen. Daher ergibt sich auch die Fokussierung des Portfolios. Zugleich müsse viel investiert werden, um die UN-Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Thematisch gehören dazu im Bereich Infrastruktur zum Beispiel sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen, bezahlbare und saubere Energie, Industrie, Innovation sowie nachhaltige Städte und Gemeinden.

Fazit:

Infrastruktur ist je nach Sichtweise der kleine oder sogar große Bruder von Immobilieninvestments und sollte in jedem Stiftungs-Portfolio einen festen Platz besitzen. Man wird nur wenige Angebote auf dem Kapitalmarkt finden, die bei diesem überschaubaren Risikolevel realistische 4% Ausschüttungsrendite avisieren.

Krisenresiliente, stabile und dividendenstarke Unternehmen stellen in Niedrigzinsphasen eine geeignete Anlagealternative dar. Welche Unternehmen das zu welchem Zeitpunkt ganz konkret sind, dazu verknüpfen Heribert Danner und Prof. Dr. Daniel Schallmo wissenschaftliche Erkenntnisse mit langjähriger Finanzmarkterfahrung und setzen die Ergebnisse im Mischfonds „Werte & Sicherheit – Stiftungsvermögen“ (WKN A2PE1B) um.

Schallmo ist Ökonom, Unternehmensberater und Professor für Digitale Transformation und Entrepreneurship an der Hochschule Neu-Ulm, Mitglied in wissenschaftlichen Gesellschaften und Autor von zahlreichen Artikeln und Büchern zu aktuellen Themen rund um Innovation, Digitalisierung sowie Geschäftsmodelle. (Hinweis: Prof. Daniel Schallmo hat auf dem Blog #stiftungenstärken zum Thema einen ausführlichen Beitrag verfasst: <https://stiftungsmarktplatz.eu/blog/fondsanlage-fuer-stiftungen-und-npos/investiert-in-stabilitaet/>)



„Werte & Sicherheit – Nachhaltiger Stiftungsfonds“: Substanz, Resilienz, Wissenschaft

Im Rahmen des Investmentprozesses werden substanzstarke Firmen mit einem nachhaltigen Geschäftsmodell, das Umsatz- und Ergebnisresilienz in konjunkturellen Schwächephasen gewährleistet, identifiziert. Verschiedene Faktoren (Größe, Alter, Dividendenrendite und -kontinuität, ESG-Score etc.) dienen als Leistungsnachweise und induzieren auch in schwierigen Marktphasen eine stabile Entwicklung des Unternehmens. Aus den 250 besten Unternehmen dieses Filterprozesses, der quartalsweise durchgeführt wird, wird eine erneute Selektion getroffen: Bilanzrelationen, Umsatz- und Ertragsstärke, Ressourcenverbrauch und weitere Parameter werden ebenfalls quartalsweise überprüft. Am Ende stehen 20 bis 30 Unternehmen, die als besonders stabil eingeschätzt ins Portfolio aufgenommen werden. „Ab diesem Punkt erfolgt eine tägliche Überprüfung der Werte anhand unserer automatisierten Kursüberwachung“, sagt Danner. Um die erheblichen Schwankungen an den Kapitalmärkten weiter zu reduzieren, wird das Portfolio nach objektiven und quantifizierbaren Kriterien zeitweise abgesichert. „Wir nutzen dazu Futures, also Derivate, aber eben ausschließlich zu Absicherungszwecken“, so Danner. Bei den im Fondsvermögen zu findenden Zertifikaten handele es sich ausschließlich um XETRA-Gold.

Der tägliche Überprüfungsprozess zeige auch auf, wenn sich bei einem Unternehmen die Kennzahlen verschlechtern, so dass rechtzeitig vor einem Kursverfall gehandelt werden könne, sagt Danner. Digital überwacht werden zudem laufend alle Chartmuster und Kursverläufe, um günstige Zeitpunkte zum Kauf und Verkauf der Aktien zu ermitteln, die Rendite zu steigern und das Risiko zu vermindern. Die anschließende Wertsicherung schützt vor Kursverlusten, indem die Aktien nach verschiedenen Kriterien überwacht und bei Notwendigkeit verkauft werden. Um bei extremen Kurssteigerungen innerhalb kurzer Zeitspannen die Gewinne zu sichern, wird eine Veräußerung der Aktie vorgenommen, um der Rückkehr des Aktienkurses zum Mittelwert zuvorzukommen. „Mithilfe der digitalen Kursüberwachung gelingt es, die Schwankungen um die Hälfte zu reduzieren und gleichzeitig Chancen weiterhin zu nutzen.“

Neben den Möglichkeiten der Digitalisierung stellt ein Anlagebeirat, besetzt mit einer Ordensschwester, einem Professor, einem privathaftenden Bankier und einem Stiftungsvorstand die nachhaltige Ausrichtung des Fondsvermögens sicher. Entstehende Kostenvorteile aus der Digitalisierung

werden in Form von vergünstigten Verwaltungsgebühren den Anleger zurückgeben um einen Beitrag zu leisten, das Vermögen wirtschaftlich und sparsam zu verwalten. Je mehr Anleger dieses Investmentkonzept nutzen, desto größer werden die Vorteile für alle Investoren.

Fazit:

Zunächst darf man sich nicht von der hohen Managementgebühr abschrecken lassen, wie sie noch im Factsheet ausgewiesen ist. Für den im August 2019 aufgelegten Fonds gilt ein rechnerischer Wert, der zum Beispiel die Verwahrgebühr für das gesamte Jahr einbeziehen muss. Danner geht davon aus, bei einem Fondsvolumen ab 20 Mio. EUR die Gebühr auf 0,8% drücken zu können.

Der Fonds plant eine jährliche Ausschüttung von mindestens 2% und verspricht die Nerven der Anleger zu schonen.

Wealthcap Immobilien Deutschland 42:

Office, Langfristigkeit, Branchenmix

Die Sinnhaftigkeit von Immobilien-Investments und deren gute Passung mit Bedürfnissen und Strategien von Stiftungen im Zusammenhang mit Dekorrelation zum Kapitalmarkt, langfristigem Denken und weitgehend planbaren Erträgen müssen hier nicht weiter ausgeführt werden.

Mit dem Wealthcap Immobilien Deutschland GmbH & Co. geschlossene Investment KG läuft aktuell die Zeichnungsphase für einen sogenannten Alternativen Investment Fonds (AIF), der sich ganz dem Thema Office widmet, 3,5% Ausschüttung anvisiert und Diversifikation durch drei ganz unterschiedliche Standorte und einen breiten Mieter-Mix umsetzt.

Als geschlossener Sachwertfonds bietet das Investmentvermögen Streuungsvorteile und niedrigere Einstiegshöhen gegenüber einer Direktinvestition. Bereits ab 10.000 EUR lassen sich Anteile zeichnen, womit auch kleinere Stiftungen in die Assetklasse investieren können. Im Rahmen eines geschlossenen Sachwertfonds kann der Anleger – im Gegensatz zur Direktinvestition in Immobilien – eben mit einem geringen Kapitaleinsatz in Immobilien investieren. Daneben wird der gesamte Verwaltungsaufwand, der mit Erwerb, Betrieb und Verkauf der Immobilien verbunden ist, auf den Investment- und Assetmanager übertragen.

Publikums-AIF mit klar formuliertem Ausschüttungsziel

Im konkreten Angebot geht es um einen AIF, in den drei Objekte eingebracht werden sollen. Bereits fix ist ein Büro-



gebäude in Berlin an der Carnotstraße, das von einem Ingenieursdienstleister komplett belegt ist. Das sechsstöckige Bürohaus wurde bereits an den Fonds angebunden und die Jahresmiete festgelegt. Daraus ergibt sich eine Relation von 25:1 zum Nettopreis ohne Kauf-Nebenkosten. Komplettieren sollen den Wealthcap Immobilien Deutschland 42 zwei weitere Immobilien: ein Bürohaus in Essen sowie eines Freiburg/Breisgau.

In Essen ist während der Sanierung dem Gedanken der Nachhaltigkeit Rechnung getragen worden. Besonderes Augenmerk gilt der neuen Fassade, die der Maxime „Green Buildings“ gerecht wird. Der Primärenergiebedarf liegt mehr als 50% unter dem Anforderungswert der EnEV für Denkmalgebäude. Die Versorgung an Wärmeenergie erfolgt im RUHR-Tower über Fernwärme und besteht zu 70% aus erneuerbaren Energien. Das zweite Bürogebäude in Essen am Thyssenhaus 1-3 wurde 1963 erbaut und von 2017-2020 komplett revitalisiert. Neben einer vermietbaren Gesamtfläche von ca. 17.403 Quadratmetern stehen insgesamt 200 Stellplätze zur Verfügung. Der Hauptmieter Design Offices hat einen Mietanteil von 57%. Die gewichtete durchschnittliche Mietvertragsrestlaufzeit im Objekt beträgt ca. 9,2 Jahre. Das dritte Bürogebäude in der Waldkircher Straße/Isfahanallee in Freiburg wird voraussichtlich im Oktober 2020 fertiggestellt. Zusätzlich zur Mietfläche von 9.502 Quadratmetern stehen den Mietern 36 Stellplätze zur Verfügung. Geplant ist eine Mieterstruktur mit mehr als 15 Mietern, Hauptmieter soll der Immobilienentwickler Unmüßig Bauträgersgesellschaft Baden mbH werden (Mietflächenanteil von ca. 22%).

Die Anbindung der Immobilie in Essen ist für März 2020 vorgesehen, Freiburg soll ebenfalls im Laufe des Jahres angebunden werden, und wenn auch die genauen Daten

noch nicht kommuniziert werden können, ist das Ausschüttungsziel klar formuliert: 3,5% p.a. sollen über die gesamte Laufzeit ausgeschüttet werden. Auf der Kostenseite fällt eine geringe Transaktionsgebühr von einem Prozent auf, dafür gibt es eine Performance Fee (=ergebnisabhängige Gebühr) von 15% auf alle Gewinne nach Verkauf für den Fall, dass die Anteilseigner die avisierten 3,5% p.a. erhalten haben.

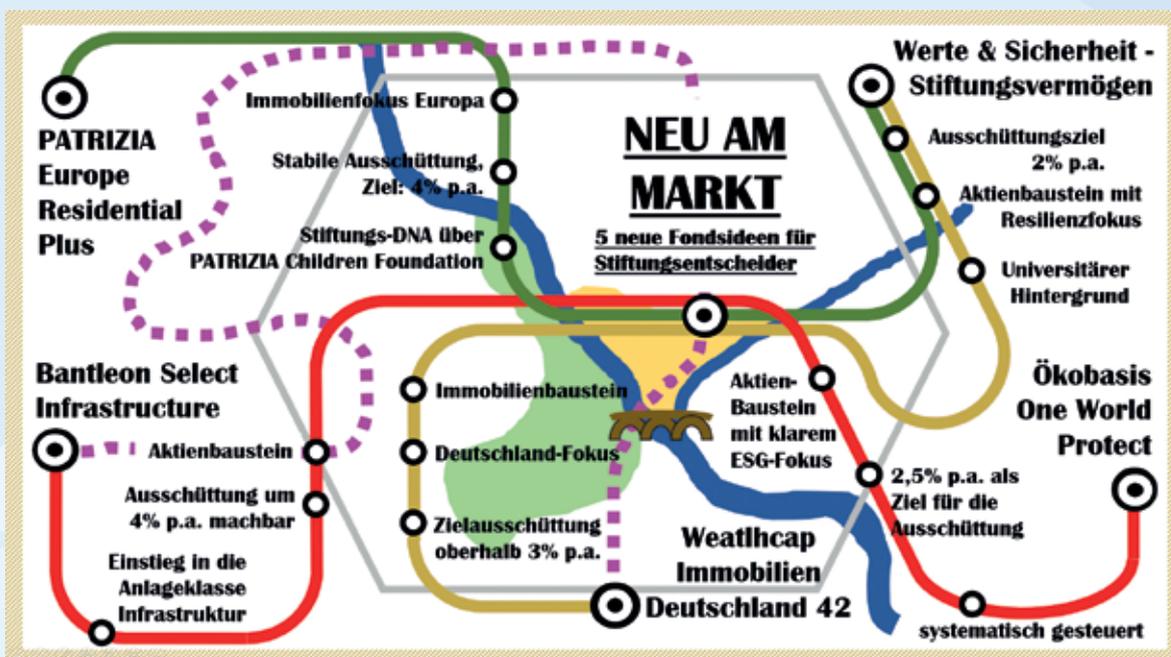
Fazit:

Gerade für kleine Stiftungen, die sich Immobilien als Anlageklasse erschließen, das aus Gründen der Volatilität aber nicht über börsengehandelte Gesellschaften umsetzen wollen, stellt ein AIF ein gutes Vehikel dar. Mit dem ID42 kann man auf einen erfahrenen Anbieter bauen, der sich mit wertsteigernden Maßnahmen wie etwa der Diversifikation des Mieterpools auskennt und für die ausgewählten Objekte auf die gute Bonität der Mieter verweist.

Zusammengefasst heißt dies nun was?

Es gibt unterschiedliche Fondskonzepte, die sich für ein Stiftungsportfolio eignen. Mit den fünf vorgestellten Angeboten erweitert sich das Anlageuniversum für den Bereich um ausschüttungsstarke, nachhaltige oder besonders schwankungsarme Alternativen.

Allein schon das Quintett aus der Vorstellungsrunde gibt eine gute Basis für ein Stiftungs-Portfolio ab, denn es adressiert bereits viele Notwendigkeiten – und lässt sich gut mit weiteren Fonds kombinieren. Mischen possible über zahlreiche Assetklassen hinweg wird damit für Stiftungen und deren Verantwortliche noch ein Stückweit einfacher.





Der Club der 25

Können können's einfach

Dass das Terrain an den Kapitalmärkten schwierig ist, ist längst keine Neuigkeit mehr. Als Stiftungsverantwortliche müssen Sie dessen trotzdem Herr werden, und die Entscheidung, die Kapitalanlage an – den Club der 25 – Fondsköner zu delegieren, kann sich heute mehr denn je als die richtige herausstellen.

Analysen: Tobias Karow





Stiftungsg geeignete Fonds – der Club der 25

 solide, stabil AB European Income Portfolio	 solide, ertragsstark Acatis IFK Renten	 ausschüttungsstark AXA Global Income Generation	 Allokation als USP BKC Treuhand Portfolio	 stabil & konservativ College Fonds
 Aktien at its best Comgest Growth Europe	 klarer Stiftungsfokus Commerzbank Stiftungsfonds	 verlässlich CSR Ertrag Plus	 stetig & nachhaltig Dual Return Vision Microfinance	 stetig & konservativ DZPB II Stiftungen A
 Aktien, ESG-Selection EB Öko- aktienfonds	 Aktien, ESG-Selection GLS Aktienfonds	 ertragsstabil Hamburger Stiftungsfonds	 modernes Konzept JPMorgan Global Income	 ausschüttungsstark Kames Global Diversified Income
 ausschüttungsstark KCD Nachhaltigkeit Immobilien D	 vereint ESG + Ertrag M&G Sustainable Allocation	 Fokus & Ertrag Morgan Stanley Global Brands Income	 ausschüttungsstark Savills IM REIT Income Fund	 ausschüttungsstabil Spiekermann Stiftungsfonds
 solide & konservativ SWUK Renten Flexibel	 Aktien, ESG-Selection terrAssisi Aktien AMI	 stabil & zeitgemäß TBF Global Income	 klarer Stiftungsfokus UniInstitutional Stiftungsfonds Nachhaltig	 klarer Stiftungsfokus Vermögenspooling Fonds Nr. 3

Bild: www.adobe.stock.com/© AROchau

 Immobilienfonds	 Mischfonds	 Aktienfonds	 ESG-Fokus	 Renten-Ersatz	 Rentenfonds	NEU analysiert
---------------------	----------------	-----------------	---------------	-------------------	-----------------	--------------------------



1

Ohne Ausschüttung ist alles nix. Stiftungsg geeignete Fonds müssen ausschüttend konzipiert sein. Stiftungsverantwortliche sollten sich neben der reinen Ausschüttung die Ausschüttungspolitik als Ganzes erschließen und beim Fondsanbieter auch erfragen, ob Ausschüttungsreserven vorhanden sind.

2

Ein verständliches und verargumentierbares Anlagekonzept.

Das Anlagekonzept muss von den Stiftungsverantwortlichen zu verstehen sein, denn was nicht verstanden wird, kann nicht gekauft werden, zu groß ist die Gefahr, dann doch einmal das Thema Pflichtverletzung auf den Tisch zu bekommen. Ein verständliches Anlagekonzept eines Fonds ist auch die Basis dafür, dieses in den Gremien verargumentieren zu können.

3

Es existiert eine Ansprechpartnerin/ein Ansprechpartner für Stiftungen.

Stiftungen brauchen einen Sparringspartner, der ihnen Fragen beantwortet und Hintergründe zum Fonds beleuchtet. Je engagierter und präparierter ein Ansprechpartner ist, desto eher kann er auf Stiftungsbelange dezidiert eingehen.



Die glorreichen Sechs

Nach welchen sechs Kriterien stiftungsgerechte Fondsprodukte für die FondsFibel ausgewählt wurden

Wer im österreichischen Fernsehen ein Skirennen schaut, der hört manchmal diesen Satz: „Also, ich hätt' an seiner Stell' a bisserl eingeschliff'n.“ Soll übersetzt bedeuten, dass der Skifahrer eben jene Schlüsselstelle mit etwas weniger Tempo hätte passieren sollen, um danach nicht in Schwierigkeiten zu geraten. Auch bei der Fondsanlage gibt es solche Schlüsselstellen, es sind dies ganz grundsätzliche Kriterien, die von Stiftungen bei der Auswahl eines Fonds unbedingt angelegt werden sollten. Bei der Auswahl unserer 25 FondsFibelFonds waren es deren 6.

Von Tobias Karow

4

Die Informationspolitik muss stiftungsspezifisch sein.

Dazu gehören Angaben zu den Aspekten der Ausschüttung auf dem Factsheet oder auf einer zum Fonds kreierten Microsite, eine Präsentation mit stiftungsrelevantem Hintergrund zum Fonds sowie auch Fakten hinsichtlich der ESG-Ausprägung des Fonds.

5

Eine faire Kostenstruktur ist ein weiteres Kriterium.

Der Fonds sollte vor allem auf Performance-Gebühren verzichten und dazu die Verwaltungskostenpielräume nicht ausschöpfen. Manche Fonds reichen auch Teile der Vergütung an gemeinnützige Organisationen aus.

6

Der Kauf des Fonds ist ohne Ausgabeaufschlag möglich.

Stiftungen müssen heute keine Ausgabeaufschläge mehr bezahlen, dieses Kriterium hängt jedoch weniger am Fonds als vielmehr an der Depot-Infrastruktur. Ausgabeaufschlagfrei sind auch häufig Tranchen für Institutionelle, also für Großanleger. Fondsanbieter mit Blick auf die Stiftungsbedürfnisse machen solche Tranchen verfügbar und zugänglich.



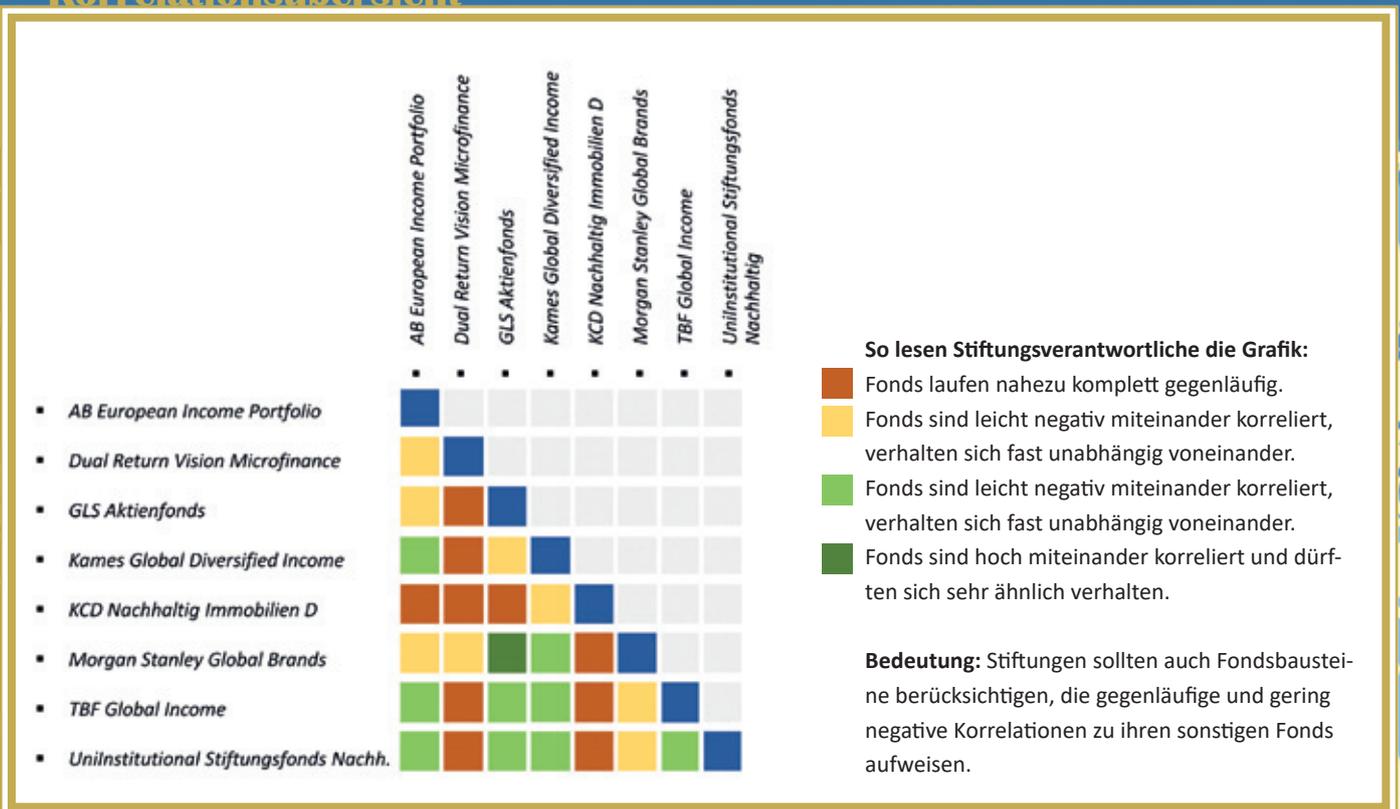
Wie eine Fonds-Choreografie gelingt Ein Gedanke vorab

Unser Club der 25 besteht aus ganz verschiedenen Typen von Fonds. Einerseits bekommen Stiftungen so Ideen an die Hand, sich ein Fondsportfolio entlang ihrer ganz individuellen Ziele zusammenzustellen. Zum anderen können sie über solch einen breiten Strauß an Fondskonzepten aber auch Feinheiten wie die Korrelation zwischen den Fonds berücksichtigen.

Denn ein paar Bausteine im Depot zu haben, die gering oder gar gegenläufig korreliert sind, wird der langfristigen Choreografie des Fondsportfolios nur zuträglich sein.

Analysen: Tobias Karow

Korrelationsübersicht





AB European Income Portfolio

ISIN: LU1165977643 – www.alliancebernstein.com

Konzept

Der AB European Income Portfolio gehört zu den reinen Rentenfonds, investiert ausschließlich in europäische Anleihen und hier zu mehr als 50% in Anleihen mit stabilem Investment-Grade, zu mehr als zwei Dritteln in Staats- und Unternehmensanleihen sowie zu maximal 50% in Hochzinsanleihen. Dieses Anlageuniversum dürfte zu guten Teilen durch Anlagerichtlinien von Stiftungen abgedeckt sein, zumal deutsche Papiere recht hoch gewichtet sind. Angestrebt wird eine stabile Wertentwicklung samt kontinuierlicher Ausschüttung,

daher das Income im Fondsnamen, dieses wird mit Einkommen übersetzt. Als Ausschüttungsziel werden pro Jahr 4% formuliert, und bislang konnte der Fonds diese Messlatte stets überspringen. Das Konzept ist langjährig etabliert, die Zusammensetzung des Fonds ändert sich eher evolutiv und nicht eruptiv. Der Fonds wird von drei erfahrenen Managern mit viel Expertise im Anleihebereich gesteuert und konnte volumenseitig zuletzt gut zulegen, was für Vertrauen der Anleger in den Ansatz spricht.

Kommentar

Mit dem AB European Income Portfolio kaufen Stiftungen einen sehr breit aufgestellten reinen Rentenbaustein für europäische Anleihen, der vor allem für eine sehr stringente und verlässliche Ausschüttungspolitik steht. Das Ausschüttungsziel von 4% pro Jahr steht nach wie vor. Die Informationsgüte ist zudem sehr hoch, AB ist lieferfähig auch spezifische Anfragen betreffend. Die oben genannte Anteilsklasse ist jene für den Retailanleger, mit niedriger Einstiegshürde (ab 2.000 EUR) und etwas höheren Kosten. Parallel existiert auch eine I-Tranche für institutionelle Anleger, hier ist das Minimuminvestment bei 1 Mio. EUR, dafür reduzieren sich die laufenden Kosten auf 0,81% p.a. Die ISIN hier lautet: LU0249549782. Der Fonds ist zudem auf allen gängigen Plattformen erwerbbar.

*Ansprechpartner für Stiftungen: Gunnar Knierim,
Direktor Retail, gunnar.knierim@alliancebernstein.com*

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG

letzte 3 Jahre p.a.

+5,58%

TERMIN

der Ausschüttung
31.8. jeden Jahres

REPORTING

Monat/Quartal

JA/JA

MAX. RÜCKSCHLAG

letzte 3 Jahre

-3,27%

WERTENTWICKLUNG

letzte 5 Jahre p.a.

2,9%

KOSTEN

TER per 31.12.2019

1,35% p.a.

ESG-Check

Für den Fonds selbst ist keine eigenes ESG-Regime festgelegt worden, aber AB bezieht tatsächlich schon seit 2011 ESG-Kriterien in seine Anlagepolitik mit ein. Hauseigene ESG-Spezialisten arbeiten hier Ideen heraus. AB interpretiert ESG im Kern als verantwortungsvolles und -bewusstes Investieren und implementierte ESG breit gefächert in die Firmenpolitik.

Stärken & Schwächen

Stärken: Rentenbaustein +++ Anlageuniversum Europa +++ zwanzigjährige Historie, auch die Ausschüttung betreffend +++ konsistente Ausschüttungspolitik, aus Stiftungssicht ist diese gleichzusetzen mit hoher Planbarkeit der Erträge +++ stabile Wertentwicklung als Ziel formuliert und eingehalten +++ großvolumiger Fonds, der Abflüsse ggf. verkraften kann +++ sehr gutes Informations- und Serviceniveau, etwa zur Berechnung des Einkommens aus dem Fonds, dazu u.a. Monatsberichte und Blogs +++ in Abwärtsphasen gelingt seit Auflage stets das sehr rasche Aufholen der Abschläge +++ fair gepreist +++ sehr hohe personelle Kontinuität +++ es sind bereits etliche Stiftungen investiert

Schwächen: für den Fall eines raschen Zinsanstiegs vermutlich etwas zu hoher Anteil an Unternehmensanleihen +++ je länger die Zinsen nahe null bleiben, und die EZB-Verlautbarungen deuten darauf hin, desto schwieriger wird es (wenig überraschend) werden, das Ausschüttungsziel von 4% zu halten



Acatis IFK Renten A

ISIN: DE000A0X7582 – www.acatis.de

Konzept

Das Fondsvermögen wird überwiegend in Anleihen von Emittenten investiert, die aufgrund der traditionellen Anleihenanalyse ausgewählt werden. Der Fokus liegt im Aufspüren von Value Anleihen, die einen besonderen Renditevorsprung im Verhältnis zur Bewertung bieten. Der Fonds investiert somit in ein breit diversifiziertes Portfolio mit als unterbewertet erachteten Bonds und fokussiert sowohl auf Ausschüttungen durch Zinsen als auch auf Kursgewinne. Das Ausschüttungsziel wird mit 4% + x angegeben. Bei der Auswahl der Anleihen

geht das Management weit über das übliche Spektrum von Staats- und Unternehmensanleihen hinaus. Es finden sich häufig außergewöhnliche Positionen, etwa aus der Mongolei oder einem hierzulande unbekanntem Bundesland/Distrikt. Aktuell hält der Fonds größere Positionen in Argentinien und der Ukraine. Zum Beuteschema gehören auch Wandelanleihen und Credit Linked Notes, also Wertpapieren, deren Rückzahlungsprofil abhängig vom Eintritt sogenannter Kreditereignisse bei einem/mehreren Referenzschuldnern ist.

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG
letzte 5 Jahre
ca. **4%** p.a.

TERMIN
der Ausschüttung
Mitte November

TRANSPARENZBERICHT
von Rödl & Partner
NEIN

MAX. RÜCKSCHLAG
letzte 5 Jahre
-7,69%

WERTENTWICKLUNG
letzte 5 Jahre
+21,4% p.a.

KOSTEN
TER per 31.12.2018
+1,07%

Kommentar

Ein Anleihefonds mit Aktien-Performance – genau das wurde im Fonds seit Auflage im Jahr 2008 erreicht. Auch 2019 verlief mit einem zweistelligen Wertzuwachs sehr erfolgreich. Die minimale Ausfallrate, obwohl kräftig auch unterhalb Investment Grade investiert wird, wurde gehalten. Hier wird mit klarer Meinung Anleihen-Picking vorgenommen – und die geringe Umschlagsrate im Fonds zeigt, dass dies handwerklich gut umgesetzt wird. Auf die Ausschüttung in Höhe von mindestens 4% war bislang Verlass, zuletzt wurden im November 2019 wieder 2,12 EUR ausgeschüttet. 2019 standen 10 Gewinnmonaten nur zwei mit Verlusten gegenüber. Interessant für Stiftungen, die erhöhte Rendite suchen, aber nicht zu sehr auf Aktien setzen wollen.

*Ansprechpartner für Stiftungen: Marco Kuch,
kuch@acatis.de*

Stärken & Schwächen

Stärken: track-record des Managements, der Fondsmanagement beweist immer aufs Neue, dass es die Vorgaben erfüllen kann +++ asymmetrisches Chancen/Risiko-Profil mit spürbarem Chancenplus +++ hohes und stabiles Ausschüttungsniveau +++ Fonds steckt Dellen relativ robust weg +++ negativ korreliert mit Staatsanleihen

Schwächen: erfolgsabhängige Vergütung, eigentlich ein No Go aus Stiftungssicht +++ spürbarer Anteil von Anleihen ohne Rating oder unterhalb Investment Grade, damit Ausfallrisiken erhöht +++ Regimewechsel an den Rentenmärkten dürfte belasten

ESG-Check

Der Fonds fokussiert auf Wertentwicklung und Ausschüttung, nicht auf ESG. Das Thema ESG wird zwar im Factsheet sichtbar gemacht, aber viele der gehaltenen Anleihen sind schlicht nicht via ESG-Score bewertbar.



AXA World Funds Global Income Generation

ISIN: LU0960401486 thesaurierend. Ausschüttende Anteilsklasse für Stiftungen in Vorbereitung.

Konzept

Beim AXA Global Income Generation handelt es sich um einen Mischfonds, dessen Ziel es ist, unter einem mittelfristigen Anlagehorizont durch eine dynamische und flexible Vermögensaufteilung in eine breite Palette von Anlageklassen weltweit einen Kapital- und Ertragszuwachs zu generieren. Sprich: Stiftungen erwerben hier einen Fonds, der global streut und der von vorn herein auf die Ausschüttung fokussiert. In der Umsetzung kann das Fondsmanagement je nach Einschätzung relativ frei opportunistisch in unterschiedliche Regionen,

Branchen und Anlagevehikel allokieren. Das Anlageuniversum ist dabei breit diversifiziert, für jede Kategorie – bspw. globale Unternehmensanleihen, globale Aktien, globale Immobilien oder globale Inflationsanleihen – werden maximale Investitionsquoten festgelegt. Diese Streuung sorgt für ein stabiles Portfoliogeilde, aus dem dann die Ausschüttungen generiert werden. Den Fonds als modernen stiftungsgeeigneten Fonds zu bezeichnen, kommt dem Leistungskern des Fonds sicherlich sehr nahe.

Kommentar

Ziel des Fonds ist eine ansprechende Ausschüttungspolitik bei gleichzeitigem realen Kapitalerhalt, so dass Stiftungen ihre Substanz erhalten und den Stiftungszweck erfüllen können. Man könnte es auch so formulieren: Das Ziel ist es, kontinuierlich Liquidität zur Verfügung zu stellen. Ein striktes Risikomanagement bildet dabei das Herzstück des konservativen Investmentprozesses, auch das ist für Stiftungen wichtig zu wissen, vor allem aber dass das Fondsmanagement hier auch liefert. Trotz des Niedrigzinsumfelds wird für die Ausschüttung ein Korridor zwischen 2 und 6 % angestrebt. Diese fließenden Stiftungen quartalsweise zu, so dass kontinuierlich Liquidität zur Erfüllung des Stiftungszweckes zur Verfügung steht und auch die Finanzplanung einer Stiftung ein Stück weit optimiert werden kann.

Immo Gatzweiler, Ansprechpartner für Stiftungen, bei AXA IM, immo.gatzweiler@axa-im.com

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG letzte 3 Jahre p.a. geschätzt 3,63% p.a. (auf Basis A-Anteilsklasse)	TERMIN der Ausschüttung geplant 4x jährlich (zum Quartalsende)
REPORTING monatlich via Factsheet & Co.	MAX. RÜCKSCHLAG letzte 3 Jahre -5,51%
WERTENTWICKLUNG letzte 3 Jahre p.a. 2,96% p.a.	KOSTEN TER per 31.12.2019 ca. 0,86%

ESG-Check

Immo Gatzweiler: „Wir sind der Ansicht, dass verantwortungsbewusstes Investieren einen nachhaltigen, langfristigen Wert für unsere Kunden schaffen und positive Auswirkungen auf die Gesellschaft haben kann. Deshalb beziehen wir ESG-betreffende Faktoren in unsere Anlagelösungen für alle Anlageklassen mit ein.“ Bemerkung der Redaktion: AXA hat sich dem Themenkreis ESG bzw. Impact Investments früh geöffnet und ESG in die Anlagepolitik einbezogen. Das zugehörige Reporting weist daher eine hohe Güte auf.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: <https://banken.axa-im.de/impact-investing> und <https://banken.axa-im.de/responsible-investment>

Stärken & Schwächen

Stärken: Weltweite, dynamische und flexible Asset Allokation, wodurch eine aktive Reaktion auf Risikoänderungen ermöglicht wird +++ vierteljährliche Ausschüttung +++ das genannte Ausschüttungsziel ist vom Konzept darstellbar +++ erfahrenes, mehr als 20-köpfiges Team, damit viel Expertise in zahlreichen Assetklassen/Regionen/Branchen +++ überdurchschnittliche Informationstiefe zum Fonds vorhanden +++ für Stiftungen wurde ein Ansprechpartner definiert +++ gute Widerstandsfähigkeit gegen Rückschläge (Draw Downs).

Schwächen: wenn eine genannt werden kann, dann vielleicht die hohe Korrelation zum Kapitalmarkt für alle Assetklassen im Fonds; sollten die Märkte sich einmal volatiler zeigen, dürfte das auch abgeschwächt auf den Fonds abfärben.



BKC Treuhand Portfolio S

ISIN: DE000A2H5XV2 – www.bkc-paderborn.de

Konzept

Im Januar 2010 ist das Sondervermögen als eigener Fonds der Bank für Kirche und Caritas in Paderborn aufgelegt worden. Hintergrund war der konkrete Wunsch der Kunden nach einem Nachhaltigkeitsprodukt mit hohem Qualitätsanspruch. Seit dem 25. Januar des letzten Jahres existiert zudem eine eigene Tranche für steuerbegünstigte Anleger, wie etwa Stiftungen. Sie macht gut ein Drittel des Fondsvermögens aus. Der BKC Treuhand Portfolio versteht sich als defensiver Misch-

fonds, der im langjährigen Mittel mit möglichst begrenzten Risiken die Rendite einer reinen Geldmarktanlage übertreffen soll. Eine Quote von rund 70% des Fondsvolumens wird in europäischen Renten gehalten. Die Beimischung von 15% Aktien und 15% alternativer Anlagen soll zu einem effizienten Risikoprofil beitragen und die Wertschwankungen begrenzen. Von den genannten Quoten kann je nach Markteinschätzung taktisch nach oben und unten abgewichen werden.

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG

letzte 3 Jahre

2,4% p.a.

TERMIN

der Ausschüttung
1x jährlich,
immer im Februar

MAX. RÜCKSCHLAG

letzte 5 Jahre

-5,14%

KOSTEN

TER per 31.12.2019

0,71%

WERTENTWICKLUNG

letzte 3 Jahre

2,72% p.a.

Kommentar

Investieren unter Seinesgleichen – so könnte man ein Investment im BKC Treuhand Portfolio auf einen Nenner bringen. Die defensive Ausrichtung des Fonds zielt auf eine Vermögenssteigerung unter Beachtung einer risikoaversen Grundeinstellung. Warum Nachhaltigkeit streng im Fonds gehandhabt wird, erläutert Fondsmanager Bernhard Matthes: „Nachhaltigkeit ist gerade für Stiftungen ein strategischer Risikoansatz, mit dem sie nicht nur Reputations-, sondern auch Performancerisiken profilbildend steuern können. Dem eigenen Stiftungswohl verpflichtet, ist eine ethisch-nachhaltige Anlagestrategie nicht nur deshalb ein Muss für eine gute Stiftungs-Governance.“ Der Fonds taugt als Basisbaustein im Fondsportfolio einer Stiftung, das schwierige Jahr 2018 konnte 2019 bereits überkompensiert werden.

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs:

*Wolfgang Schütte, Bereichsleiter Stiftungsbetreuung,
wolfgang.schuette@bkc-paderborn.de*

Stärken & Schwächen

Stärken: Gut geeignetes Basisinvestment mit breiter Streuung in verschiedenen Anlageklassen, trotz defensiver Grundstruktur Ertragschancen +++ aussagekräftiger und positiver track-record des Managements +++ immer noch ordentliche Ausschüttungsgüte +++ Prinzipien nachhaltiger Geldanlage werden im Investmentprozess berücksichtigt, viel ESG-Knowhow vorhanden (die BKC hat mit dem Bundesverband Deutscher Stiftungen u.a. den Stiftungsradar veröffentlicht) +++ Stiftungen investieren unter ihresgleichen +++ Microsite zum Fonds (jedoch immer noch ohne Übersicht zu den Ausschüttungen) +++ Platz 1 in der 2019er Stiftungsfondsstudie von Fondsconsult

Schwächen: Zinsänderungsrisiko bei Anleihen, Marktrisiken bei Aktien können zu erhöhter Volatilität führen +++ Ausschüttungsdaten und -historie nicht im Factsheet hinterlegt

ESG-Check

Im Investmentprozess der BKC finden ESG-Faktoren seit jeher Berücksichtigung. Der Nachhaltigkeitsfilter hinter dem BKC Treuhand Portfolio ist derselbe, mit dem die Bank ihre Eigenanlagen managt, dieser dürfte damit den jeglichen, stiftungsseitig formulierten Anforderungen hinsichtlich ESG standhalten.



College Fonds A

ISIN: LU1055585209 – www.college-fonds.de

Konzept

Der College Fonds ist ein konservativ ausgerichteter Mischfonds, der grundsätzlich zu 50% aus Aktien und zu 50% aus Renten besteht. Bei der Aktienselektion dient als Grundlage die low-volatility-Theorie, nach der Aktien, die weniger stark schwanken, langfristig höhere Renditen erwirtschaften. Der Aktienanteil besteht aus maximal 50 Einzeltiteln, die nach strengen Qualitätskriterien ausgewählt werden, in der Regel wandern Large Caps, also etablierte Standardwerte aus

Europa und den USA, ins Depot. Aber, die 50:50-Aufteilung des Fondsvermögens ist nicht sakrosankt. Dass die Allokation funktioniert, beweist das Jahr 2019 ganz deutlich. Der Fonds konnte die Delle aus dem vierten Quartal 2018 überkompensieren. Für Stiftungen wissenswert: Das Fondsvolumen konnte relativ gesehen in 2019 um mehr als ein Drittel zulegen, der Kreis der Anleger, die dem Konzept Vertrauen schenken, wird also spürbar größer.

Kommentar

„Der College Fonds ist kein Spotlight-Fonds, gehört aber trotzdem zu den leistungsstärksten stiftungsgerechten Fonds der vergangenen fünf Jahre. Das von uns präferierte Investieren nach der Low-Volatility-Anomalie auf der Aktienseite passt zur Interessenlage von Stiftungen wie die berühmte Faust aufs Auge. Auch Stiftungen sind ja Langfristanleger und brauchen eine disziplinierte Anlagepolitik. Als Mischfonds ist der Fonds sicherlich als Basisbaustein für das Stiftungsvermögen prädestiniert, in Verbindung mit anderen Konzepten. Low Vola bedeutet ferner, dass der Fonds in der Regel besser durch schwierige Marktphasen kommt, was auch die jüngsten Marktbewegungen wieder unterstreichen. Stolz sind wir auf das Ausschüttungsniveau.“

Jörg Müller, Berater des Fonds,
joerg.mueller@advice-opinion.de

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG
letzte 3 Jahre
rund **2,5%** p.a.

TERMIN
der Ausschüttung
Anfang Dezember

ESG-SCORE
yoursri-Rating
A
(3/5 Diamanten)

MAX. RÜCKSCHLAG
letzte 3 Jahre
-6,7%

WERTENTWICKLUNG
letzte 5 Jahre p.a.
+3,18%

KOSTEN
TER per 31.12.2019
ca. **2%** p.a.

ESG-Check

Stiftungen können davon ausgehen, dass die im Fonds probembehalteteren Unternehmen und Emittenten eher weniger stark vertreten sind, der ESG-Score mit 5,7 ist als Erstwert für einen Fonds ein guter Wert, für die Spielräume zur Verbesserung ist das Fondsmanagement sensibilisiert.

Stärken & Schwächen

Stärken: hohe Ausschüttungsgüte +++ schlägt mit seinen Leistungsdaten viele Stiftungsfonds +++ sehr stabiles, wenig volatiles Anlagekonzept +++ disziplinierte Umsetzung der Strategie +++ wird von Stiftungen und Unternehmen gleichermaßen zur Kapitalanlage genutzt +++ value-orientierte Anlagepolitik bevorzugt Qualität bei Aktieninvestments +++ eigene Website zum Fonds ist vorhanden +++ Stiftungen können praktisch mit allen Summen investieren +++ sehr objektive, volkswirtschaftliche Analyse

Schwächen: steht zu Unrecht etwas im Schatten manch anderer Mischfonds bzw. Stiftungsfonds +++ noch nicht UN Global Compact-entsprechend, aber hieran wird gearbeitet



Comgest Growth Europe

ISIN: IE00BQ1YBL06 – www.comgest.com

Konzept

Der Comgest Growth Europe ist ein reiner Aktienfonds, der aktuell 38 Positionen mit Schwerpunkt Frankreich, Schweiz und Niederlande hält. Das seit mehr als 30 Jahren erfolgreiche Management des Investmenthauses hat den Auswahlprozess ganz darauf ausgelegt, Unternehmen zu finden, deren Geschäftsmodell langfristiges Gewinnwachstum verheißt. Comgest setzt daher auf solche Unternehmen, die einzigartige Produkte oder Dienstleistungen anbieten, die schwer kopiert werden können und deren Preise deshalb geringerem

Konkurrenzdruck unterworfen sind. Gearbeitet wird mit konzentrierten Portfolios, die zehn größten Positionen können dabei schon mal bis zu 45% des Anlagevolumens ausmachen – im Moment beträgt der Wert 41,8%. Der sehr hohe Active Share-Faktor (Loslösung von einem Vergleichsindex) oberhalb von 80% zeigt, dass sich das Management tatsächlich vom Benchmark-Gedanken gelöst hat und beherzt Opportunitäten ergreift. Was Stiftungen besonders gefällt: Der Ansatz ist auf lange Haltedauern ausgelegt.

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG
als Ziel p.a.
+4%*

TERMIN
der Ausschüttung
quartalsweise*

MAX. RÜCKSCHLAG
letzte 5 Jahre
-17,75%

TRANSPARENZBERICHT
von Rödl & Partner
JA

WERTENTWICKLUNG
Letzte 5 Jahre
+5,71% p.a.

KOSTEN
TER per 31.12.19
1,05%

*) Anteilsklasse mit Ausschüttung.

Kommentar

Langfristiges Gewinnwachstum gesucht, so könnte das Obermotto des Fonds lauten. Viele Investoren, darunter auch Stiftungen, wünschen sich jährliche Erträge, ohne Anteile verkaufen zu müssen. Daher hat Comgest seinen Growth Europe-Fonds 2019 jeweils um eine Retail- (ISIN IE00BGPZCK54) und um eine institutionelle Anteilsklasse (ISIN IE00BGPZCL61) mit einer fixen Ausschüttung ergänzt, geplant sind jährlich etwa 4%. Bei der Suche nach Unternehmen für die Portfolios fokussieren die Analysten auf Qualität und langfristiges Gewinnwachstum.

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs: Thorben Pollitaras, Geschäftsführer, tpollitaras@comgest.com

Stärken & Schwächen

Stärken: Sehr konstanter Anlagestil, der auf Kontinuität angelegt ist +++ Ausgesprochen fokussiertes Management mit nachgewiesener Erfahrung und Erfolg im Umsetzen der Strategie +++ Unternehmen im Eigentum der Mitarbeiter, daher weitreichende Interessengemeinschaft mit Investoren +++ kein Basisinvestment für Stiftungen, sondern ein Baustein für den Aufbau einer Aktienquote +++ ausschüttende Tranche kommt dem Bedürfnis von Anlegern wie Stiftungen nach ordentlichen Erträgen nach

Schwächen: relativ kompliziertes Websiteuniversum zur Recherche von Informationen +++ logischerweise noch keine Ausschüttungshistorie +++ als reiner Aktienfonds sind größere Schwankungen im Falle trudelnder Märkte möglich

ESG-Check

Für Comgest ist die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Anlageprozess keine neue Entwicklung, sondern seit jeher Bestandteil der Anlagephilosophie – Comgest nennt derlei „ESG-native“. Die CO₂-Bilanz und der ökologische Fußabdruck der im Fonds enthaltenen Werte sind weit überdurchschnittlich, zudem gibt es Ausschlüsse für kontroverse Geschäftsmodelle.



Commerzbank Stiftungsfonds A

ISIN: DE000A1XADA2 – www.commerzbank.de

Konzept

Der Commerzbank Stiftungsfonds ist ein klassischer Mischfonds, der Kapitalerhalt, attraktive Ausschüttung und geringe Vermögensschwankungen anstrebt. Der Investmentprozess mit strategischer und taktischer Allokation sowie einem aktiven Risikomanagement ist in der Vermögensverwaltung fest verankert und nutzt die Ressourcen des gesamten Commerzbank-Konzerns. Neben fundamentalen gesamtwirtschaftlichen und unternehmensspezifischen Überlegungen fließen technische Indikatoren und portfoliotheoretische Berech-

nungen in die Portfoliokonstruktion ein. Die Regularien sehen einen auf 25% begrenzten Aktienanteil vor. Um das Ziel eines effizienten Portfolios zu erreichen, wird in dem globalen Aktienbaustein neben dem Schwerpunkt Europa und USA auch ein angemessener Anteil Asien, Emerging Markets sowie kleinere Nebenwerte beigemischt. Rentenanlagen dürfen ausschließlich in Euro eingegangen werden, 90% der Renten müssen ein Rating im Investment Grade besitzen. Als Ausschüttungsziel werden weiterhin 2% pro Jahr postuliert.

Kommentar

Ein betont defensiver Baustein. Die Investmentphilosophie beruht auf einer grundsätzlich konservativen Vermögensverwaltung mit aktivem Risikomanagement sowie einer strategischen und taktischen Asset Allokation. In dem langfristig, konservativ angelegten Investmentansatz genießt der Vermögenserhalt höchste Priorität – eine Begrenzung der Verluste geht daher vor einer kurzfristigen Gewinnmaximierung. Bei der Entscheidungsfindung werden neben Chancen und Risiko auch soziale und ethische Gesichtspunkte eingebunden. Der Fonds wendet sich damit an Stiftungen, die einen betont defensiven Baustein für ihr Portfolio suchen. Mit dem Stiftungsfonds Rendite (WKN: A2P MS2) bietet die Commerzbank seit November 2019 auch einen offensiveren Mischfonds mit höherem Aktienanteil an.

Für Anfragen wenden sich Stiftungen an die Allgemein-Adresse vv-stiftungen@commerzbank.com, der Senior Portfoliomanager des Commerzbank Stiftungsfonds ist Holger Basler

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG
letzte 3 Jahre
2% p.a.

TERMIN
der Ausschüttung
jeweils April
& Oktober*

REPORTING
via Factsheet und
Microsite zum Fonds

MAX. RÜCKSCHLAG
letzte 3 Jahre
-4,86%

WERTENTWICKLUNG
letzte 3 Jahre kum.
+8,72%

KOSTEN
TER per 31.12.2019
+1,07%

*) es werden pro Ausschüttungstermin 1 bis 1,2% an die Anleger ausgeschüttet.

ESG-Check

Der „Commerzbank Stiftungsfonds“ erzielt in der Kategorie „Stiftungsfonds bzw. stiftungsgereignete Fonds“ ein ESG Rating von A, die ESG-Ausrichtung des Fonds trägt damit Früchte. Weiterer Spielraum, das Portfolio hinsichtlich ESG zu entwickeln, ist dennoch ableitbar.

Stärken & Schwächen

Stärken: Erfahrenes Management, das die Bedürfnisse von Stiftungen gut kennt +++ viele Stiftungen investiert, damit weniger zittrige Hände +++ überzeugendes Ergebnis in 2019 +++ umfassende ethische Ausrichtung des Portfolios +++ sehr ausführlicher Transparenzbericht, d.h. hohes Informationsniveau +++ bislang kontinuierliche Ausschüttungen.

Schwächen: angesichts geringen Aktienanteils begrenzte Chancen+++ recht kleinteilige Anlagerichtlinien die das Management einengen



CSR Ertrag Plus

ISIN: DE000A1J3067 – www.csr-beratungsgesellschaft.de

Konzept

Mit dem CSR Ertrag Plus erwerben Stiftungen einen Basisbaustein, der zur Gruppe der Absolute Return-Fonds gezählt werden kann. Solche Fonds wollen in jeder Marktphase einen positiven Ertrag für den Anleger erwirtschaften. Diesen Maßstab angelegt lässt sich konstatieren, dass der Fonds dieses Ziel seit seiner Auflage am 23.01.2013 durchaus erreicht hat. Das Konzept fußt auf einer recht klassischen Aufteilung zwischen 70% Rentenpapieren und maximal 30% Aktien, wobei auf der Rentenseite ein Schwerpunkt auf deutschen Hypothekenpfandbriefen liegt. Bei der Allokation wird

auf das Instrument der CSR-Jahreskanäle zurückgegriffen. Hierzu werden am Jahresende alle DAX-Prognosen gesammelt und zu einer Punktelwolke verdichtet. Diese enthält alle Analystenschätzungen und ergibt die Basis für den Jahreskanal, der noch um eigene Berechnungen erweitert wird. Auf dieser Basis wird antizyklisch agiert. In fallende Kurse wird die Aktienquote erhöht, in steigende Kurse hinein reduziert. Am unteren Rand des Jahreskanals hat der Fonds 30% Aktien und am oberen Rand 0%. Die Laufzeitenstruktur auf der Rentenseite wird nach demselben Muster gesteuert.

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG
letzte 3 Jahre p.a.
ca. **+1,2%**

TERMIN
der Ausschüttung
stets Ende Januar

MAX. RÜCKSCHLAG
letzte 10 Jahre
-4,4 %

REPORTING
monatliches
Factsheet

WERTENTWICKLUNG
letzte 5 Jahre p.a.
+1,25%

KOSTEN
TER per 31.12.2019
0,58% p.a.

Kommentar

Auch durch die Verwendung der Jahreskanal-Systematik schafft es der Fonds, große Rücksetzer zu vermeiden. Für Stiftungen ist das zum Fonds die vielleicht wichtigste Nachricht, denn dieses Merkmal des Fonds untermauert das Profil eines defensiven und praktisch für alle Stiftungsdepots geeigneten Basisbausteins, auch als Alternative zu einem Stiftungsfonds eignet sich der Fonds perfekt. Da die Auswahl der einzelnen Investments, bei Aktien und Anleihen, zudem um ESG-Kriterien angereichert wird, ist der Fonds konzeptionell auf der Höhe der Zeit. In Auswertungen unter defensiven Mischfonds schneidet der Fonds stets auch hervorragend ab. Apropos antizyklisch: Im Fonds werden doziert Optionsstrategien eingesetzt, um antizyklische Marktchancen kosteneffizient zu nutzen und zusätzliche Erträge zu erwirtschaften.

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs:
Pia Sauerborn, Gesellschafterin/Partner,
pia.sauerborn@csr-beratungsgesellschaft.de,
Ulrich Zorn, Gesellschafter/Partner,
ulrich.zorn@csr-beratungsgesellschaft.de

Stärken & Schwächen

Stärken: sehr konservatives und verlässliches Basisinvestment +++ geringe Abschläge und stets nur kurze Verlustperioden über 7 Jahre hinweg +++ ausnahmslos positive Wertentwicklungen p.a. seit Auflage, bis auf 2018 +++ Anlageuniversum dürfte von der Anlagepolitik der meisten Stiftungen abgedeckt sein +++ Nachhaltigkeitsscreening Bestandteil der Aktien- und Anleiheauswahl +++ die Macher reagieren prompt auf An- und Nachfragen +++ der definierte Einsatzbereich bei NPO, Versicherungen, Kirchen, Kommunen und Stiftungen deutet auf eine überproportional homogene Anlegerschaft hin +++ sehr faire Kostengestaltung +++ der Volumenzuwachs in 2019 ist positiv zu sehen +++ überarbeitetes Informationsangebot im Internet

Schwächen: vielleicht etwas zu grober ESG-Filter auf der Aktienseite +++ ausbaufähige Ausschüttungen, um den Fonds aber als defensiven Basisbaustein einzusetzen, ist diese auch ausreichend; außerdem ist die Ausschüttung sehr verlässlich +++ Factsheet könnte um Ausschüttungshistorie ergänzt werden

ESG-Check

Für den Fonds existiert ein Nachhaltigkeitscheck von imug, jedoch noch kein ESG-Score auf yoursri.de. imug beurteilt die Nachhaltigkeitsperformance des Fonds als neutral bis positiv. Stiftungen, die ESG-Kriterien berücksichtigen, können damit auf jeden Fall auf den Fonds zurückgreifen.



Dual Return Vision Microfinance

ISIN: LU0563441954 – www.visionmicrofinance.com

Konzept

Mikrokredite sind seit den 80er Jahren nicht nur ein Instrument, um in entwicklungsschwächeren Ländern und Regionen wirtschaftliche Prosperität zu entfachen, sondern sie sind auch als Anlageklasse für Anleger investierbar. Einer der Pioniere im deutschsprachigen Raum ist die österreichische Fonds-Boutique C-Quadrat, die mit ihrem Mikrofinanzfonds Dual Return Vision Microfinance seit 2007 einen Publikumsfonds für Anleger bereithält. Die von Investoren vereinnahmten Anlagegelder werden hier aus dem Fonds heraus in Form

von Darlehen an Mikrofinanzinstitute weitergereicht, die dann wiederum als Mikrokredite an Kreditnehmer, in der Regel Klein- und Kleinstunternehmer, ausgegeben werden. Deren Rückzahlungsquote liegt bei annähernd 100%, aus dem gezahlten Kreditzins speist sich abzüglich verschiedener Gebühren für den Mikrokredit die Rendite des Fonds. Für Stiftungen relevant: Der Fonds liefert kontinuierlich Ausschüttungen, ist wenig korreliert mit Anleihen-, Aktien- oder Mischfonds und entfaltet darüber maximale Diversifikationseffekte.

Kommentar

„Wir haben mit dem Dual Return Vision Microfinance ganz bewusst ein Konzept an den Markt gebracht, das zweierlei Aspekte zusammenbringt: einen kontinuierlichen und wenig mit dem normalen Marktgeschehen korrelierten Ertrag und eine möglichst große gesellschaftliche Wirkung. Gerade in den Schwellenländern bedeutet wirtschaftliche Prosperität gesellschaftliche Stabilität, hier einen Beitrag zu leisten war und ist uns ein Anliegen. Mittlerweile verfügen wir über mehr als zehn Jahre Erfahrung in diesem Investmentfeld, und gerade für Anleger wie Stiftungen, die über einen langen Anlagehorizont verfolgen und ihre mildtätigen Zwecke nur zu gern mit dem Wirkungsaspekt verbinden, ist Mikrofinanz eine passende Anlageklasse, die bisherige Fonds- oder Anlagelassen-Allokation zu ergänzen bzw. zu erweitern. Stiftungen können den Fonds zudem ihrer Rentenquote zurechnen.“

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs:

Günther Kastner, g.kastner@c-quadrat.com

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG
letzte 3 Jahre
1,4 bis 2,3%

TERMIN
der Ausschüttung
Mai jedes Jahres

REPORTING
eigene Website
Factsheet & Co.

MAX. RÜCKSCHLAG
letzte 5 Jahre
-0,8%

WERTENTWICKLUNG
letzte 5 Jahre p.a.
+1,82%

KOSTEN
TER per 31.12.2019
1,33% p.a.

ESG-Check

Mikrokredite befördern Unternehmertum in sich entwickelnden Ländern. Über die Mikrokredite, die auch durch den Fonds ermöglicht werden, konnten bislang ca. 1,9 Mio. Kleinunternehmer mitfinanziert werden, was in den Ländern positive Wirkung auf Wirtschaft und Gesellschaft entfaltet. Damit ist der Fonds aus Stiftungssicht ein Impact Investment, das zudem das Erreichen zahlreicher SDGs unterstützt.

Stärken & Schwächen

Stärken: Impact Investment pur +++ nahezu vorbildliche, multimediale Informationspolitik, die weit über das Promoten von Zahlenwerken hinausgeht, viel Erklärung, viel Hintergrund +++ lesenswerte Kommentare des Fondsmanagements +++ langjährig zusammenarbeitendes Management-Team +++ große Vor-Ort-Kenntnis der einzelnen Mikrokredit-Märkte und -Rahmenbedingungen +++ stabile Ausschüttungen um die 2% p.a. +++ stetige Wertentwicklung, geringe Volatilität <1%, seit 2011 nur 11 negative Monate +++ Stiftungen können praktisch mit allen Summen investieren

Schwächen: wenn überhaupt dann vielleicht die zyklischen Sättigungstendenzen in den Zielmärkten für Mikrokredite; es gibt Phasen, in denen die Zielmärkte neue Mikrokredite kaum noch aufnehmen können +++ der Fonds kann nicht so aktiv bzw. flexibel wie Aktien-, Renten- oder Mischfonds allokiert werden



DZPB II Stiftungen A

ISIN: LU1138506479 – www.dz-privatbank.com

Konzept

Mit der fondssummantelten Vermögensverwaltung DZPB II Stiftungen A hat die DZ Privatbank eine Lösung lanciert, die die klassischen Bestandteile eines stiftungsgerechten Fonds mitbringt – diese aber um einige Bausteine ergänzt. Für den Fonds wurden Zielquoten für Anleihen (70%), Aktien (20%) und Andere Anlagen (10%) festgelegt, und entlang dessen wird im Fonds allokiert. Bei den anderen Anlagen stehen derzeit Wandelanleihen im Fokus. Für jeden der drei Blöcke trifft ein Kompetenzteam die Anlageentscheidung, Investments

werden quantitativ identifiziert und qualitativ überprüft. Die Anlagepolitik kann als zeitgemäß bezeichnet werden. Das heißt die Allokation atmet, je nachdem ob die Marktlage dies verlangt, gleichzeitig gibt es auch Phasen „relativer Ruhe“ im Fondsportfolio. Als Zielausschüttung werden 2% pro Jahr angestrebt, entsprechend kann die Lösung von Stiftungen nach wie vor als Basisinvestment mit Cashersatz-Charakter angesehen werden.

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG

letzte 3 Jahre p.a.

+1,7% p.a.

TERMIN

der Ausschüttung
1x jährlich, Ende Q4

TRANSPARENZBERICHT

von Rödl & Partner

JA (quartalsweise)

MAX. RÜCKSCHLAG

letzte 3 Jahre

-5,7%*

WERTENTWICKLUNG

letzte 3 Jahre

+0,89%

KOSTEN

TER per 31.12.2019

1,44% p.a.

*) in Q4/2018

Kommentar

Die Stiftungskompetenz bei der DZ Privatbank ist überproportional hoch, die Mitarbeiter des Stiftungsteams werden stets bei stiftungsspezifischen Fragen zu Rate gezogen. Mandanten profitieren von der langjährigen Kontinuität der Experten. Die speziell für Stiftungen aufgelegte Lösung DZPB II Stiftungen ist ein logischer Schritt gewesen, diese Stiftungskompetenz auf ein noch breiteres Fundament zu stellen. Nach wie vor liefert der Fonds Verlässlichkeit, Sicherheit und Transparenz. Dies zeigt vor allem das Aufholen der Delle aus dem vierten Quartal 2018, dass die Allokation funktioniert. Was im Gegensatz zu Stiftungsfonds hervorzuheben ist, ist das Informationsniveau, das durch den Transparenzbericht von Rödl & Partner gezeigt wird. Stiftungen können so sicher gehen, dass quartalsweise das Handwerk geprüft und die Daten zu den Anlageergebnissen objektiv aufbereitet und interpretiert werden. *Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs: Hans-Dieter Meisberger, Abteilungsleiter Stiftungen, Kommunen und NPOs, hans-dieter.meisberger@dz-privatbank.com*

Stärken & Schwächen

Stärken: Mischfondsbaustein, der auch Basisbaustein für ein Stiftungsportfolio ist +++ breite Diversifikation +++ zuletzt Anlagepolitik der ruhigen Hand, Aktienquote liegt mittlerweile knapp nahe der Zielquote von 20% +++ Alternative Anlagen bereichern das Fondsportfolio +++ gutes Niveau in der Informationspolitik durch sehr ausführlicher Transparenzbericht +++ erfahrenes Team rund um Belange von Stiftungen und anderen semi-institutionellen Anlegern +++ Ansprechpartner für Stiftungen explizit benannt

Schwächen: Rücksetzer an den Märkten kann der Fonds nicht komplett abfedern +++ das Informationspaket rund um die Fondsanlage auf der Website könnte ausführlicher und stiftungsspezifischer sein +++ zuletzt leicht rückläufiges Ausschüttungsniveau

ESG-Check

Die DZ Privatbank forciert eine Integration von ESG-Bestandteilen in die Anlagepolitik, nicht zuletzt aufgrund der Rahmensezung durch den EU-Aktionsplan. Das Portfolio wird sich demgemäß evolutiv entwickeln, für Stiftungen ist wichtig, dass die ESG-Beratungskompetenz im Stiftungsteam relativ hoch ist.



EB-Öko-Aktienfonds

ISIN: LU0037079380 (R-Tranche) – www.eb-sim.de

Konzept

Der EB-Öko-Aktienfonds ist ein Aktienfonds, dessen Schwerpunkt jedoch nicht, wie sich aus dem Fondsnamen schließen ließe, ausschließlich auf Öko-Themen: Im Fokus stehen weltweit Unternehmen aus allen Branchen, die Nachhaltigkeit in ihr Geschäftsmodell tiefgehend integrieren und in ihrer Peer-Group unter ökonomischen wie ökologischen Aspekten führend sind. Konkret werden die Effekte disruptiver Veränderungen, regulatorischer Veränderungen und reputationsspezifischer Klagerisiken analysiert und systematisch reduziert. Der Fonds wurde bereits 1991 aufgelegt und

zählt damit zu den Pionieren für nachhaltiges Investieren. Die Erträge des Fonds werden ausgeschüttet und erfüllen so ein wesentliches Kriterium für die Stiftungseignung. Zuletzt zeigte sich der Fonds in einem reüssierenden Marktumfeld stark und erreichte ein neues Allzeithoch. Die Delle aus dem vierten Quartal 2018 konnte zudem bereits im ersten Quartal wieder ausgebügelt werden, dies zeigt Stiftungen dass die Aktienausswahl funktioniert. Die Liste der Einzeltitel liest sich zudem schlüssig.

Kommentar

Die Vereinten Nationen (UN) haben 17 Ziele veröffentlicht, ihre „Sustainable Development Goals“ (SDG): Sie dienen zur Reduzierung von Armut, zum Schutz des Planeten und zur Erhaltung des Wohlstands. Das Fondsmanagement der EB-SIM ist überzeugt, dass sich durch aktives ökologisches Investment ein großer Beitrag zur Zielerreichung realisieren lässt. Diese Teilziele der SDGs werden daher aktiv in den Investmentprozess integriert. Eine Vielzahl von wissenschaftlichen Untersuchungen zeigen, dass nachhaltiges Investieren keine Performance kostet: Es hilft, Rückschläge zu minimieren und die Performance auf lange Sicht zu verbessern! Stiftungen, die besonderen Wert auf einen konsequent nachhaltig-zeitgemäßen Ansatz legen, dürften sich besonders angesprochen fühlen.

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs:

*Andreas Fiedler, Abteilungsleiter Institutionelle Anleger,
andreas.fiedler@eb-sim.de*

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG

Als Ziel werden

2% p.a. angestrebt*

TERMIN

der Ausschüttung
Mitte des
Kalenderjahres

HISTORIE

Fonds existiert seit
mehr als 25 Jahren

MAX. RÜCKSCHLAG

letzte 5 Jahre

-20,02%

WERTENTWICKLUNG

letzte 5 Jahre

12,74% p.a.

KOSTEN

TER per 31.12.2019

1,57%

*) im August 2019 wurden 3,08 EUR je Anteil ausgekehrt

ESG-Check

Oliver Oehri, CSSP AG, o.oehri@cssp-ag.com: „Der EB Ökoaktienfonds verfügt über ein hohes Rating im Bereich Umwelt, Soziales und Governance. So wird der Anlagefonds auf yourSRI.de mit einem ESG-Score von 8.1 (0-10) bewertet, welches einem ESG-Rating von AA (CCC-AAA) entspricht. Im Fondsvergleich innerhalb derselben Peergroup kann der Anlagefonds die Höchstbewertung – 5 von 5 ESG Diamanten erzielen.“

Stärken & Schwächen

Stärken: Ausschüttungsziel knapp erreicht +++ klarer Fokus auf Nachhaltigkeit +++ stringenter Prozess +++ breite Diversifikation über Einzeltitel, max. Gewicht eines Einzelwertes bei knapp 3% +++ sehr lange Fondshistorie mit überdurchschnittlichen Ergebnissen +++ Erweiterung des Öko-Ansatzes um SDGs der UN +++ IRRU-Umfrage zum Beitrag in der SRI-Debatte: sehr gutes Abschneiden der EB-SIM als Tochter der Evangelischen Bank +++ EB-Nachhaltigkeitsfilter benennt transparent problembehaftete Geschäftsfelder und -praktiken +++ auch eine I-Tranche ist verfügbar, ISIN: LU1787252896 +++ neues, kompaktes Informationsangebot zum Fonds auf der Website www.eb-sim.de verfügbar (leider noch ohne Ausschüttungsübersicht)

Schwächen: Schwankungen gehören zur Aktienanlage +++ keine Erfolgsgarantie für Einzelwertanalysen und aktives Management +++ Währungsrisiken aufgrund von globalen Anlagen möglich



GLS Aktienfonds

ISIN: DE000A1W2CK8 – www.gls-fonds.de

Konzept

Mit dem GLS Aktienfonds erwerben Stiftungen einen reinen Aktienbaustein, der viele Stiftungen dort abholen dürften, wo diese gerade in Überlegungen einsteigen: das Implementieren einer nachhaltigen Anlagepolitik in die Verwaltung ihres Stiftungsvermögens. Hinter jeder Anlageentscheidung im Fonds steht das Einzelfallprinzip. Unternehmen werden nicht nur danach analysiert, ob sie oberflächlich bestimmte ESG-Kriterien erfüllen, sondern danach, was sie tatsächlich tun, was sie produzieren, wie sie mit Mitarbeitern, Umwelt

und Zulieferern umgehen. Basierend darauf wird das Anlageuniversum festgelegt. Hierfür votiert im Vorfeld der GLS-Anlageausschuss. Aus diesem rund 200 Werte umfassenden Anlageuniversum sucht sich dann das Portfoliomanagement die wirtschaftlich nachhaltigsten heraus. Der Anforderungskatalog an ein Investment ist folglich ein umfangreicher. Das definierte langfristige Anlageuniversum dürfte ebenfalls kongruent mit dem Anlagehorizont vieler Stiftungen sein.

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG

letzte 3 Jahre

2% p.a.

TERMIN

der Ausschüttung
1x jährlich
im November

TRANSPARENZBERICHT

von Rödl & Partner

NEIN

MAX. RÜCKSCHLAG

letzte 3 Jahre

-22,2%*

WERTENTWICKLUNG

letzte 5 Jahre p.a.

8,29%

KOSTEN

TER per 31.12.2019

1,53% p.a.

*) zwischen Mitte 2015 und Anfang 2016

Kommentar

Die Aktienselektion für den GLS Aktienfonds erfolgt auf zwei Stufen und ist speziell aufgrund der definierten und differenzierten Nachhaltigkeitssystematik für Stiftungen rasch greifbar. Das Portfolio ist in der Folge sehr stringent zusammengestellt, die Branchenübersicht auf der Website zum Fonds unter gls-fonds.de samt der Investitionsbeispiele unterstreicht auch sehr schön, dass hier Investments mit Bedacht und einer Logik folgend ausgewählt werden. Vor allem kann der Allokationsprozess weitestgehend gewährleisten, dass problembehaftete Unternehmen ausgeschlossen werden und eben keinen Eingang in das Fondsportfolio finden. Das Ausschüttungsniveau ist ferner für einen Aktienfonds in Ordnung, mit rund 2% pro Jahr können Stiftungen hier planen – wohlgemerkt werden hier die Dividenden ausgekehrt. Aus diesen Faktoren heraus und auch aufgrund der Tatsache, dass Stiftungen bereits zahlreich im Fonds investiert sind, kann der Fonds als stiftungsgeeignet eingestuft werden.

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs: Angelika Stahl, angelika.stahl@gls.de, Timo Steiner, timo.steiner@gls.de

Stärken & Schwächen

Stärken: Aktienbaustein, ESG pur, keine hohe Einzeltitelgewichtung +++ sehr klar formuliertes Anlagekonzept, das Aktienportfolio wird nach nachvollziehbaren Kriterien zusammengestellt +++ eigens definierte Anlage- und Finanzierungsgrundsätze, eigenes Monitoring +++ ungemein zeitgemäßes Informationsangebot, die Website gls-fonds.de hält zum Beispiel ein 50sekündiges Video zum Anlageprozess bereit +++ Ausschüttungsdaten in vielen Internetdatenbanken hinterlegt +++ durch starke Börsenjahre wie 2019 auch als Stiftungsstockinvestment klassifizierbar

Schwächen: gegen Drawdowns in schwachen Marktphasen nicht gänzlich gefeit +++ Stiftungen müssen zwischenzeitliche Schwankungen aussitzen

ESG-Check

Nach wie vor zeigt der GLS Aktienfonds beständig hohe Werte bei ESG-Rating und ESG-Diamanten (5 von 5) von yourSRI.de. Das Niveau der ESG-Integration in den Ansatz ist weiterhin sehr hoch, der fünfstufige Prozess der Analyse der Aktien sowie das eigene Monitoringsystem sind die Garanten hierfür. Stiftungen bekommen hier einen strengen ESG-Ansatz an die Hand.



Hamburger Stiftungsfonds

ISIN: DE000A0YCK42 – www.haspa.de

Konzept

Mit dem Hamburger Stiftungsfonds erwerben Stiftungen sicherlich einen der bekanntesten und etabliertesten Stiftungsfonds in Deutschland. Das Konzept des Fonds fußt dabei auf dem Gerüst eines klassischen Mischfonds, bei dem die Aktienquote auf maximal 30% erhöht werden kann. Die Auswahl der Papiere auf Anleihe- und Aktienseite werden nach fundamentalen Faktoren ausgewählt, wobei die Aktienseite für die künftige Entwicklung des Fonds als zentraler strategischer Baustein angesehen wird – ausweislich der hier immer noch vereinnahmbaren Dividendenrenditen. Im Wesentlichen wer-

den hier europäische Titel allokiert, deren Geschäftsmodelle solide und weniger konjunktursensibel sein sollten. Die Streuung des Fonds als Ganzem ist sehr breit angelegt, hierüber sollen Klumpenrisiken vermieden werden. Wichtig zu wissen ist auch, dass im Fonds keine Derivate eingesetzt werden und dass nicht auf das Instrument der Wertpapierleihe zurückgegriffen wird. Der Hamburger Stiftungsfonds weist ob seiner Historie eine inzwischen zehnjährige Ausschüttungshistorie aus, Stiftungen können hier folglich Kontinuität erwarten.

Kommentar

Für den Hamburger Stiftungsfonds gibt es eigentlich drei Attribute: zuverlässig, transparent, konservativ. Damit ist der Fonds gut umrissen, kann er doch seit Jahren ebenjene Ergebnisse liefern, die für Stiftungen notwendig sind. Dass fortwährend an der Allokation gearbeitet wird, ist deutlich ersichtlich und auch richtig. Auf der Aktien- wie auf der Rentenseite sind so beispielsweise mittlerweile auch Positionen aus den Emerging Markets enthalten, wo das Fondsmanagement um Achim Lange zu Recht höhere Renditepotentiale sieht. Für Stiftungen bedeutet dies letztlich, dass der Ansatz konzeptionell nicht stehen bleibt, was auch dadurch noch unterfüttert wird, dass auch nachhaltige Kriterien in die Anlagepolitik einbezogen werden. Ein technischer Hinweis noch: Die genannten ISIN ist jene für die P-Tranche, die also auch mit kleinen Summen dafür mit etwas höheren Verwaltungsgebühren zu erwerben ist. Die ISIN für die I-Tranche (höhere Einstiegshürde, niedrigere Verwaltungsgebühr) lautet: DE000A0YCK34.

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs: Achim Lange, Leiter Portfoliomanagement, achim.lange@haspa.de

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG

letzte 3 Jahre p.a.

>+2,5%

TERMIN

der Ausschüttung
im Dezember

TRANSPARENZBERICHT

von Rödl & Partner

JA

MAX. RÜCKSCHLAG

letzte 10 Jahre

-9,2%

WERTENTWICKLUNG

letzte 10 Jahre p.a.

+1,1%

KOSTEN

TER per 31.12.2019

1,1% p.a. (P-Tranche)

0,8% p.a. (I-Tranche)

ESG-Check

Die Hamburger Sparkasse (HASPA) behandelt das Thema ESG evolutiv und bezieht bei der Auswahl von Investments auch zunehmend nachhaltige Kriterien mit ein. Mit dem Hamburger Nachhaltigkeitsfonds existiert zudem ein Fonds, mit dem die HASPA den ESG-Fortschritt der Unternehmen in den Blick nimmt.

Stärken & Schwächen

Stärken: lange Historie als Stiftungsfonds +++ sehr konservative und auch nachvollziehbare Anlagepolitik +++ stabile Ausschüttungen, Ausschüttungsreserven sind vorhanden +++ bestens mit den Stiftungsbelangen vertrautes Fondsmanagement +++ bei der Aktien- und Anleiheauswahl gibt es keine Abenteuer, breite Streuung als wichtiger Baustein des Anlagekonzepts +++ Stiftungen können mit nahezu allen Beträgen investieren +++ Auf der Aktienseite wird ohne Scheuklappen investiert +++ eigene und aussagekräftige Website zu Fonds +++ die Anlegergemeinde wird proaktiv über Tweeds zum Fonds informiert +++ stabiles Fondsmanagement

Schwächen: keine nennenswerten, wenn dann vielleicht langfristig unter Umständen die 30%-Grenze beim Aktienanteil +++ keine Ausschüttungsübersicht auf der Website



JPMorgan Investment Funds - Global Income Fund

ISIN: LU0395794307 – <https://www.jpmorganassetmanagement.de/income>

Konzept

Mehr als 28 Mrd. EUR Fondsvolumen sind eine Hausnummer. Der Global Income Fund ist damit sicherlich einer der größten stiftungsgerechten Fonds. Investmentseitig werden neben Hochzinsanleihen und Dividentiteln auch Unternehmensanleihen guter Qualität, Wandelanleihen, immobiliennahe Anlagen (REITs) sowie andere festverzinsliche Papiere genutzt. Die neutrale Aktienquote liegt bei etwa 35%. Grundsätzlich wird also zu einem guten Teil in Anlagen investiert, die bei konservativen Anlegern beliebt sind, ergänzt um ertragsstarke Anlageklassen. Obwohl diese stärker schwanken können, wird durch die extrem breite Streuung auf über 3.000 Einzeltitel

und die strategische Währungsabsicherung ein auch für Stiftungen interessantes Chancen-/Risikoprofil erreicht. Die Anlagepolitik bringt die Makro-Perspektive und Bottom-up-Analysen zu einzelnen Assetklassen zusammen. Die Asset Allocation wird flexibel an das jeweilige Marktumfeld angepasst und geht über die klassische Asset Allocation vieler Stiftungsfonds weit hinaus. Der Fonds ist als Global Income Conservative Fund auch in einer noch konservativeren Variante erhältlich, die Allokation ist hier noch defensiver (etwas höherer Anleiheanteil), entsprechend liegen die Ausschüttungen leicht niedriger (bei aber immer noch gut 4% p.a.).

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG

letzte 5 Jahre p.a.

ca. **4,7%**

TERMIN

quartalsweise
Ausschüttung um
den 10. herum*

MAX. RÜCKSCHLAG

letzte 5 Jahre

-12,4%

REPORTING

Transparenzbericht
halbjährlich verfügbar

WERTENTWICKLUNG

letzte 5 Jahre p.a.

+3,3% (31.12.2019)

KOSTEN

TER per 31.12.2019

1,4% p.a.

*) Mitte Februar, Mai, August, November

Kommentar

Beim Global Income Fund ist es das stabile Ausschüttungsniveau, das Stiftungen überzeugen sollte. Da der Fonds das „halbe Aktienmarktrisiko“ aufweist, gilt es in volatilen Marktphasen wie 2018, auch einen Teil der Schwankungen auszuhalten. Gerade die breite Diversifikation kann für Stiftungen spannend sein, da der Fonds auf diese Weise als Diversifikationsmöglichkeit zu gängigen Stiftungsfonds angesehen werden kann. Die genannte Anteilsklasse schüttet viermal jährlich an die Anleger aus, von J.P. Morgan Asset Management kann auch eine Übersicht („Entwicklung des Nettoinventarwerts und der Ausschüttungen“) über sämtliche Ausschüttungen seit 2008 angefordert werden, was die Argumentation zum Fonds aus Stiftungssicht sehr gut unterfüttert. Die Anteilsklasse mit einer Ausschüttung pro Jahr trägt die ISIN: LU0840466477, ausweislich des positiven Volumendeltas wächst das Vertrauen in den Fonds weiter.

Ansprechpartner für Stiftungen: Holger Schröm, Senior Client Advisor, holger.schroem@jpmorgan.com

Stärken & Schwächen

Stärken: vier Ausschüttungen pro Jahr (wahlweise auch einmal jährlich) +++ verlässliche Ausschüttungen, über mehr als zehn Jahre hinweg +++ hervorragendes Informationsniveau, zum Fonds (eigene Website) und auch zum Thema Income (Ausschüttung) und auch bspw. zum Verhalten des Fonds in volatilen Marktphasen +++ Transparenzbericht von Rödl & Partner wird für den Fonds als Dokumentationshilfe für Stiftungen erstellt +++ etabliertes, breites und international aufgestelltes Fondsportfolio +++ viel Erfahrung mit Multi-Asset- bzw. Income-Produkten beim Fondsanbieter vorhanden +++ schnelle Reaktionszeiten bei Anfragen

Schwächen: durch die Nutzung von Risikoanlagen ist eine gewisse Volatilität nicht zu vermeiden +++ unter Umständen interpretieren Stiftungen die Fondsgröße dahingehend, zu wenig unter ihresgleichen zu investieren; die Leistungsdaten relativieren dies jedoch.

ESG-Check

JPMorgan hat sich bereits im Jahr 2007 den UN-Prinzipien für verantwortungsbewusstes Investieren verpflichtet und entsprechend ESG-Kriterien auch bereits in fast alle Global Income-Portfolio integriert. So sind nur 6% des Portfolios in problembehafteten Staaten oder Unternehmen investiert. Stiftungen können für den Fonds die ESG-Komponente folglich auf der Habenseite verbuchen.



Kames Global Diversified Income Fund

ISIN: IE00BYYPFH06 – www.kamescapital.com

Konzept

Der Kames Global Diversified Income Fund ist ein sehr breit diversifizierter Mischfonds, der weitaus breiter gestreut ist als herkömmliche Mischfonds. Neben verschiedenen, globalen Anleihekategorien werden weltweite, auch dividendenstarke Aktien genauso selektiert wie etwa Anlagen in Immobilien bzw. REITs. Auch alternative Anlagen wie Asset Leasing-, Infrastruktur-, Wind- und Solar Investments gehören zum Strauß der Anlagen. Damit beruht die Ausschüttung auf mehreren Säulen, aus Stiftungssicht lässt sich hieraus eine hohe Ausschüttungskontinuität ableiten. Die verschiedenen Anla-

geklassem werden zudem aktiv zusammengestellt, wobei die Ideengenerierung am Anfang steht. Diese Ideen werden dann in Assetklassen übersetzt, woraufhin dann die konkreten Investmentvehikel ausgewählt werden. Dabei spielt zum Beispiel die Korrelation eine große Rolle: Je weniger einzelne Investments miteinander korreliert sind, desto besser. Aktives Portfoliomanagement bedeutet im Fonds auch, dass Investitionsquoten auch permanent erhöht und erniedrigt werden. Hierbei stehen stets der maximale ordentliche Ertrag sowie das kontinuierliche Abschmelzen von Risiken im Blickpunkt.

Kommentar

Beim Kames Global Diversified Income sticht sicherlich das Einkommensziel von 5% p.a. hervor, welches seit Auflage des Fonds vor mehr als drei Jahren immer erreicht wurde. Das Einkommen wird monatlich ausgeschüttet, kann aber auch thesauriert werden. Das Ausschüttungsziel korrespondiert mit einer geringeren Volatilität als bei globalen Aktien, was auf die breite Diversifikation im Fonds zurückzuführen ist. Dieses Multi-Asset-Konzept ist sehr zeitgemäß, darf durchaus als modern bezeichnet werden und hebt sich durch seine Leistungsdaten deutlich von den meisten herkömmlichen Stiftungsfonds ab. Das Jahr 2019 hat zudem gezeigt, dass die Allokation in guten Marktjahren ausreichend zu avancieren vermag. Interessant für hiesige Stiftungen zu wissen: In den Niederlanden und Großbritannien setzen Stiftungen und Gemeinnützige den Fonds als Basisbaustein ihrer Kapitalanlage ein.

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs: Barnaby Woods, Barnaby.Woods@aegonassetmanagement.com

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG
letzte 3 Jahre p.a.

5,1%

TERMIN
der Ausschüttung
erster Tag im Monat

REPORTING
zum Quartal

JA

MAX. RÜCKSCHLAG
letzte 3 Jahre

-6,2%

WERTENTWICKLUNG
letzte 3 Jahre p.a.

7,6%

KOSTEN
TER per 31.12.2019

0,68% p.a.

ESG-Check

Kames Capital lancierte den ersten ethisch orientierten Aktienfonds bereits im Jahr 1989. ESG-Aspekte gehören folglich bereits zum festen Bestandteil jedes Investmentansatzes, das Reporting-Niveau zu den Themen ESG, Impact & SRI ist im Branchenvergleich hoch. Dies strahlt auch auf den Global Diversified Income aus.

Stärken & Schwächen

Stärken: sehr hohes und sehr stabiles Ausschüttungsniveau +++ monatliche Ausschüttung +++ Fokus auf Risikoreduktion durch Maximal-Diversifikation dürfte Stiftungen gefallen +++ detaillierte Informationsunterlagen, inkl. Verlauf der Fondsaufteilung, Korrelationsmatrix, Attributionsanalyse (welche Anlageklasse lieferte welchen Wertbeitrag), u.v.m. +++ deutsches Informationsangebot, inkl. Videos (Stiftungen sollten sich bei der Websiteabfrage zum Investorentyp als Professioneller Anleger klassifizieren), eigener, aussagekräftiger Flyer zum Fonds +++ Stiftungen investieren ab 500 EUR, Anlagelassen in US-Dollar und Schweizer Franken sind ebenso verfügbar

Schwächen: Factsheets (heißen hier Informationsblatt) derzeit noch nur in englischer Sprache +++ manche Assetklasse im Fonds wirkt aus Stiftungssicht vielleicht etwas extravagant



KCD-Catella Nachhaltigkeit IMMOBILIEN Deutschland

ISIN: DE000A2DHR68 – www.catella.com

Konzept

Der KCD-Catella Nachhaltigkeit IMMOBILIEN Deutschland investiert als offener Immobilienfonds nicht nur in die etablierten A-Standorte, sondern auch in Mittelstädte und regionale Zentren. Dabei wird auf ein diversifiziertes Dienstleistungs- und Industrieangebot vor Ort geachtet um nicht Gefahr zu laufen, von Strukturkrisen betroffen zu werden. Bei den Investitionsobjekten werden die Nutzungsarten Büro (40-60%), Einzelhandel (20-40%), Wohnen (10-20%) und Spezialimmo-

bilien mit karitativer, diakonischer oder sozialer Nutzung (0-20%) einbezogen. Aktuell befinden sich sechs Objekte im Portfolio, durchgängig an A-Standorten. Auch B-Städte und regionale Zentren sind im Fokus für weitere Investitionen. Für Stiftungen wichtig: Das Fonds ist ein gering oder gar nicht mit den Kapitalmärkten korrelierter Fondsbaustein, der dem langen Atem einer Stiftung entgegenkommt.

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG

als Ziel werden

3% p.a.
angestrebt

TERMIN

der Ausschüttung
Viertes Quartal

WERTENTWICKLUNG

seit Auflage im Feb. 2017

8,6% kumuliert

TER

zum 30.06.2019

0,95% p.a.

MAX. RÜCKSCHLAG

seit Auflage
praktisch keiner

REPORTING

für Investoren
auf monatl. Basis

Kommentar

„Der Fonds investiert unter Berücksichtigung christlich-ethischer Kriterien in Immobilien mit einem ausgewogenen Chancen-Risiko-Profil in etablierte Investmentstandorte und Mittelstädte innerhalb Deutschlands. Gerade die Aufnahme von Immobilien für soziale Zwecke dürfte Stiftungen ansprechen. Investitionen werden einem umfangreichen Kriterienkatalog des eigens entwickelten Nachhaltigkeitsmonitors auf ökonomische, ökologische und soziale Aspekte geprüft. Dieser Nachhaltigkeitsmonitor für Immobilien-Investments ist ein Alleinstellungsmerkmal in der Branche. Das Sondervermögen wurde gemeinsam mit der Bank im Bistum Essen eG und der Bank für Kirche und Diakonie eG - KD-Bank, aufgelegt und richtet sich speziell an Investoren mit nachhaltigen Investmentanforderungen, angesprochen werden explizit auch Stiftungen.“

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs: Thomas Homm, Abteilungsleiter Vermögensmanagement BANK IM BISTUM ESSEN eG, thomas.homm@bib-essen.de;

Markus Borgert, stellv. Bereichsleiter Kundenwertpapiere, markus.borgert@kd-bank.de

Stärken & Schwächen

Stärken: breite Diversifizierung über unterschiedliche Nutzungsformen der Immobilien +++ sehr erfahrenes und kompetentes Management +++ Auswahl der Immobilien nach ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten +++ während der Haltedauer eines Objekts wird dieses unter nachhaltigen Gesichtspunkten entwickelt +++ mindestens ein Nachrating der Immobilien binnen 2 Jahren anhand des Nachhaltigkeitsmonitors +++ nach wie vor gutes Ertragspotenzial aufgrund Nachholeffekten von B- oder C-Städten gegenüber A-Städten +++ gutes Reporting-Niveau, die Investor-Reportings werden auf Monatsbasis erstellt +++ Stiftungen investieren ab 5.000 EUR

Schwächen: Immobilienmarkt zuletzt sehr gut gelaufen, daher Risiko, zu teuer einzukaufen +++ in Städten mit geringerem Transaktionsvolumen / geringerer Liquidität müssen attraktive Objekte akquiriert werden

ESG-Check

Für den KCD-Catella Nachhaltigkeit IMMOBILIEN Deutschland ist die Nachhaltigkeitsanalyse fester Bestandteil des Investmentprüfungsprozesses. Diese erfolgt auf verschiedenen Ebenen (u.a. Standort, Immobilie, Nutzer) unter Anwendung des Catella-eigenen Nachhaltigkeitsmonitors und unter Einbeziehung eines Nachhaltigkeitskomitees. Nach erfolgter Ankaufsprüfung wird während der Haltedauer der Immobilien diese Nachhaltigkeitsanalyse alle zwei Jahre wiederholt, um ein nachhaltiges Management der einzelnen Liegenschaften messbar zu machen und besser zu steuern.



M&G (Lux) Sustainable Allocation Fund

ISIN: LU1900799708 – www.mandg.de

Konzept

Hinter dem M&G (Lux) Sustainable Allocation Fund verbirgt sich ein Mischfonds, der global in verschiedene Assetklassen und Instrumente investiert (hier steht die britische M&G für viel Erfahrung und gute Resultate), dabei aber sehr detailliert ESG- und Impact-Kriterien zur Selektion der Investments heranzieht. M&G selbst zählt den Fonds zu den Total Return-Produkten. Der Ansatz fußt auf einer Neutral-Allokation von 50% Anleihen, 40% Aktien und 10% anderen Anlagen. Aktien und Anleihen werden streng auf ESG hin analysiert, ausgewählte Aktien und Green Bonds sowie u.a. auch

Infrastrukturfonds werden dazu auf ihre Impact-Fähigkeit hin untersucht – in einem eigens dafür entwickelten Verfahren. Jene Investments, die es durch diese Analyse schaffen, werden dann in das übergeordnete Multi-Asset-Schema des Fonds eingepasst. Dies bedeutet, es wird nichts gekauft, was zu teuer ist („Value“), die Allokation wird dynamisch gesteuert und der Pool an Investments ist sehr umfassend. Grundsätzlich sind 10 bis 30% immer im Bereich Impact investiert, der Rest ist ESG gefiltert.

Kommentar

Mit dem Begriff Innovation muss ja vorsichtig umgegangen werden, aber beim M&G (Lux) Sustainable Allocation Fund passt der Begriff durchaus – und das Konzept hat im ersten Jahr auch ordentlich geliefert. Stiftungen erwerben hier einen breit gestreuten Mischfonds mit starkem ESG-Profil, dessen Portfolio wenig mit anderen stiftungsgeeigneten Fonds gemein hat. Demgemäß ist der Fonds ein Baustein, der nur gering mit Anleihe- und Aktienmärkten korreliert sein dürfte. Die Analyse nach ESG-Kriterien und auch das Involvieren von Investments mit einer messbar positiven Wirkung geht sehr weit und fördert auch Investments zutage, die bei rein Impact-orientierten Anlegern glatt durchgehen dürften. Stiftungen mit einer klaren Haltung zum Thema ESG bzw. Impact und solche, die dies umgesetzt nur in einem globalen Maßstab für richtig erachten, sind in dem Fonds bestens aufgehoben. Als Basisbaustein sollte der Fonds noch nicht gesehen werden, als Ergänzungsbaustein in einem bestehenden Fondsportfolio schon.

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs: Dirk C. Bradtmüller, Bernd Klapper, Direktoren für Institutionelle Anleger, dirk.bradtmueller@mandg.de, bernd.klapper@mandg.de

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG

3 bis 4% p.a. sind erreichbar*

TERMIN

der Ausschüttung quartalsweise

REPORTING

klassisch via Factsheet & Co.

MAX. RÜCKSCHLAG

zu kurze Historie für fundierte Aussage

WERTENTWICKLUNG

im Jahr 2019

>10%

KOSTEN

TER per 30.12.2019

1,72% p.a.

*) nicht garantiert

ESG-Check

Im Fonds steckt sehr viel ESG drin, insbesondere über die Verquickung von ESG und den Sustainable Development Goals (SDGs). Die einzelnen Investments dürften in den einzelnen Aspekten E, S und G jeweils eine hohe Güte aufweisen. Hinzu kommt der Fokus auf den Wirkungsaspekt, der bei bis zu 30% der Investments im Vordergrund der Auswahl stehen soll. Das Fondsportfolio kann damit nach Assetklassen analysiert werden, aber eben durchaus auch nach ESG-Affinitäten.

Stärken & Schwächen

Stärken: „der etwas andere Mischfonds“ +++ viel ESG-Kompetenz, global aufgestellt, woraus sich viele Portfolioideen abseits des Mainstreams entwickeln +++ eigener, drei-stufiger Impact-Auswahlprozess +++ Ausschüttungsseitig dürften auch Werte jenseits der 3 oder 4% durchaus kontinuierlich machbar sein, in 2019 waren es gut 3% +++ Fonds dürfte von einer Veränderung der globalen Kapitalströme hinein in ESG-nahe Anlagen tendenziell überproportional profitieren +++ keine Performancegebühr +++ erhältlich in vielen Anteilklassen und auch mehreren Währungen +++ gutes Präsentationsmaterial

Schwächen: das sehr junge Konzept konnte seine volle Reaktionsfähigkeit in schwierigen Marktphasen noch nicht zeigen +++ Ausschüttung steht nicht von vorn herein im Fokus, andererseits wird der Fonds auf Basis der getätigten Investments ausschüttungsseitig sehr lieferfähig sein



Morgan Stanley Global Brands Equity Income Fund

ISIN: LU1378880410 – www.morganstanley.com

Konzept

Das Anlagekonzept hinter dem Morgan Stanley Global Brands Equity Income Fund ist mit wenigen Worten schlüssig und verständlich beschrieben. Der Fonds investiert in bekannte und äußerst solide Unternehmen vorwiegend aus Industrieländern, die ihrerseits zu global bekannten Marken und Marktführern gezählt werden dürfen. Der Charme solcher Unternehmen ist ihre Ertragsstärke, ihre Marktposition und auch die überdurchschnittliche Resilienz gegenüber wirtschaftlichen Schwächephasen. Unternehmen wie zum Beispiel Microsoft, Reckitt Benckiser oder SAP profitieren

im Wettbewerb sogar über ihre Marktstellung, sofern die Konjunktur einmal eine Delle ausprägt. Im Fonds werden diese Aktien nach fundamentalen Faktoren ausgewählt und dann auch relativ hoch gewichtet. Die lediglich 28 Einzelpositionen zeugen davon, dass das Fondsportfolio ein konzentriertes ist. Gleichfalls wird eine sehr konservative Optionsstrategie im Fonds umgesetzt, aus Optionsgeschäften heraus werden also weitere ausschüttungsfähige Erträge generiert. Das Ausschüttungsziel des Fonds wird mit 4% p.a. angegeben.

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG
letzte 3 Jahre p.a.
rund **4%**

TERMIN
der Ausschüttung
erster Tag im Quartal

REPORTING
monatlich via
Factsheets

MAX. RÜCKSCHLAG
letzte 3 Jahre
-8,9%

WERTENTWICKLUNG
letzte 3 Jahre p.a.
+9,8%

KOSTEN
TER per 31.12.2019
2,02% p.a.

Kommentar

Ausschüttungsstarke Aktienbausteine dürften für Stiftungen künftig mehr und mehr Mittel der Wahl werden. Einmal weil sie eine Ergänzung zu einem bestehenden, konservativ ausgerichteten Mischfondsportfolio suchen, zum anderen weil sie sortenreine Bausteine in Kombination mit reinen Rentenfonds nachfragen. Der Morgan Stanley Global Brands Equity Income Fund ist solch ein Aktienbaustein, der ausschüttungsstark ist und vermutlich vieles von dem mitbringt, was sich Stiftungsverantwortliche von einem Aktienbaustein erwarten: Die Einzelaktien sind global agierende Schwergewichte, sie strahlen Verlässlichkeit aus und stehen für Stabilität, das Anlagekonzept dürfte als Langfristanlage taugen, da es auf der Höhe der Zeit ist. Letzteres gewährleistet auch die Optionsstrategie, durch die sich das Ausschüttungsniveau erhöht. Für Stiftungen dürfte zudem interessant sein zu wissen, dass der Fonds bei institutionellen Anlegern gesucht ist, ob der Qualität der Einzelwerte und auch der Ausschüttungsmechanik. *Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs: Andreas Wenk, Andreas.Wenk@morganstanley.com*

Stärken & Schwächen

Stärken: Ausschüttung aus zwei Quellen – Dividenden und Optionsstrategie +++ einfach nachvollziehbare Anlagestrategie, Fondsportfolio mit klarem Profil +++ Aktienbaustein, der sich einfach verargumentieren lässt +++ sehr erfahrenes Anlageteam +++ zuletzt deutlich positives Delta beim Fondsvolumen +++ aktive ESG-Integration über Diskussion mit den einzelnen Portfoliounternehmen +++ sehr gute Lieferfähigkeit bei informellen Anfragen; neben den monatlichen Factsheets wird über Publikationen die ESG-Vorgehensweise nachvollziehbar gemacht +++ ca. 82%ige Aufwärtspartizipation
Schwächen: bei reinen Aktienfonds besteht immer die Möglichkeit, dass fallende Aktienmärkte sich auch auf das Fondsportfolio niederschlagen, aber: konzeptionsbedingt zeigt der Fonds historisch nur eine ca. 52%ige Abwärtspartizipation +++ der active share (Abweichung vom Vergleichsindex) könnte bei den amerikanischen Titeln höher sein, allerdings tangiert dies die Ergebnisse bisher nicht negativ +++ kein supergünstiges Konzept, aber die Leistungsdaten stimmen

ESG-Check

Das Investmentteam integriert ESG-Faktoren in die Anlageentscheidungen, vor allem über einen klaren Engagement-Ansatz. In dessen Rahmen wird viel und ausgiebig mit den Vorständen der Unternehmen gesprochen und diskutiert, es konnten auf diese Weise auch bereits zahlreiche Fortschritte durch ebenjene Einflussnahme auf die Governance der Unternehmen erreicht werden.

Savills IM REIT Income Fund

ISIN: LU1644398874 – www.savillsim-kvg.com

Konzept

Das Anlagekonzept des im März 2018 aufgelegten Savills IM REIT Income Fund erschließt sich rasch: Der Fonds investiert langfristig in REITs, also in Aktien bestandshaltender Immobiliengesellschaften. Bei der Aktienauswahl wird darauf geachtet, ausschließlich qualitativ hochwertige Titel mit niedriger Verschuldungsquote, einer hohen Zinsdeckungsquote sowie hoher Dividendenrendite und -güte zu selektieren. Die Immobilien der REITs wiederum sollen dabei überdurchschnittlich zukunftsfähig sein, das Fondsmanager um Thomas Körfggen prüft

dies durch zahlreiche Vor-Ort-Besuche der REIT-Unternehmen bzw. deren Immobilien. Grundsätzlich soll der Fonds zu 50% in europäische Titel und zu jeweils 25% in nordamerikanische und asiatische Titel investieren, Stiftungen erwerben also mit dem Fonds einen ausschüttungsstarken und global diversifizierenden Aktienbaustein. Das dritte und vierte Quartal 2019 haben zudem gezeigt, dass der Fonds an positiven Marktphasen partizipieren kann.

Kommentar

„Zur Ausschüttungspolitik äußert sich Fondsmanager Thomas Körfggen wie folgt: „Die Anteilklasse wurde am 28. März 2018 zu 50 EUR aufgelegt. Wir haben am 23. Juli 1,25 EUR und am 12. November 0,80 Cent ausgeschüttet, zusammen also 2,05 EUR. Dies entspricht einer Ausschüttungsrendite für 9 Monate in Höhe von 4,1% oder auf das Jahr gerechnet von 5,46%. Der Jahresschlusskurs betrug zum 31. Dezember 2018 47,38 EUR. Für 2019 war es erneut unsere Intention, 5,4% nach Kosten auszuschütten. Wir haben am 27. Mai und am 4. November jeweils 1,30 EUR ausgeschüttet. Dies entspricht erneut einer Rendite von 5,48%. Auch für 2020 sind 5% das Ziel für die Ausschüttungsrendite, wir legen hier eine konservativ eine Betrachtung nach Kosten zugrunde.“

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs: Thomas Körfggen, thomas.koerfggen@savillsim-kvg.com

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG
im Jahr 2019
+5,46%

TERMIN
der Ausschüttung
Mai und November

TRANSPARENZBERICHT
von Rödl & Partner
JA

MAX. RÜCKSCHLAG
seit Auflage
-10,7%

WERTENTWICKLUNG
seit Auflage
>25% kum.

KOSTEN
TER per 31.12.2018
ca. 1,5% p.a.

ESG-Check

Da der Fonds nur REITs-Aktien erwirbt, ist der ESG-Fußabdruck tendenziell positiv, da die Liegenschaften der REIT in der Regel modernen energetischen oder quartiersbezogenen Anforderungen entsprechen. REITs dürften zudem kaum UN Global Compact-belastet sein.

Stärken & Schwächen

Stärken: einfacher bzw. verständlicher Investmentansatz: Fonds investiert in ausschüttungsstarke REIT-Aktien +++ sehr erfahrenes Fondsmanagement mit extrem großen Sektor-Knowhow und viel „Vor-Ort“-Kompetenz +++ hohes aber REIT-bedingt realistisches Ausschüttungsziel +++ hohe Ausschüttungsgüte +++ transparente Informationspolitik und gutes Reaktionsvermögen der Fondsverantwortlichen bei Anfragen +++ weitere Stiftungen haben investiert +++ Stiftungen können über den Fonds eine Immobilienquote aufbauen

Schwächen: noch relativ kurze Historie des Fonds, für die dahinter liegende Strategie liegt dafür aber ein mehrjähriger Leistungsnachweis vor +++ kurzfristig höhere Volatilität des Anteilpreises möglich



Spiekermann Stiftungsfonds

ISIN: DE000A1C1QH0 – www.spiekermann-ag.de

Konzept

Ein klassischer Mischfonds mit stets mehr als 70% Anleihen und maximal 30% Aktien, so stellt sich der Spiekermann Stiftungsfonds den Anforderungen von Stiftungen. Eines der Erfolgsgeheimnisse des Fonds mag die breite Allokation sein, bei der vor allem auf der Rentenseite neben direkten Investments in Rentenpapiere auch auf Investmentanteile (=Fondsanteile) anderer Gesellschaften zurückgegriffen wird. Aber auch auf der Aktienseite werden Aktienideen auch über Fonds gespielt. Dadurch verbreitert sich implizit die Diversifikation. Aktien ihrerseits werden nach Value-Kriterien ausgewählt. Ein Unternehmensanteil wird also dann

erworben, wenn die Aktivitäten des Unternehmens an der Börse mit einem Abschlag zum eigentlichen Wert bewertet werden. Das gewährleistet in der Regel zweierlei: eine tendenziell antizyklische Anlagepolitik sowie gute Lieferfähigkeit hinsichtlich der Dividenden. Das wissen Stiftungen zu schätzen. Zuletzt wanderte auch Gold mit einer Quote von 5% in das Fondsportfolio. Im Jahr 2019 musste die Ausschüttungen auf 2,50 EUR je Anteil zurückgenommen werden, mit gut 2,5% Ausschüttungsrendite ist das Niveau aber immer noch erklecklich.

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG

letzte 5 Jahre p.a.

knapp **3%**

TERMIN

der Ausschüttung
um den 15. Sept.

REPORTING

klassisch via
Factsheet & Co.

MAX. RÜCKSCHLAG

letzte 10 Jahre

-10,92%

WERTENTWICKLUNG

letzte 5 Jahre

+2,0%

KOSTEN

TER per 31.12.2019

1,22% p.a.

Kommentar

Die in Osnabrück ansässige Vermögensverwalter Spiekermann & CO. AG gehört sicherlich zu den besten hier im Lande, und der Spiekermann Stiftungsfonds ist so etwas wie das gebündelte Knowhow des Hauses, ausgerichtet auf den Stiftungssektor. Der Fonds geht locker als Basisbaustein durch, gehört zu den frischeren der etablierten Stiftungsfonds, weist eine sehr stabile Ausschüttung auf, aus der Ausschüttungspolitik lässt zudem ableiten, dass Reserven vorhanden sind. Die Anlagepolitik ist nachvollziehbar, sie entspricht den Vorgaben einer jeden Stiftung (=Diversifikationsgebot, Spekulationsverbot, ertragreich) und produziert jene Ergebnisse, die Stiftungen brauchen. Gerade über das Hinzuziehen von Fremdfonds ist der Fonds instrumentenseitig auf der Höhe der Zeit. An der Informationspolitik muss das Haus dessen ungeachtet arbeiten, die Ausschüttungshistorie wird aber auf Nachfrage geliefert.

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs: Sebastian Kotte, Vorstand, sebastian.kotte@spiekermann-ag.de

Stärken & Schwächen

Stärken: sehr stabile Ausschüttung bei mittlerweile gut 2,5% pro Jahr +++ hohe Ausschüttungsdisziplin +++ schön ausdiversifiziertes Portfolio +++ auf der Rentenseite werden viele verschiedene Ansätze miteinander kombiniert +++ Value-Philosophie auf der Aktienseite +++ stark vermögensverwaltendes Profil, äußerst bodenständige Anlagepolitik +++ mittlerweile wurde ein Nachhaltigkeitsansatz in der Anlagekonzept integriert +++ Rücksetzer werden gut eingedämmt – und rasch wieder ausgebügelt +++ faire Kostengestaltung +++ Stiftungen investieren schon mit kleinen Beträgen

Schwächen: Ausbaufähige Informationspolitik +++ auf der Website der Spiekermann Vermögensverwaltung sind nur eine grobe Erklärung sowie der Hinweis auf die KVG (Universal Investment) und das dort hinterlegte Factsheet (aus dem wiederum die Ausschüttungen nicht herauszulesen sind) zu finden

ESG-Check

Das Fondskonzept wurde mittlerweile um einen Nachhaltigkeitsansatz erweitert. Hierfür greift Spiekermann auf die Reformativ-Plattform zurück, die für über 7.000 Unternehmen mehr als 400 ESG-Metriken enthält, die größtenteils aus Geschäftsberichten und CSR-Reports stammen. Das Fondsmanagement ist somit in der Lage, ESG-Risiken und -Chancen zu bewerten und Unternehmen wie Emittenten zu vergleichen.



SWUK Renten Flexibel UI

ISIN: DE000A1H72M7 – www.swukvv.de

Konzept

Beim SWUK Renten Flexibel handelt es sich um einen rein-rassigen Rentenfonds, der zu mindestens 51% in Anleihen investiert, deren Emittenten in den G20-Staaten oder in der Europäischen Union domiziliert sind. Gekauft werden folglich Anleihen von Staaten oder in diesen Ländern bzw. Regionen angesiedelten Unternehmen. Bei der Auswahl der Papiere werden defensiv ausgerichtete Anleihen klar bevorzugt, 70 bis 80% des Portfolios bestehen damit aus Investment Grade

Anleihen. Die weiteren 20 bis 30% werden in von Fondsberater Peter Schneider so genannte Gelegenheiten investiert. Ausgewählt werden die Papiere auf Basis einer selbst entwickelten Entscheidungsmatrix, über die relative Vorteilhaftigkeiten der einzelnen Anleihe-segmente bestimmt werden. Um weitere Wertbeiträge zu erwirtschaften, werden rd. 20% in Wandelanleihen investiert. Potenzielle Kurszuwächse helfen hier, die Ausschüttungsbasis zu stabilisieren.

Kommentar

Mit dem SWUK Renten Flexibel UI erwirbt eine Stiftung einen Rentenfonds, der sehr konservativ gemanagt wird. Peter Schneider, seines Zeichens seit mehr als 20 Jahren mit Rentenmandaten betraut, legt Wert auf eine vollumfängliche Abwägung aller Risiken eines Papiers. Der Fonds schafft es zudem, nach wie vor ein erkleckliches Ausschüttungsniveau zu zeigen, aller Unwägbarkeiten am Rentenmarkt zum Trotz. Dies spricht für das Fondsmanagement. Ein Blick auf den Chart zeigt, dass der Fonds seit Auflage im Jahr 2011 eine positive Entwicklung zeigen konnte, seit Auflage konnte in 71% der Monate ein positives Anlageergebnis erzielt werden. Zwar kann er sich Rücksetzern am Rentenmarkt nicht entziehen (auch das zeigt der Chart), holt diese in der Regel aber rasch wieder auf. Dauerhafte Wertverzehre sind beim Fonds nicht zu erkennen. Die Ausschüttungsrendite liegt bei relativ stabil um die 2% (zuletzt wieder 2,75 EUR je Anteil), Stiftungen erhalten mit dem Fonds also einen zuverlässigen Rentenbaustein an die Hand.

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs: Peter Schneider, Gründer und Vorstand Schneider, Walter und Kollegen, schneider@swukvv.de

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG
letzte 5 Jahre
2,2% p.a.

TERMIN
der Ausschüttung
stets im vierten
Quartal

REPORTING
Ausführliches
Factsheet

MAX. RÜCKSCHLAG
letzte 5 Jahre
-7,6%

WERTENTWICKLUNG
letzte 5 Jahre
+1,4% p.a.

KOSTEN
TER per 31.12.2019
1,11%

ESG-Check

Hier tut sich etwas. Laut der Rating-Agentur Morningstar weist der SWUK Renten Flexibel ein gutes Nachhaltigkeitsrating auf, die bedachte Auswahl einzelner Anleihen ist hierfür sicher ausschlaggebend. Stiftungen können für den Fonds also jetzt auch ESG-Aspekte in der Betrachtung einfließen lassen.

Stärken & Schwächen

Stärken: erfahrenes Fondsmanagement, eigentümergeführtes Unternehmen +++ gutes, einfach zu verstehendes, konservatives Anlagekonzept +++ große Nähe zur allgemeinen Investment-Affinität von Stiftungen (=Anleihen) +++ stabile Ausschüttungen trotz Unwägbarkeiten am Rentenmarkt +++ zuletzt verbesserte Informationspolitik, im Factsheet ist jetzt eine Ausschüttungshistorie enthalten +++ sehr engagiertes und um Stiftungen bemühtes Fondsmanagement +++ Mindestanlage schon ab 10.000 EUR

Schwächen: bei stark steigenden Zinsen ist performanceseitig sicherlich mit etwas Gegenwind zu rechnen +++ immer noch ausbaufähiges Informationsangebot im Internet



terrAssisi Aktien

ISIN: DE0009847343 – www.ampega.de

Konzept

Der terrAssisi Aktien I AMI investiert weltweit in Aktien von Unternehmen, die neben ökonomischen auch Umwelt- und Sozialkriterien in ihre Firmenstrategie einbeziehen. Grundlage dieser Auswahl ist das Nachhaltigkeitsuniversums des unabhängigen Analysehauses ISS ESG. Einen zusätzlichen ethischen Filter stellen die Grundsätze des Franziskanerordens dar, die durch spezifische und auch strenge Anlage- und Ausschlusskriterien den sozialen und kulturellen Aspekt der Investments überprüfen. Es wird grundsätzlich jederzeit eine Vollinvestiti-

on (100%) in Aktien angestrebt und gemäß dem nachhaltigen Gedanken eine systematische „buy & hold“-Strategie verfolgt. Da eine Reduktion der Aktienquote jedoch in turbulenten bzw. schwächeren Marktphasen und auch ein Einsatz derivativer Absicherungsinstrumente nicht vorgesehen ist, erfolgt der wesentliche Teil des Risikomanagements bereits bei der Aktienselektion und über den Gedanken der langfristigen Kapitalanlage. Die Risikokontrolle erfolgt auf Einzeltitelebene unter anderem im Rahmen einer Maximum Drawdown-Analyse.

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG IN 2019

gut **2%*** p.a.

*) mit Auflegung der I-Tranche (ISIN: DE000A2DVTE6) auf Ausschüttung umgestellt

TRANSPARENZBERICHT
von Rödl & Partner

JA

TERMIN

der Ausschüttung
in 2019 am 27.11.

WERTENTWICKLUNG

letzte 5 Jahre

10,76% p.a.

KOSTEN

TER per 31.12.2019

1,47%

Kommentar

Investieren im Geiste der Franziskaner. Die Frage nach dem verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit Geld war es, die die Franziskaner Anfang der 1990er Jahre dazu brachte, ihre eigenen gesetzlich vorgeschriebenen Altersrückstellungen unter die Lupe zu nehmen. In Folge dessen wurden die wissenschaftliche Grundlagenforschung zum ethisch-ökologischen Investieren unterstützt. In dieser Tradition stehend, hat die Missionszentrale der Franziskaner den Investmentfonds „terrAssisi Aktien I AMI“ 2009 ins Leben gerufen. Seit vergangenem Jahr gibt es eine ausschüttende Tranche, die für Stiftungen besonders geeignet ist. Der Fonds konnte in den vergangenen 24 Monaten deutlich an Volumen zulegen, was für das Vertrauen der Anleger in den Ansatz spricht. Mit dem Fonds erwerben Stiftungen einen modernen Ansatz, der konsequentes Investieren und ethische Kriterien miteinander kombiniert – und bei dem ein Teil der Management-Gebühr direkt an von den Franziskanern unterstützte Hilfsprojekte geht.

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs: Stefan Höhne, Stiftungsberater (FSU) und Direktor Nachhaltige Kapitalanlage Inst. Kunden Ampega Investment GmbH, stefan.hoehne@ampega.com

Stärken & Schwächen

Stärken: Aktiver Managementansatz erlaubt die Auswahl besonders erfolgsversprechender Titel +++ Ausgeschüttet werden nur die ordentlichen Erträge (Dividenden, keine Kursgewinne) +++ Die Anlagepolitik unterliegt keinen Quoten oder Benchmarkzwängen +++ Glaubwürdige Umsetzung durch Einbindung der Franziskaner und der globalen Ratingagentur ISS-oekom +++ UN Global Compact vereinbar +++ Einbindung in defensive Dividenden-Aktienstrategien des Talanx Konzerns

Schwächen: dauerhaft im Aktienmarkt investiert ohne Absicherung +++ dementsprechend müssen Anleger kurzfristig auch deutliche Schwankungen in Kauf nehmen

ESG-Check

Oliver Oehri, Gründer CSSP AG, o.oehri@cssp-ag.com: „Der Anlagefonds verfügt über ein hohes Rating im Bereich Umwelt, Soziales und Governance. So wird der Anlagefonds auf yourSRI.de mit einem ESG-Score von 7.6 (0-10) bewertet, welches einem ESG-Rating von AA (CCC-AAA) entspricht. Im Fondsvergleich innerhalb derselben Peergroup kann der Anlagefonds die Höchstbewertung erzielen, also 5 von 5 ESG Diamanten.“



TBF Global Income

ISIN: DE000A1JUV78 – www.tbfsam.com

Konzept

Der TBF Global Income ist ein Mischfonds, der ganz grundsätzlich zu 51 bis 100% auf Anleihen setzt und zu 0 bis 25% auf Aktien und aktiv bewirtschaftet wird. Diese Grundaufteilung darf als konservativ bezeichnet werden und kommt damit vielen Stiftungen entgegen. Auf der Anleihe Seite wird vor allem auf Unternehmensanleihen zurückgegriffen, dazu werden Wandel-, Staats- und Währungsanleihen in kleinen Portionen allokiert. Für jeden dieser Bausteine existiert ein Handlungsrahmen, entlang dessen dann ganz strukturiert gekauft oder verkauft wird. Auf der Aktienseite werden vor allem

Titel mit hoher Substanz- und Ertragskraft berücksichtigt, zudem besteht hier die Besonderheit, dass auch marktneutrale Aktienstrategien (diese sind den alternativen Renditequellen zuzurechnen) genutzt werden, um Zusatzserträge zu erwirtschaften. Das alles zusammen genommen resultiert in einer überzeugenden Wertentwicklung gepaart mit einer kontinuierlich seit Auflage des Fonds fließenden Ausschüttung. Der TBF Global Income kann damit durchaus den konservativen Mischfonds zugeordnet werden.

Kommentar

Der Fonds ist (noch) ein Geheimtipp unter den stiftungseigenen Fonds, und mancher Stiftungsfonds sieht im Vergleich zum TBF Global Income geradezu alt aus. Handwerklich ist der Fonds auf der Höhe der Zeit, der Mix aus Anleihen und Aktien bzw. den marktneutralen Strategien gewährleistet, dass sich der Fonds sowohl auf Seiten der Wertentwicklung als auch bei der Ausschüttungshöhe vor allem von Stiftungsfonds nach oben absetzen kann. Der Blick ins Portfolio verrät zudem, dass hier global gedacht und gehandelt wird, es sind im Fonds einige Positionen enthalten, die die künftige Prosperität etwa in Asien bereits heute abbilden. Das gefällt insofern, als dass derlei auch über die sehr aussagekräftigen Informationsmaterialien anfassbar gemacht wird. In den Unterlagen ist auch eine Ausschüttungsübersicht seit Auflage des Fonds enthalten, all das präpariert Stiftungsverantwortliche, sich eine Meinung zum Fonds zu bilden.

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs: Dirk Zabel, Geschäftsführer TBF Global Asset Management, dirk.zabel@tbfsam.com

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG

letzte 10 Jahre p.a.

3,5 bis 4,5%

TERMIN

der Ausschüttung
immer Mitte Februar

REPORTING

monatlich via
Factsheets

MAX. RÜCKSCHLAG

letzte 5 Jahre

-10,9%

WERTENTWICKLUNG

letzte 5 Jahre p.a.

+5,2%

KOSTEN

TER per 31.12.2019

1,75% p.a.

ESG-Check

Durch die komplette Integration von ESG-Kriterien in den gesamten Investmentprozess werden sämtliche Titel einer ESG-Analyse und -überwachung unterzogen. Hierbei agiert der ESG-Officer losgelöst vom Portfoliomanagement und ermöglicht eine maximale Neutralität. Im Rahmen des Prozesses verzichtet TBF sogar auf US-Staatsanleihen und findet Alternativen.

Stärken & Schwächen

Stärken: über Jahre hinweg konstante Ausschüttungen +++ breit gestreutes, global ausgerichtetes Fondsportfolio, gut austariertes Anlageuniversum +++ hohes Analyseniveau als Basis für das Risikomanagement +++ global wird hier richtig gelebt +++ ESG-Kriterien im gesamten Investmentprozess integriert; Fonds ist mit einem AA-ESG-Rating auch ESG-Leader bei MSCI +++ Kursdellen können relativ rasch ausgebügelt werden +++ auch ein I-Tranche ist verfügbar (ISIN: DE0009781997, TER: 1,15% p.a., von Haus aus kein Ausgabeaufschlag) +++ keine Performance-Gebühr +++ auf Nachfrage viel Informationsmaterial samt Hintergrund verfügbar, etwa das Renditedreieck über 5 Jahre

Schwächen: es könnten mehr stiftungsspezifische Informationen direkt verfügbar sein +++ die ESG-Tiefe beim Fondskonzept ist sicherlich ausbaubar, allerdings fließen ESG-Ratings in die Allokation ein



UniInstitutional Stiftungsfonds Nachhaltig

ISIN: DE000A2DMVH4 – www.union-investment.de/institutional

Konzept

Der Fonds wurde am 15.2.2018 im Zuge der neuen Gesetzgebung ausschließlich für steuerbefreite Anleger initiiert. Bereits jetzt sind ca. 100 von ihnen investiert, in der Hauptsache Stiftungen. Das Fondsmanagement nutzt ein breites Anlagespektrum. Es investiert in nachhaltige internationale Rententitel (z.B. Staatsanleihen, Covered Bonds und Unternehmensanleihen) und zu maximal 50% in nachhaltige Aktien internationaler Unternehmen. Um im Niedrigzinsumfeld die

Chancen zu erhöhen, dürfen bis zu jeweils 20% des Fondsvermögens in Emerging-Markets- oder High-Yield-Anleihen investiert werden. Derivateinsatz ist ausschließlich zu Absicherungszwecken zugelassen. Die Fremdwährungsbestände der Rentenseite lauten auf Euro oder werden währungsge-sichert. Damit kann das Management eine hohe Bandbreite umsetzen und je nach Einschätzung offensiv oder defensiv am Markt auftreten.

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG

Mai 2019: 0,51 EUR je Anteil
Nov. 2019: 0,11 EUR je Anteil
Rendite **0,63%***

MAX. RÜCKSCHLAG Kalenderjahr 2019

-1,6%

TERMINE

der Ausschüttung
Mitte Mai und
Mitte November

REPORTING

Monatlicher
Union Investment
Nachhaltigkeitsreport

WERTENTWICKLUNG im Jahr 2019

10,06%

KOSTEN

Ongoing Charges (geschätzt)
1,37% p.a.**
(Geschäftsjahr 2018/2019)

Kommentar

Als Fonds, der ausschließlich für steuerbegünstigte Anleger erwerbbar ist, wendet sich das Sondervermögen insbesondere an Stiftungen. Die Balance zwischen Kapitalsicherheit und -erhalt sowie der Erwirtschaftung ausschüttungsfähiger Erträge wird durch dezidierte Anlagerichtlinien angestrebt: Es sind jährlich zwei Ausschüttungstermine vorgesehen, um Stiftungen die Liquiditätsplanung zu erleichtern. Weiterhin entfällt aufgrund der Steuerbefreiung des Fonds das Steuererstattungsverfahren für die Anleger.

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs:
Enno Fricke, Ansprechpartner für gemeinnützige Organisationen, enno.fricke@union-investment.de

*) Die vergleichsweise geringe Ausschüttung ist dem jungen Alter des Fonds geschuldet. Zukünftig wird eine höhere Ausschüttungsrendite angestrebt.

**) Die Ongoing Charges (OGC) berücksichtigen neben der TER auch die laufenden Kosten für enthaltene Zielfonds. Bis zum Ende des ersten vollständigen Geschäftsjahres gelten die zur Auflage des Fonds geschätzten OGC.

Stärken & Schwächen

Stärken: sehr breite Diversifikation möglich (über Assetklassen, Bonitäten, Regionen, Währungen +++ Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien: Investition in nachhaltige Geschäftsmodelle, die hohe langfristige Wachstumsraten versprechen +++ Union Investment als erfahrener Nachhaltigkeitsmanager mit langjähriger Expertise und über 50 Mrd. EUR nachhaltig gemanagten Vermögenswerten +++ reduzierter Administrationsaufwand, da kein Erstattungsverfahren notwendig

Facts to know: Da Union Investment sicherstellen muss, dass ausschließlich steuerbegünstigte Anleger im Fonds investiert sind, ist die Verwahrung nur im Union-Depot möglich +++ etwas höhere Volatilität durch Einbindung chancenreicherer Anlageklassen möglich

ESG-Check

Stiftungen möchten bereits mit ihren Investitionen Wirkung erzielen und keine ethisch zweifelhaften Geschäftsmodelle unterstützen. Der Fonds legt deshalb nach anerkannten ESG-Kriterien an – und dies bei Aktien und Anleihen gleichermaßen. Auf der Aktienseite sollen daneben die Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDG) Berücksichtigung finden.



Vermögenspooling Fonds Nr. 3

ISIN: DE000A14N9D3 – www.hausdesstiftens.org

Konzept

Mit den Vermögenspooling Fonds hat das in München ansässige Haus des Stiftens vor drei Jahren eine Mischfondslösung zur Verwaltung von Stiftungsvermögen an den Markt gebracht. Jeder der drei Fonds wird von jeweils zwei Vermögensprofis verwaltet. Beim Vermögenspooling Fonds Nr. 3 sitzen die beiden Privatbanken Donner & Reuschel sowie Bankhaus Herzogpark am Steuer und streuen das Fondsvermögen über Aktien, Anleihen, Liquidität und im geringen Maße über Alternative Strategien, wobei die Rentenpapiere (Anleihen und

Anleihefonds) dominieren. Aktien und Aktienfonds können mit bis zu 40% allokiert werden. Umgesetzt wird das Portfolio über Einzeltitel und Fonds, rentenseitig wird neben weiteren Teilstrategien die Duration aktiv gesteuert. Die Aktienseite wiederum wird mittels verschiedener Regelwerke und einer Vielzahl qualitativer Kriterien gesteuert. Beides zusammen genommen bürgt für aktives Management, ausweichlich des Charts ist der Fonds in der Lage, Dellen wie von Ende 2018 auszubügeln.

Kommentar

„Ansinnen ist es, mit dem Vermögensbildungsfonds Nr. 3 auch kleinen und mittleren Stiftungen/Institutionen eine professionelle Lösung zu günstigen Konditionen und attraktiven Ausschüttungen anzubieten. Dafür erachten wir die Fondslösung als sehr zeitgemäß. Der Ansatz fußt auf einer modernen Herangehensweise, das heißt wir streuen die Vermögenswerte möglichst breit, nutzen hierbei auch die Vorzüge von ETFs, achten auf attraktive Zinsen und Dividenden und stärken die Ausschüttung mittels eines alternativen Anlagekonzepts.“, sagte Andreas Schink im vergangenen Jahr. Die Ausschüttung musste leicht zurückgenommen werden, das Ziel von gut 3% p.a. konnte für 2019 nicht ganz erreicht werden (0,20 EUR pro Anteil wurden ausgezahlt, entspricht rund 2% Ausschüttungsrendite). Der Fonds zeigte aber in 2019, dass er in guten Marktphasen reüssieren kann.

Ansprechpartner für Stiftungen & NPOs: Andreas Schink, Abteilungsleiter Institutionelle Kunden – Kirchen & Stiftungen, andreas.schink@donner-reuschel.de

Faktencheck

AUSSCHÜTTUNG
seit Auflage
knapp +3% p.a.

TERMIN
der Ausschüttung
stets Ende September

ANLAGE
möglich ab
1.000 EUR

MAX. RÜCKSCHLAG
seit Auflage
-5,1%

WERTENTWICKLUNG
letzte 3 Jahre
+3,03% p.a.

KOSTEN
TER per 31.12.2019
0,79% p.a.

ESG-Check

Nachhaltigkeit oder ESG müssen anhand der einzelnen Investments einmal durchgeprüft werden, für den Fonds sind noch eine Tools wie ein ESG-Score oder eine Betrachtung des UN Global Compact verfügbar.

Stärken & Schwächen

Stärken: ein Fonds made by Stiftungsprofis +++ verständliches Anlagekonzept, Fokus auf die drei Anlageklassen Aktien, Renten, Liquidität sowie Alternative Anlageklassen als Beimischung +++ dieses Anlageuniversum dürfte durch viele Anlagerichtlinien von Stiftungen abgedeckt sein +++ transparente Aufstellung der Kosten, sehr faire Kosten +++ regelunterstütztes Vorgehen auf der Aktienseite +++ Erklärfilm und weitere Informationen erläutern gut die Idee der Vermögenspooling Fonds, die Website (hausdesstiftens.org/stifter/vermoegenspooling) wurde zuletzt auch nochmals überarbeitet (und nutzerfreundlicher gestaltet)

Schwächen: nach wie vor keine Ausschüttungsübersicht auf der Website zum Fonds +++ die Informationen zu Vermögenspooling Fonds und den Subfonds (Fonds Nr. 3 ist ein Subfonds) sind nicht eindeutig auseinanderzuhalten +++ das Ausschüttungsziel muss womöglich angepasst werden



In Resilienz veritas

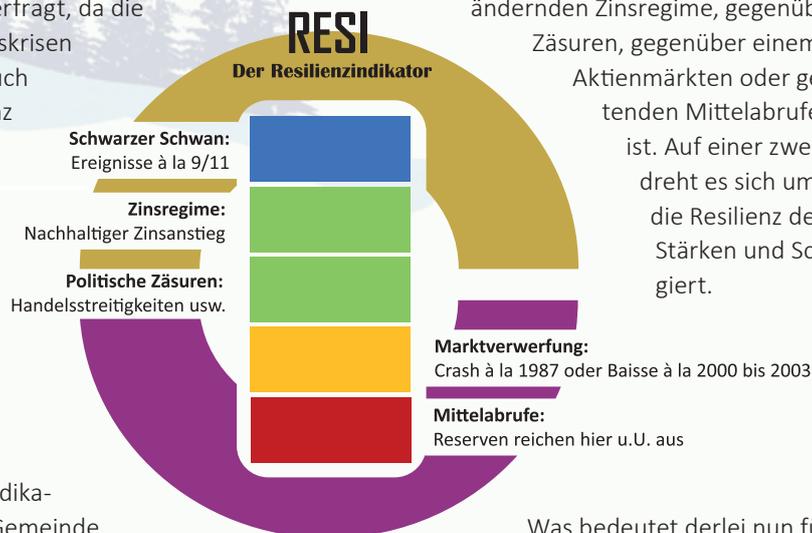
Wie Stiftungen der Widerstandskraft von Fonds auf die Schliche kommen

*Widerstandsfähig sein, darum geht es in der Natur sehr häufig. Widerstandsfähigkeit bedeutet, gegen Schocks gewappnet und dazu auch lernfähig zu sein, sollte es doch einmal zu einem Schock kommen. Übertragen auf stiftungsgerechte Fonds bedeutet Resilienz nichts anderes, als dass sie gegen Krisen und Friktionen weniger anfällig sind als andere Fonds und dass sie aus vergangenen Krisenszenarien gelernt haben. Einen Resilienztest in der Form gibt es für Fonds noch nicht, weshalb wir uns einfach mal daran versucht haben. **Von Tobias Karow***

Das Thema Resilienz gegen Krisen ist eines, das seit gut zehn Jahren verstärkt und aus unterschiedlichen Blickwinkeln heraus auf dem Radar aufscheint. Damals war es die Finanzkrise, die weit stärkere Folgen hatte als ein paar schlechte Börsentage. Gemeinden bangten um ihre Existenz, nachdem sie zuvor bei Sale-and-Lease-Back-Geschäften häufig unglücklich und unbedarft agierten, das Modell der exportgetriebenen Volkswirtschaft wurde hinterfragt, da die Abhängigkeit von Außenwirtschaftskrisen als zu hoch eingeschätzt wurde. Auch in der Kapitalanlage wurde Resilienz zum Thema, etwa wenn Versicherungen ihre Verträge kalkulieren und dabei darauf stoßen, dass Krisen wie 2008 oder Baissen wie zwischen 2000 und 2003 und die daraus resultierenden Folgen wie der Nullzins ihre langfristigen Zahlungszusagen in hohem Maße tangieren. Die Widerstandsfähigkeit wurde zum Thema, in den USA gibt es sogar Indikatoren, die ablesen lassen, welche Gemeinde künftig aus verschiedenen Sichtweisen heraus resilienter ist als andere – und dadurch attraktiver für Zuzüge. Für Stiftungen ist der Blick auf die Resilienz eines Stiftungsfonds oder stiftungsgerechten Fonds vielleicht ein neuer, aber in Zeiten zunehmenden Drucks auch ein zielführender.

Den Börsenlüftchen standhalten

Keine Stiftung will einen Fonds in ihrem Depot haben, der bei jedem Börsenlüftchen Verluste produziert oder aus der Bahn geworfen wird. Zwei Aspekte sind, bezogen auf einen Fonds, für die Analyse der Resilienz entscheidend. Einmal geht es um die Prüfung, inwiefern eine Widerstandskraft gegenüber Schwarzen Schwänen, gegenüber einem sich ändernden Zinsregime, gegenüber politischen Zäsuren, gegenüber einem Crash an den Aktienmärkten oder gegenüber anhaltenden Mittelabrufen vorhanden ist. Auf einer zweiten Ebene dreht es sich um die Frage, wie die Resilienz des Fonds dessen Stärken und Schwächen tangiert.



Was bedeutet derlei nun für unseren Club der 25 stiftungsgerechten Fonds? Stiftungen wollen ja wissen, welcher Fonds besonders resilient und wo nicht.

BKC Treuhand Portfolio

Dual Return Vision Microfinance

M&G Sustainable Allocation

Ziemlich widerstandsfähig

Beim *BKC Treuhand Portfolio* zum Beispiel ist die Resilienz gegenüber Mittelabrufen bzw. einem sich ändernden Zinsregime sowie politischen Zäsuren hoch bis sehr hoch, was vor allem mit dem breit gestreuten Portfolio und der großen Sensibilität des Fondsmanagements gegenüber dem säkulären Umfeld an den Kapitalmärkten zusammenhängen dürfte. Fondsmanager Bernhard Matthes ist unter den stiftungsgeeigneten Fonds sicherlich einer der Fondsmanager, die am klarsten querdenken und dadurch auch zu Positionierungen im Fondsportfolio kommen, die ungewöhnlich für einen stiftungsgeeigneten Fonds sind. Genau das macht den Fonds besonders und zu einem der besten „diversification plays“ im Anlageuniversum der Fonds, auf die Stiftungen zurückgreifen können. Die Rolle von Fondsmanager Bernhard



Matthes ist jedoch exponierter, weshalb die Resilienz des BKC Treuhand Portfolio stärker mit seiner Person verknüpft ist als bei anderen Fonds.

Mikrofinanz ist fast schon megaresilient

Interessant ist auch der *Dual Return Vision Microfinance* von C-Quadrat. Dessen Resilienzwerte sind durchweg gut, was vor allem auf seine geringe Korrelation mit „herkömmlichen“ Anlageklassen zu tun hat. Am schwächsten könnte die Widerstandskraft sein, wenn in einem Land, in dem Kredite an Mikrofinanzinstitute ausgereicht werden, eine politische Zäsur eintritt. Vorherzusehen ist so etwas vom Zeitpunkt her kaum, von der Entwicklung her vielleicht schon, und die Datenvielfalt, die C-Quadrat für die Auswahl der Investments heranzieht, beinhaltet auch diesbezügliche Indikatoren. Bei möglichen Mittelabrufen ist der Fonds vielleicht auch nicht

KCD Nachhaltig Immobilien

Deutschland

terrassisi
Aktien AMI



so resilient wie ein Aktienfonds, der sofort Assets liquidieren kann, um Anteile zurückzunehmen, aber doch scheint der Fonds Mittelabrufen gegenüber robust genug. Sehr resilient ist der Dual Return Vision Microfinance wiederum gegenüber einem sich ändernden Zinsregime in den Industriestaaten oder einem Schwarzen Schwan. Solche Dinge tangieren Mikrokreditnehmer wenn, dann nur temporär, daher ist der Fonds für diese Fälle trotzdem lieferfähig, was die Erträge anbelangt, und in solchen Punkten haben die Fondslenker auch gelernt.

Sollen sie doch kommen, die Lackmustests

Nicht minder interessant verhält es sich beim *M&G Sustainable Allocation*, der ob seiner Allocation und der getätigten Einzelinvestments recht gute Resilienzwerte aufweist. Einzig bei überproportionalen Mittelabrufen ist die Widerstandskraft des Fonds vielleicht partiell nicht so hoch, hier





kann das Profil mancher Anleihen vielleicht zum Problem werden. Andererseits ist das Konzept ziemlich resilient bei politischen Zäsuren, einem geänderten Zinsregime oder einem Schwarzen Schwan, denn diese Dinge tangieren eher die klassischen Anlagemärkte. In diesen ist der Fonds aber weniger „unterwegs“, weshalb der Fonds widerstandsfähiger sein dürfte als so mancher Stiftungsfonds mit seinen 80% Bundesanleihen im Depot. Ebenfalls sehr resilient zeigt sich der *KCD Nachhaltig Immobilien Deutschland*, der vor allem politischen Zäsuren und Schwarzen Schwänen gegenüber gänzlich unempfindlich sein dürfte. Aber auch Marktverwerfungen oder Mittelabrufe verletzen den Fonds in dessen Leistungsfähigkeit kaum. Sollten die Zinsen nachhaltig steigen, dürfte das ein echter Resilienztest für den Fonds sein, aber absehbar sind stark steigende Zinsen derzeit überhaupt nicht.



hoch. Dagegen sind Mittelabrufe überhaupt kein Test für die Widerstandskraft, da die im Fonds gehaltenen Aktien zu den hochliquiden gezählt werden können. Auch politische Zäsuren dürften dem Fonds kaum etwas anhaben, da der Trend zu nachhaltigen Investments – und genau solche werden für den Fonds ausgewählt – derlei überkompensieren dürfte.

Finales Apercu

Steht ein Slomfahrer als Führender vor seinem zweiten Durchgang als letzter im Starthäuschen, dann muss er extrem resilient sein, gegen eigene Zweifel, die Zeitvorgaben der Konkurrenten und den Druck, den das Publikum durch Anfeuern wie einen unsichtbaren Rucksack auf die Fahrt mitgibt. Auch sollte er gelernt haben aus früheren, vergleichbaren Situationen, wie er genau jetzt mit dieser Gemengelage umgeht. Hier zieht sich die Parallele wunderbar zu Fonds und dem Lernen ihrer Lenker aus vergangenen Kapitalmarkt-krisen und -brüchen.

Auch gut gerüstet

Ein Blick auf die Resilienz des *terrassisi Aktien AMI* zeigt sofort, dass es hier die Marktverwerfung ist, die ggf. ins Kontor schlägt. Rauschen die Börsen gen Süden, wird der Fonds aller Voraussicht nach besser abschneiden als der breite Markt, weil nachhaltige Aktien künftig eher wieder Käufer finden werden als problembehaftete Titel. Sie werden also vermutlich etwas früher „drehen“. Aber gegen eine solche starke Marktverwerfung sind reine Aktienprodukte nicht geeignet, ihre Korrelation mit dem Aktienmarkt ist schlichtweg zu

Fondsmanager oder Managementteams, die ihre Ansätze nicht resilienter machen, werden an (Börsen)Krisen nicht wachsen, egal was der Auslöser dieser Krisen gewesen ist. Stiftungen sollten nach diesem Punkt fragen, was gemacht wurde, als es das letzte Mal an den Märkten knallte. Denn Resilienz entwickelt sich, über die Zeit und mit der Erfahrung, in der Natur, bei Slomfahrern wie auch bei Fonds.

LEGENDE





Was nützt mir eine schöne Liste?

25 stiftungsgerechte Fonds sind ja eine schöne Sache, noch schöner wäre es, wenn aus diesen 25 Fonds eine Portfolio-Idee erwüchse, die exakt auf meine ganz individuellen Ziele passt. So denken Sie als Stiftungsverantwortliche oder Stiftungsverantwortlicher sicherlich bei der Lektüre der vorangegangenen Fondsanalysen. Genau das haben wir versucht und es gemacht wie ein Slalomfahrer vor dem Start. **Von Tobias Karow**

Geht ein Slalomfahrer auf die Wettkampfpiste, dann nur gut präpariert. Jeden Schwung geht er dafür gedanklich vorab durch. Wenn er da so mit geschlossenen Augen mit den Händen die Spuren zieht und die Übergänge mit dem Oberkörper nachvollzieht, dann hat das etwas Seltsames, aber auf diese Weise fokussiert der Rennfahrer und geht eben gedanklich seinen Plan für den Lauf durch. Er kennt sein Ziel ganz genau, und die Tro-

ckenübungen weisen ihm nach einer ausgiebigen Streckenbesichtigung den Weg. Übertragen auf die Kapitalanlage einer Stiftung könnte dies bedeuten, in der Kapitalanlagesitzung erst einmal das Ziel zu definieren. So wie ein Slalomfahrer das Ziel unten im Tal genau kennt und es darum geht, so schnell wie möglich ins Tal zu carven, so müsste eine Stiftung formulieren, welche Ausschüttung, also ordentlichen Ertrag sie braucht, welche Anlagepolitik sie

dabei verfolgen möchte und welche Details ihr dabei wichtig sind. Das sind ihre Ziele, und diese sollte sie kennen. Wege dorthin gibt es für Stiftungen fast schon unendlich viele, für zwei Ausgangssituationen haben wir Ziele und den Weg dorthin herausgeschält und dann in eine Portfolio-Idee aus den 25 FondSfibel-Fonds übertragen. Das alles ist keine Garantie, aber ein Versuch, eine Fondsliste bzw. Stiftungsziele in eine Portfolioidee zu überführen.

Ausgangsszenario Nummer 1

Ihre Stiftung hat keine Anlagerichtlinie, Sie haben bisher rein in Anleihen angelegt, haben jetzt aber das Prob-

lem, dass immer größere Teile Ihres Stiftungskapitals nahezu unverzinst auf dem Konto verhungern. Der Nullzins macht Sie ein wenig ratlos. Sie haben bisher alles selbst gemacht, die Kapitalanlage macht nicht unbedingt viel

Freude, muss aber gemacht werden, Sie denken aber über eine Delegation der Kapitalanlage in Form der Fondsanlage nach. Sie können ggf. schnell entscheiden, Ihre Bindung zur Hausbank ist jedoch hoch.

Wir möchten ruhig schlafen

Das stellen Sie sich vor!

Mehr Anleihen als Aktien

2% ordentlicher Ertrag

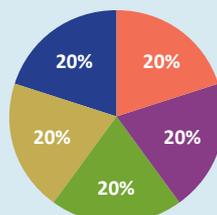
mindestens 5 Fonds

gerne mehr Stiftungsfonds

Keine oder nur geringe Risiken

Die Portfolioidee

- SWUK Renten Flexibel
- AB European Income Portfolio
- Spiekermann Stiftungsfonds
- KCD Nachhaltig Immobilien D
- Vermögenspooling Fond Nr. 3



Das können Sie erwarten

Jeder der 5 Fonds schüttet mehr als 2% ordentlicher Ertrag aus, dieses Ziel dürften Sie hier also schaffen. Anleihen überwiegen, in den beiden Stiftungsfonds sind Aktien bis maximal 50% enthalten, die Aktienquote ist damit auf Portfolioebene überschaubar und wird indirekt dargestellt, nicht über reine Aktienfonds. Die fünf Fonds zeichnen sich durch eine konservative Herangehensweise aus, der Immobilienbaustein diversifiziert die Risiken zudem noch einmal, dem Diversifikationsgebot werden Sie damit noch eher gerecht. Mit dem AB-Fonds ist zudem nur ein Produkt eines nicht-deutschen Fondsanbieters enthalten. Das „ruhig schlafen“ dürfte hier gelingen.



Ausgangsszenario Nummer 2

Sie sind als Stiftung schon ziemlich professionell unterwegs, Ihr Stiftungsvermögen ist weit siebenstellig und Ihre Anlagerichtlinie wurde unter der Prä-

misse verfasst, dass dort, wo der Rahmen klar ist, die Handlungsspielräume maximal sind. Aktien, Immobilien, Anleihen global gemixt, all das ist für Sie kein Neuland mehr, Sie wissen um die aus dem Niedrigzins resultierenden Notwendigkeiten in der Kapitalanla-

ge und sind entscheidungsfähig wie -freudig. Sie diskutieren intern auch schon mal über Märkte und deren Opportunitäten, entsprechend fallen in Ihren Gremiensitzungen Begriffe wie Hindenburg-Omen und Fibonacci-Retracement durchaus auf fruchtbaren Boden.

Wir wollen bei der Musik dabei sein

Das stellen Sie sich vor!

Portfolio mit unterschiedlichen Ertragsquellen

Ausschüttung irgendwo zwischen 2,5 und 3% p.a., mit Reserve

Aktien, Anleihen, Immobilien

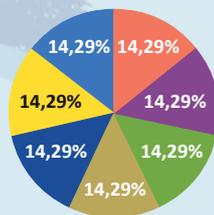
Ein, zwei Aktienbausteine sollten es sein

6 bis 8 Fonds

Ansprechpartner als Sparringspartner

Die Portfolioidee

- AXA Global Income Generation
- College Fonds
- EB Ökoaktienfonds
- JPMorgan Global Income
- Kames Global Diversified Income
- KCD Nachhaltig Immobilien D
- Morgan Stanley Global Brands Income



Das können Sie erwarten

Dieses Fondsportfolio zeichnet sich dadurch aus, dass es verschiedene Income-Ansätze miteinander in Einklang bringt, die auf verschiedenste Einkommensquellen setzen und der Stiftung damit einen Strauß an ordentlichen Erträgen liefern.

Ebenfalls sind zwei reine Aktiensätze enthalten, mit dem EB Ökoaktienfonds sowie dem Morgan Stanley Global Brands Income Fund. Beide Ansätze stehen für eine klar verständliche und akzentuierte Aktienstrategie, die Income- und Immobilienbausteine sehr gezielt ergänzt. Allen Anbietern hinter den Fonds ist viel institutionelles Know-how gemein, das heißt hier können stiftungsspezifische Fragen mit dem jeweiligen Ansprechpartner rasch eruiert werden, das Niveau der Unterstützung mit Informationen ist hoch.

Aus einer Liste ein Portfolio machen

Gedanklich den Plan für die Kapitalanlage der Stiftung durchgehen, genau darum geht es bei solch einem Musterdepot. Wie wäre es wenn ich diesen mit jenem Fonds kombiniere, wie passt zu den vier Fonds ein Immobilienfonds dazu, wie schaffe ich zumindest eine 2 vor dem Komma bei den Ausschüttungen, und ist es vielleicht gar nicht schlimm, wenn ich einen reinen Aktienfonds in mein Fondsportfolio einbaue?

Solche Gedanken und Fragen gehen Stiftungsverantwortliche am besten in ihren Sitzungen mit ihren Kollegen durch, um die sich daraus entspin-

nende Diskussion dann auch zu dokumentieren. Ganz grundsätzlich sollten in solch einer Diskussion, also bei der Übersetzung einer Fondsliste in ein Fondsportfolio, drei Grundregeln aus Stiftungssicht auf jeden Fall beachtet werden.

- 1) Kenne dein Anlageziel.
- 2) Kenne deine Zielfonds.
- 3) Kenne deine Schmerzgrenze.

Regel Nummer 1 sagt nichts anderes, als dass jede Stiftung ihr Anlageziel kennen sollte. Hat eine 700.000 EUR-Stiftung einen Kapitalbedarf von 21.000 EUR pro Jahr, zuzüglich Verwaltungskosten, dann reichen gut 2% ordentlicher Ertrag eines Fondsportfolios nicht aus. Aspekte wie ESG, für

Stiftungen ob ihrer DNA schon wichtig, sind hierbei noch gar nicht berücksichtigt. Als Umweltstiftung keine Haltung zu ESG zu haben, das kann sich künftig zu Reputationsrisiken auswachsen. Wer seine Ziele kennt, der kann Wege dorthin vergleichen, so wie bei einem Slalomfahrer, der verschiedene Linien ins Ziel wählen kann, rundere oder direktere.

Auf Kennen folgt Vertrauen

Bei Regel Nummer 2 handelt es sich im Kern um keinen neuen Gedanken, denn wer Fonds kaufen möchte, der sollte ja wissen, was er da kauft. Aber, und deshalb ist es Grundregel Nummer 2, die Fonds, die eine Stiftung



für sich herausucht, sollten solche sein, die sie versteht bzw. zu denen sie so viele Informationen „besorgen“ kann, dass am Schluss ein „Das kaufen wir“-Entschluss oder eine „Das lassen wir“-Entscheidung steht. Es empfiehlt sich heute mehr denn je, nicht nur auf Stiftungsfonds zu schauen, sondern entlang der eigenen definierten Anlageziele Fondsprodukte zu suchen.

Stiftungsfonds können viel, aber sie können nicht alles, und Ausschüttung gepaart mit ein bisschen Wertentwicklung und ordentlich ESG können manch andere Fonds (wir bezeichnen diese Fonds als stiftungsgerechte Fonds; Anm. d. Red) einfach besser. Kenne deine Zielfonds heißt aber auch: Kein Fondsmanager ist ein Genie, bzw. ein Fondsmanager ist kein Genie. Wenn Fondsmanager in Ankündigungen zu Starfondsmanagern gemacht werden, dann sollten Stiftungsverantwortliche hellhörig werden.

Systematisch gut sein, darum geht es

Es geht auch nicht darum, in einem guten Marktumfeld ein gutes Ergebnis zu erzielen, sondern systematisch und kontinuierlich gute Ergebnisse zu erzielen und nicht nur mit einzelnen Wetten, die dann in einem guten Marktumfeld aufgehen, zu reüssieren. Alexander George von Novethos Financial Partners in München legt bei der Fondsauswahl in einem ersten Schritt vier Kriterien an, die Stiftungen vielleicht helfen, eine erste Runde von stimmigen Fonds zu finden. Der Novethos-Stiftungsexperte analysiert Fondsgröße, Kosten, Wertentwicklung sowie die Top-Holdings im Vergleich zum Kurzprofil zum Fonds.

Auch hier geht es um das Sortieren, um das Abgleichen mit den Zielen der Stiftung in der Kapitalanlage und um

das Prüfen, ob ein Fonds eine gewisse Robustheit gegen Börsenstürme mitbringt

Für die dritte Regel brauche ich die ersten beiden Regeln auf jeden Fall, denn wenn ich mein Ziel kenne und die dazu passenden Fondslösungen, dann formt sich automatisch auch ein Bild des Schmerzes heraus, den ich als Stiftung ggf. vorübergehend aushalten kann. Bezogen auf die Fonds sind das einmal ausschüttungslose Jahre, und dann auch Schwankungen des Anteils-



preises nach unten. Märkte schwanken durchaus, denn die Preise werden an einem Markt gebildet und nicht in einer Plankommission.

Ein ausschüttungsloses Jahr ist für Stiftungen schwer zu verkraften, daher sollte sich eine Stiftung immer die Ausschüttungshistorie seit Auflage des Fonds anschauen. Ein Blick auf einen Langfristchart sowie auf die reinen Anlageergebnisse nach Kalenderjahren zeigt zudem, ob ein Fonds in der Vergangenheit nur vorübergehende Wertverzehre produziert hat oder ob auch schon mal eine längere Unterwasserperiode herausgelesen werden kann.

Natürlich muss das noch in den Kontext des Gesamtmarktes gesetzt werden, aber dieser kleine Abgleich verrät schon recht viel. Können Stiftungsverantwortliche mit den gezeigten „Schmerzen“ nicht leben oder

umgehen, dann sollte der Fonds direkt von der Liste gestrichen werden. In dieser Überlegung steckt auch viel Business Judgement Rule drin, denn den Schmerz – ob vorübergehend oder dauerhaft – zu minimieren, das ist zur Gänze zum Wohle der Stiftung.

Das finale Aperçu

Wenn Stiftungsverantwortliche das nächste Mal einen Slalomfahrer im Fernsehen sehen, dann denken Sie vielleicht an die drei Regeln beim Zusammenstellen eines zu Ihren Anlagezielen passenden Fondsportfolios. Kenne Dein Anlageziel, Kenne deine Zielfonds, Kenne deine Schmerzgrenzen, das sollten Stiftungen verinnerlichen wie Marcel Hirscher oder Felix Neureuther, wenn sie früher vor ihren Duellen den Hang gedanklich abgefahren sind. Sie kannten jeden Übergang, jede Welle, jede kritische Stelle, sie hatten die Lösungen für die von ihnen liegenden Aufgaben gedanklich schon durchgespielt. Bei einem

Fonds-Musterdepot ist es letztlich nichts anderes, nur dass die Gremiensitzung im Warmen stattfindet.

Hinweis

Auf www.fondsfiel.de hat die Redaktion auf Basis des „Clubs der 25“ weitere Musterdepotideen zusammengetragen, entlang ganz individueller Ausgangssituationen, wie sie Stiftungen vielleicht bekannt vorkommen.

Alexander George

Leiter Kompetenzzentrum Stiftungen, Novethos Financial Partners



THEMA

Neue Spuren ziehen

Nachhaltig, verantwortungsbewusst, ESG-konform, das wünschen sich viele Stiftungslenkerinnen und -lenker für die Kapitalanlage ihrer Stiftung. Aber dann geht es an die Umsetzung. Sofern sie bestimmte Kriterien erfüllen, eignen sich für die Aktienseite so-genannte SRI-ETFs. Mit Dag Rodewald, dem ETF-Spezialisten von UBS Asset Management, haben wir die Familie der SRI-ETFs ausgiebig auf ihre Stiftungseignung hin durchleuchtet.

Von Tobias Karow

Zuverlässig, transparent, streng

Im Stiftungssektor bzw. auch auf Veranstaltungen wird oft heiß diskutiert, ob ETFs, also börsengehandelte Indexfonds, stiftungsgeeignet sind oder nicht. Die Diskussion entspinnt sich in der Regel entlang der Kosten und auch entlang der Frage, ob eine Stiftung ihre Vermögensanlage selbst macht oder nicht. Ersteres hat vor allem für größere Stiftungen seine Gültigkeit, und für diese dürften ETFs auf jeden Fall eine Lösung sein, bestimmte Ideen in einem Portfolio umzusetzen.

ETFs werden hier aktiv und strategisch wie taktisch eingesetzt, es wird mit ihnen allokiert. Solche

Stiftungen, die kein Profil als institutioneller Anleger haben, stehen häufig nicht an diesem Punkt, sondern an der Schwelle, ihre auslaufenden Anleihen durch andere Anlageinstrumente ersetzen zu müssen und hierbei dann auch eine höhere Aktienquote aufzubauen – um die Ertragsbasis wieder auskömmlicher zu gestalten.

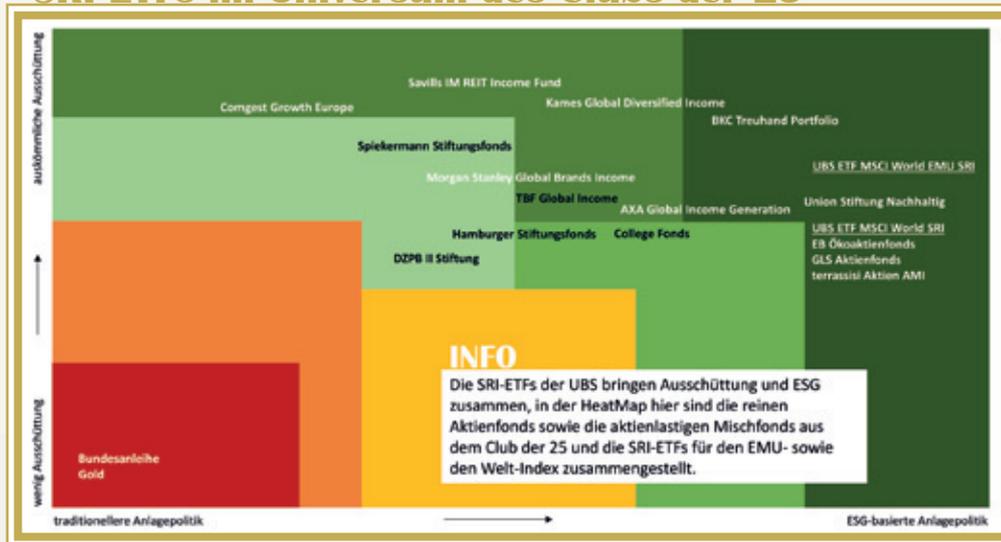
Dazu wird derzeit eigentlich immer die Vorgabe formuliert, nachhaltig anzulegen. Genau hier kommen vor allem Stiftungsfonds, die eine gewisse Aktienquote „fahren“, durchaus an ihre Grenzen. Eine Aktienquote aufzubauen, und darüber auch verantwortungsbewusst zu investieren, dabei

können Stiftungen – neben aktiven Aktienfonds – von so genannten SRI-ETFs unterstützt werden.

ETFs sind börsengehandelte Indexfonds, sie bilden also einen Index ab und sind ohne Ausgabeaufschläge zu erwerben bzw. ohne Rücknahmeaufschläge zu verkaufen. Dag Rodewald, Leiter der ETF-Sparte der Schweizer

SRI-ETFs nur mehr ein Viertel davon übrig. Die Filter sind also alles andere als light, die wertebasierten Ausschlüsse, die Bewertung von Kontroversen bzw. die Prüfung, ob globale Normen eingehalten werden, sowie das Prüfen von vier bis sieben materiellen ESG Risiken pro Sektor, sind in der Tat richtig streng.

SRI-ETFs im Universum des Clubs der 25



Grafik: Eigene Darstellung

Großbank UBS in Frankfurt, sagt es ganz deutlich: „Will eine Stiftung heute eine Aktienquote aufbauen, dann kann ein SRI-ETF ein sinnvoller Baustein sein. Einmal weil er vermutlich der kostengünstigste Baustein im Fondsportfolio ist, aber zum anderen weil ich als Stiftung in einen Index investiere, der nach sehr strengen SRI-Kriterien gefiltert wurde. Und die Ausschüttung gibt es obendrauf.“

Um dies zu beurteilen, muss der Methodik hinter den SRI ETFs von UBS ETF auf den Grund gegangen werden. Der Auswahlprozess ist dreistufig, von den mehr als 1.600 Indexwerten des MSCI World Index bleibt für die

Vergleicht man die SRI-Indizes mit anderen ESG-Indizes, wird dies noch deutlicher.

Die ESG-Ratings der einzelnen Unternehmen müssen die höchsten sein, es werden die

meisten Kontroversen komplett ausgeschlossen und es werden nur die 25% besten bzw. verantwortungsbewussten Unternehmen im Index überhaupt aufgenommen. Stiftungen bekommen also einen Aktienkorb an die Hand, in dem die 25% der Unternehmen aus jedem Sektor ausgewählt werden, die die sektorspezifischen Risiken am besten managen.

Es beginnt mit der Corporate Governance

Auf das „best-geführt“ legt Dag Rodewald besonders viel Wert: „Es beginnt mit der Corporate Governance, die eigentlichen Probleme erwachsen bei Unternehmen in der Regel aus schlech-

ter Unternehmensführung. Geht man hier strikt vor, lassen sich viele Risiken von vorn herein ausschließen. Fälle, in denen Fehler der Unternehmensführung die Aktionäre richtig Geld gekostet haben, gab es auch in der jüngeren Historie durchaus einige.“ Dieser SRI-Index wird nun über den ETF abgebildet, und hierzu müssen Stiftungen drei Dinge wissen.

1. Der SRI-ETF ist voll replizierend, das heißt, die Aktien des Index sind auch sämtlich im ETF enthalten. Diese Titel haben das SRI-Screening auch tatsächlich durchlaufen (anders als bei SWAP-basierten ETFs, wo derlei nicht gewährleistet werden kann).
2. Im SRI-ETF ist die Wertpapierleihe qua Prospekt ausgeschlossen, hier lässt die UBS auch keine Spielräume offen. Der SRI-ETFs darf also die Möglichkeiten der Wertpapierleihe nicht nutzen, um Zusatzerträge zu generieren.
3. Das 5% Cap. Ein im Index eigentlich höher gewichtetes Unternehmen wird im SRI-Index auf maximal 5% Gewicht begrenzt. Das bewirkt, dass Unternehmen einen Index nicht dominieren können, und darüber hinaus Wertentwicklung wie Ausschüttung des ETFs nicht abhängig sind von diesem einen oder diesen wenigen

Unternehmen. Hierzu existiert auch ein klares Rebalancing-Regelwerk, an exakt vier Tagen im Jahr wird ein solches „Rück-Gewichten“ der Indexwerte durchgeführt.

SRI-selektierte Unternehmen sind messbar verantwortungsbewusster

Übrigens wird auch an der Index-Methodik permanent gearbeitet. Im Jahr 2018 wurde demgemäß aufgenommen, dass Unternehmen mit 30% Umsatzanteil an Steinkohle ausgeschlossen werden. Je tiefer der Diskurs also um beispielsweise klimaverantwortliches Unternehmertum geführt wird, desto stärker dürfte sich auch der Index verändern.

Dass die Indexmethodik funktioniert und tatsächlich messbare Effekte zeigt, veranschaulicht eine Übersicht etwa zu den Kohlendioxid-Emissionen der Unternehmen des MSCI World-Index und des SRI-Index. Bei letzterem liegen die Emissionen der im Index enthaltenen Unternehmen bei nur knapp 49% des gesamten Universums, dazu sind die Werte etwa für den Umgang des Unternehmen mit ihrem Humankapital oder der Qualität der Führung des Unternehmens bei den SRI-Unternehmen um 20 bis 30% besser als bei den World-Unternehmen. Natürlich sind das alles keine Garantien, dass die



Welt nur durch ein Investment in einen SRI-ETF automatisch eine bessere wird, aber in die besseren bzw. augenscheinlich verantwortungsbewussteren Unternehmen zu investieren, kann für Stiftungen auf jeden Fall ein Anfang sein.

Zusammengefasst

Eine nachhaltige Anlagepolitik zu diskutieren, steht auf einem Blatt, deren Umsetzung auf einem anderen. Mit den SRI-ETFs der UBS, speziell jenem für Aktien der Eurozone (EMU), erhalten Stiftungen ein Instrument für die Umsetzung auf der Aktienseite an die Hand. Die strenge Konzeption des Index und die Ausstattungsmerkmale des ETF samt des ordentlichen Ausschüttungsniveaus legen nahe, solch einen Fonds, und nichts anderes ist ja ein ETF, strategisch in einem Stiftungsportfolio einzusetzen. Zwar müssen dann immer noch die Märkte mitspielen, aber was sollen sie in Zeiten niedrigster Zinsen und mangelnder Alternativen anderes tun. Eben.



Dag Rodewald

Leiter der ETF-Sparte der Schweizer Großbank UBS in Frankfurt

Hinweis

Für den Anleihebereich und hier speziell für das Segment der nachhaltigen Anleihen sind bei der UBS unterschiedliche ETFs verfügbar, u.a. der UBS ETF (LU) Sustainable Development Bank Bonds UCITS ETF und für das Segment der Unternehmensanleihen der UBS ETF (LU) Barclays MSCI US Liquid Corporates Sustainable UCITS ETF und der UBS ETF (LU) Barclays MSCI Euro Area Liquid Corporates Sustainable UCITS ETF. Fondswährung bei den zwei erstgenannten ist USD, beim dritten ETF Euro. Eine Prüfung der Stiftungseignung ist hier sicher gesondert vorzunehmen.

DER UBS ETF MSCI EMU SRI IM CHECK

ISIN: LU0629460675

Website: www.ubs.com/etf

Das müssen Stiftungen wissen:

Die SRI-ETFs der UBS basieren auf den MSCI SRI-Indizes. Diese MSCI SRI-Indizes wurden für verschiedene Anlageräume entwickelt, so unter anderem für die gesamte Welt, für die USA, für Asien-Pazifik, Großbritannien und auch für die Eurozone (gekennzeichnet als EMU). Letzterer weist zudem den Euro als Fondswährung aus, was für Stiftungen wichtig ist, denn damit dürfte dieser SRI-ETF am ehesten als Baustein für Aktien der Eurozone in Betracht kommen.

Aufgrund der konzeptionellen Besonderheiten (vor allem die 5%-Obergrenze bei der Gewichtung einzelner Titel im Index) weisen die SRI-ETFs im Vergleich zu vielen anderen ESG-Ansätzen niedrigere maximale Rücksetzer auf und die Wertentwicklung liegt zumeist auch oberhalb konkurrierender ESG-Index-Konzepte. Da Stiftungen bei der Aktienquote vor allem auf Risikoaspekte abstellen, sind diese Kennzahlen gewichtig in der Einschätzung der Familie der SRI-ETFs.

Ausschüttung: Obwohl nicht klar auf Ausschüttungen hin konzipiert, liefert der SRI-ETF für den Anlageraum der Eurozone (EMU) Stiftungen erkleckliche Ausschüttungen, die wiederum rein aus Dividendenzahlungen resultieren. Die Ausschüttungsrenditen für die einzelnen Jahre seit Auflage beliefen sich im Einzelnen auf: 2015 (+2,97%), 2016 (+3,56%), 2017 (+3,01%), 2018 (+2,97%), 2019 (+2,62%); daraus lässt sich eine hohe

Konsistenz ableiten, und auch eine Widerstandskraft der Ausschüttungen. Als im Jahr 2018 die Wertentwicklung des Fonds litt, konnte die Ausschüttung stabil nahe 3% gehalten werden. Die Ausschüttungen fließen stets Ende Januar und Ende Juli an die Anteilhaber, wobei die erste Ausschüttung etwas niedriger ist als die zweite.

Informationspolitik: UBS ist hier sehr lieferfähig, kann zu den SRI-ETFs sowohl Hintergrundmaterial mit ausführlicher Beschreibung des Konzepts und den Schritten der Selektion für den Index als auch Zusatzmaterial liefern. Eine Aufstellung zu den Ausschüttungen kann ebenso angefragt werden wie Informationen zu den Wertentwicklungen und auch den Bestandteilen des SRI-EMU-Indizes, auf dem ja der UBS MSCI EMU SRI ETF basiert.

Für Stiftungen bedeutet dies, sie können eine sachgerechte Entscheidung etwa zu diesem ETF auf jeden Fall treffen und können damit abwägen, ob für den Aktienbaustein Nachhaltig/ESG/Eurozone ein ETF oder ein aktiver Fonds eher zu ihren Präferenzen passt. Es werden Stiftungsvertretern auch eigene ESG-Reportings wie auch der ESG-Score verfügbar gemacht, letzterer wird künftig quasi live auf der Website verfügbar sein.

Wertentwicklung: Der SRI-ETF für den Anlageraum Eurozone wurde im Jahr 2014 lanciert. Die Wertentwicklung weist damit mittlerweile eine fünfjährige Leistungshistorie auf. In diesen einzelnen Jahren wurden folgende Ergebnisse erzielt: 2015 (+14,05%),

2016 (+9,58%), 2017 (+18,85%), 2018 (-9,35%), 2019 (+29,12%); aus diesen Zahlen ist ersichtlich, dass der SRI-ETF für den Anlageraum der Eurozone einen ordentlichen Wertbeitrag geliefert hat und der Rücksetzer im Jahr 2018 (derlei kann bei Aktien nie ausgeschlossen werden) rasch überkompensiert werden konnte.

Einsatz im Fondsportfolio einer Stiftung: In der Anlagerichtlinie einer Stiftung sollten eine Aktienquote vorgesehen sein, dazu sollte eine nachhaltige bzw. ESG-Anlagepolitik verfolgt werden.

Die SRI-ETFs, speziell jener für den Anlageraum der Eurozone, kann nun als Alternative zu einem Fonds mit aktiver Anlagepolitik herangezogen werden und sollte anhand der Ausschüttungshistorie, der Anlageergebnisse sowie der Informationspolitik bewertet werden.

Die Aktien, in die investiert wird, wurden dreistufig entlang von ESG-Kriterien geprüft, jene Titel, die es in den SRI EMU-Index geschafft haben, weisen überdurchschnittliche hohe E-, S- und G-Scores auf und sind in der Regel nicht oder kaum in problembehaftete Geschäftspraktiken involviert.

Es empfiehlt sich vielleicht aus Stiftungssicht, zum Aufbau einer Aktienquote einen aktiven und einen passiven Fonds im Fondsportfolio einer Stiftung zu berücksichtigen, um hier einen weiteren Diversifikationsaspekt hinzuzufügen.



Auf einen Cappuccino mit ...

... Dag Rodewald, Leiter ETFs und passive Produkte bei
UBS Asset Management Deutschland in Frankfurt

Bei der Fondsauswahl darf eine Kategorie nicht außen vorgelassen werden: das Segment der ETFs. Die schweizerische Großbank UBS war bei einem Teilsegment der ETFs, den sogenannten SRI-ETFs, Vorreiter am Markt, bereits 2011 wurden diesen auf Anregung eines Kunden hin konzipiert und an den Markt gebracht. Mit Dag Rodewald trafen wir uns, um die Stiftungseignung dieser ETF-Familie eingehend zu diskutieren. Von Tobias Karow

Wer mit Dag Rodewald über die Stiftungseignung von ETFs spricht, der merkt schnell, dass hier jemand sitzt, der genau abwägt, bevor er eine Aussage tätigt oder ein Urteil fällt. Für Dag Rodewald sind ETFs zunächst einmal ein moderner und zeitgemäßer Weg, bestimmte Eckpfeiler in ein Portfolio einzubeziehen. Das sollten Stiftungen auch tun, angesichts ihrer Erfordernisse müssen sie das vermutlich sogar, ist Rodewald überzeugt. Die Stiftungseignung ist für ihn dann letztlich kein Allgemeingut, sondern stets Bestandteil einer individuellen Prüfung. Dag Rodewald erläutert es so: „Stiftungen sind Anleger, die sich ein Ziel für ihre Kapitalanlage geben. Haben sie dieses Ziel festgelegt, geht es an die Umsetzung, und hier müssen heute ETFs neben aktiven Fonds als mögliches Anlageinstrument diskutiert werden. Kommen dann Aspekte wie eine Ausschüttung, ein klarer ESG-Fokus und weitere Punkte wie das Ausschließen der Wertpapierleihe zur Sprache, kann es durchaus sein, dass sich ein ETF gegen einen aktiven Fonds durchsetzt.“

Pauschal zu sagen, ETFs seien stiftungsgerecht oder nicht stiftungsgerecht, das ist Dag Rodewalds Sache nicht. Ihm ist die sorgfältige Abwägung aller Aspekte wichtiger als ein schnell dahingesagter Allgemeinplatz. Stiftungen sollten in seinen Augen daher eingehend über ETFs in ihren Gremiensitzungen sprechen, weil Kosten und Konzept die Umsetzung eines stiftungsspezifischen Anlagekonzepts unter Umständen erleichtern. Was er damit meint? ETFs sind im Vergleich zu einem aktiv gemanagten Fonds in jedem Fall kostengünstiger, und Produkte wie die SRI-ETFs verfolgen mindestens so strenge Auswahlkriterien wie aktive Fondsmanager bei der Selektion ihrer Einzelaktien. „Nur dass bei den SRI-ETFs eben kein Managerrisiko besteht. Denn der SRI-Index, der das Aktienuniversum etwa für europäische Standardtitel in meinen Augen wirklich sehr streng eindampft, wird nicht von einem Manager zusammengestellt, sondern bildet sich anhand der angelegten Kriterien. Strenger geht eine ESG-Auswahl kaum, und genau das dürfte für Stiftungen ja enorm wichtig sein.“



Dass er mittlerweile einige Nachahmer am Markt sichtet, ficht ihn nicht an. Die UBS war mit den SRI-ETFs Vorreiter am Markt, und derlei wissen Kunden auch zu schätzen. Für Dag Rodewald ist dies eher noch ein Zeichen, dass sein Haus sehr früh den richtigen Riecher hatte. Das Blättern in den Informationsunterlagen unterstreicht dies. Die Story hinter den SRI-ETFs ist keine, die Dag Rodewald schlicht verkaufen möchte, sondern er lebt diese. Er kann sehr genau die Entwicklungsschritte seiner physisch replizierenden SRI-ETFs nachzeichnen, und ist sehr überzeugend, wenn er sagt, dass „Stiftungen vor allem bei der Wertpapierleihe aufpassen sollten. Wir sehen die Wertpapierleihe grundsätzlich nicht negativ, jedoch haben sich bei den SRI-ETFs gewisse Widersprüche ergeben, denn in den zu stellenden Sicherheiten können auch Werte dabei sein, die vorher aus dem Index herausgefiltert werden.“ Genau auf solche Details kommt es eben manchmal an.

Kurzum

SRI-ETFs sind eine Fondskategorie, die Stiftungen auf dem Schirm haben sollten, und für die Dag Rodewald brennt. Aus dem einen Cappuccino wurden letztlich drei, das Gespräch mit Dag Rodewald dauerte knapp drei Stunden. So ist das eben, wenn ein neugieriger Fragensteller auf einen gut vorbereiteten und auskunftsfreudigen ETF-Experten trifft.





DEPOTBANK-ANALYSE 2020

Depotlifting

Das Problem ist nicht neu, doch in Zeiten geringer Zinsen besonders drängend: Hohe Kosten schmälern die Rendite und damit die Mittel, die Stiftungen zur Erfüllung ihres Zweckes zur Verfügung haben. Das gilt auf allen Ebenen von der Stiftungsverwaltung bis zur Projektdurchführung und selbstverständlich auch in der Vermögensanlage. Womit sich eine Frage stellt: Können Direktbanken die Kostenseite der Stiftungen spürbar entlasten?

Von Stefan Preuß



Kosten senken, Durchblick gewinnen

Was Depotbanken für Stiftungen leisten können – und was nicht: Ein Vergleich von Gebühren und Service über „execution only“ hinaus

Bevor man sich an die Beantwortung der Frage machen kann, ist der Blick auf die real existierende Situation notwendig: Insbesondere kleine Stiftungen nutzen sehr häufig entweder die Dienste öffentlich-rechtlicher oder genossenschaftlicher Institute. Das hat damit zu tun, dass Sparkassen und Volksbanken zum einen diejenigen Anbieter sind, die tatsächlich noch in der Fläche vertreten sind. Zum anderen entstammen sehr viele Stifter mittelständischen Familienunternehmen, die traditionell enge Geschäftsbeziehungen zu diesem Bereich des Kreditgewerbes pflegen. Da wurde und wird zur Gründung einer Stiftung natürlich die Expertise der Hausbank und der bekannten Dienstleister wie Steuerberater/Wirtschaftsprüfer genutzt, und natürlich landeten und landen auch weiterhin die Stiftungskonten und Depots in diesem Bereich.

Renditekiller Ausgabeaufschlag

Diese langjährigen Geschäftsbeziehungen sind wertvoll, und ohne jeden Zweifel besitzen viele Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken hohe Expertise bei der Betreuung von Stiftungen. Andererseits gibt es heutzutage keinen krasseren Renditekiller, als beim Kauf eines Fonds 5% Ausgabeaufschlag zu bezahlen. Selbst wenn man davon ausgeht, dass in den allermeisten Geschäftsbeziehungen nicht die in den Preisverzeichnissen aufgeführten Gebühren für Depots, Zahlungsverkehr und Wertpapierhandel erhoben und auch nicht die vollen Ausgabeaufschläge vereinnahmt werden – auch die Halbierung der Kosten wäre zum Beispiel mit einem Ausgabeaufschlag von 2,5% noch eine erhebliche Belastung für die Rentabilität der Vermögensanlage einer Stiftung. Gegenzurechnen sind freilich Zuwendungen, wie sie aus dem PS-Sparen bzw. VR-Gewinnsparen lokalen Stiftungen regelmäßig zufließen.

Ansatzpunkt, um über die gewachsenen Beziehungen hinaus den Service onlinebasierter Depotbanken zu nutzen, könnte die weitere Professionalisierung der Kapitalanlage von Stiftungen in der Zusammenarbeit mit unabhängigen Vermögensverwaltern sein. Alle von uns befragten Depotbanken teilten mit, dass häufig Depots durch Vermögensverwalter im Auftrag von Stiftungen eröffnet werden.

Vergleiche im Tarifdschungel schwierig

Doch wie findet eine Stiftung nun die passende Depotbank, wenn sie denn ihre Vermögensverwaltung erweitern, neu aufstellen oder neben bewährten Partnern ergänzen möchte? Bei den Ausgabeaufschlägen ergeben sich praktisch keine Unterschiede: Der Kauf von Fonds aller Art ist jeweils ohne Zuschlag möglich. Bei ETFs ergeben sich zumeist minimale Gebühren, etwa 0,2% als Transaktionsentgelt. Einige Arbeit liegt vor den Stiftungsverantwortlichen



wenn es darum geht, die zum Teil stark variierenden Preise für einzelne Dienstleistungen zu vergleichen. Für die Depotführung/Verwahrung, Transaktionskosten (oft nach Wert der Transaktion gestaffelt), Kontoführung, Zahlungsverkehr und Wertpapiereinlieferung werden unterschiedliche Beträge bzw. prozentuale Gebühren erhoben. Letztlich muss die jeweilige Stiftung das Preismodell herausfiltern, das für die eigenen Bedürfnisse die beste Passung bietet.

Ein Beispiel: Bei Comdirect greift zum Beispiel bei den Transaktionskosten direkt mit der KVG im Festpreishandel eine Staffelung mit individueller Erhebung von Kaufaufschlägen pro Order in 0,005%-Schritten im Rahmen der von der KVG gesetzten Grenzen. Bei Orders mit NAV-Bezug wird eine gestaffelte Online-Provision erhoben, die 10.000 EUR Transaktionsvolumen 17,50 EUR beträgt, bis 50.000 EUR auf 35 EUR steigt, 70 EUR bei Transaktionen bis 150.000 EUR beträgt und darüber maximal 95 EUR aufgerufen werden. Im Börsenhandel kann der Kunde wählen, ob als Transaktionsprovision 0,25% des Ordervolumens, mindestens 10 EUR, maximal 90 EUR oder 0,10% des Ordervolumens, mindestens 35 EUR, maximal 90 EUR bezahlt werden.

Bei der V-Bank sind ebenfalls verschiedene Modelle möglich, etwa auch ein Fixpreismodell mit einer Transaktionsgebühr von 50 EUR zuzüglich fremder Spesen. Insgesamt, rechnet das VZ Vermögenszentrum in einer Präsentation vor, lassen sich mit der Abwicklung über eine Depotbank etwa 60% der Kosten sparen – verglichen mit dem Durchschnitt der fünf größten Banken in Deutschland bei einer angenommenen Transaktionshäufigkeit von 14 Aufträgen pro Jahr.

Stiftungskonditionen unbedingt nachfragen

Angesichts der vielfältigen Ausgestaltung der Kosten mit unterschiedlichen Modellen ist es für Stiftungen attraktiv, nach speziellen Konditionen zu fragen. Denn individuelle Ver-

Die getesteten Depotbanken

	comdirect	DAB BNP
Möglichkeiten des Fondskaufs		
Fondskauf ohne Ausgabeaufschlag möglich	✓	✓
großes Fondsuniversum	grundsätzlich mehr als 10.000 Fonds verfügbar	ca. 42.000 Fonds sind verfügbar
Konditionen beim Fondskauf	individuelle Absprache möglich	individuelle Absprache möglich
ergänzende Einzeltitelkäufe möglich	✓	✓
Kauf von ETFs möglich	✓	✓
Stiftungsspezifische Angaben		
Anzahl der betreuten Stiftungen	k.A.	330
Strafzinsen (Stand: 31.12.2019)	nur bei Sichteinlagen oberhalb 250.000 EUR	bis 15% Cash vom Vermögen 0%, darüber 0,5%
Sonderservices	keine	keine
Einlagensicherung		
gesetzlich	✓	✓
freiwillig über Einlagensicherungsfonds	✓	✓
Bewertung		
	Allround-Depotbank, gute Abwicklung, ausreichendes Reporting, Einzeltitel sind über Fonds hinaus erwerbbar	Allround-Depotbank, viel Vermögensverwaltungs-Know-how, gut geeignet für „Selbstermacher“, umfassendes Angebot an Anlageinstrumenten



Für Stiftungen, die eine überdurchschnittliche Allround-Depotbank für ihre Fonds- und auch sonstigen Anlagen an der Seite haben wollen. *



E-Base	FFB	V-Bank	VZ Vermögenszentrum
✓	✓	✓	✓
ca. 7.500 Fonds sind verfügbar, davon 850 ETFs	Execution only, die Fondsauswahl obliegt hier dem Berater	ca. 15.000 Fonds stehen ohne Ausgabeaufschlag zur Verfügung	Die Fondsauswahl obliegt hier dem Berater
individuelle Absprache möglich	keine „Stiftungskonditionen“, individuelles Pricing möglich	je nach Volumen sind Konditionen für Stiftungen verhandelbar	individuelle Absprache möglich
✗	✗	✓	✓
✓	✓	✓	✓
k.A.	k.A.	150	k.A.
✗	0% auf Cash, 0% Guthabenzins auf Liquidität	-0,5% (oberhalb 500.000 EUR Cashbestand)	✗
Reporting u.a. mit Bilanzwertaufstellung, Steuerbescheinigung, Ertragnisaufstellung	keine	ab 2-ten Quartal spezielles Steuerreporting für Stiftungen	keine
✓	✓	✓	✓
✓	✓	✓	✓
Reines Fondsangebot, gute Führung auf der Website, einfach zu nutzen, viele Reporting-Add-Ons	Reines Fondsangebot, guter Durchschnitt in allen Aspekten der Abwicklung von Fondskäufen, wenig Stiftungsspezifika	Eigentlich Vermögensverwalter-Bank, das Angebot ist aber von Stiftungen gut zu nutzen, insbesondere die Reporting-Erweiterung kann Stiftungen nutzen	Klein aber fein, neues Depotangebot für Stiftungen, auf Ersparnis bei den Transaktionskosten ausgelegt, für Stiftungen, die Betreuung schätzen

einbarungen sind bei einigen Anbietern möglich. „Stiftungskonditionen je nach Volumen verhandelbar“ heißt es bei der V-Bank. „Für die Wertpapierdienstleistungen gibt es bei DAB BNP Paribas individuelle Preismodelle, die auf den jeweiligen Kunden abgestimmt werden“ heißt es bei diesem Anbieter, dies gelte selbstverständlich auch für Stiftungen. Bei der FFB Fidelity heißt es auf Anfrage: „Die FFB hat für Stiftungen kein gesondertes Preismodell. Allerdings besteht die Möglichkeit, dass eine Stiftung ein individuelles Pricing erhält. Hierzu kommt es beispielsweise auf das Volumen, die Transaktionshäufigkeit und weitere Faktoren an. Ob dann Sonderkonditionen angeboten werden, hängt jeweils vom Einzelfall ab.“

Bei ebase heißt es kurz und knapp: „Besondere Anforderungen können im individuellen Gespräch erörtert werden“, was sich auch auf die Konditionen beziehen kann.

Wichtiger Aspekt, insbesondere auch aus aufsichtsrechtlicher Sicht, ist die Höhe der Einlagensicherung. Denn natürlich kann sich auf dem als Verrechnungskonto zum Depot dienenden Kontokorrentkonto in bewegten Börsenzeiten eine beträchtliche Cashposition aufbauen.

Alle hier besprochenen Depotbanken bieten über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus Sicherheit durch die Teilnahme am freiwilligen



Für Stiftungen, die selbst entscheiden oder mit ihrem Berater ein maßgeschneidertes Depot bauen und reportingseitig ein „Mehr“ wünschen. *

*) Die Einschätzung wurde von der Redaktion getroffen und nicht vom Autor.



Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken. Die Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH tritt bis zur Sicherungsgrenze des maßgeblich haftenden Eigenkapitals der jeweiligen Depotbank ein.

Bei der V-Bank sind dies im Moment 8,9 Mio. EUR. Die DAB BNP Paribas als Mitglied des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken bietet je Kunde Schutz bis 90 Mio. EUR. Genaueres dazu lässt sich für jede Bank mit deutscher Lizenz unter www.edb-banken.de online abfragen.

Strafzinsen: Achtung, Unterschiede!

Cash auf dem Konto, da kommt sofort die Frage nach den Strafzinsen auf. Dies ist in der Tat relevant, wie die Umfrage von stiftungsmarktplatz.eu zeigt. „Bis zu einem Guthaben von 500.000 EUR gilt aktuell eine Freigrenze. Für Beträge darüber wird eine Wertaufbewahrungsgebühr in Höhe des EZB-Leitzinses erhoben, aktuell sind dies -0,5%“, teilt die V-Bank mit.

Bei der DAB BNP Paribas lautet die Regelung seit Jahresbeginn 2020 wie folgt: „Bis zu einer Cashquote von 15% am gesamten Kundenvermögen fällt kein Entgelt an. Für jeden Euro, der darüber hinausgeht, werden 0,5% Verwahrgebühr berechnet. Die Ab-

rechnung erfolgt quartalsweise.“ Die FFB erhebt keine Strafzinsen auf den Cashbestand. Auf Liquidität gibt es eine Nullverzinsung.

Bei der Comdirect heißt es dazu: „Wir wollen ein Verwahrtgelt im breiten Privatkundengeschäft weiterhin ver-

etwa 200 Mio. EUR angelegt“, teilt dieser Anbieter mit. Comdirect und FFB Fidelity mochten keine Zahlen kommunizieren. Auf etwa 150 Stiftungen, sowohl über Direktmandate als auch über Vermögensverwalter, beziffert die V-Bank den Bestand.

Grundlage des onlinebasierten Depotbankangebots ist es, standardisierten Service zu günstigen Konditionen anzubieten, Stichwort „execution only“. Angesichts zunehmender Konkurrenz auf dem Markt – immer mehr Anbieter verfügen über stabile Technik und die notwendigen Lizenzen – scheint eine Phase der Differenzierung zu beginnen, die Stiftungen nutzen können. Zu nennen ist hier das Angebot der V-Bank, das in Zusammenarbeit mit der Fintegra GmbH

aufgelegt wird. Es geht um ein spezielles Steuerreporting für Stiftungen, das in günstigen Fällen bis zu 50% der Kosten für die Steuerberatung senken kann.

„Größter Kostentreiber ist bei den meisten Stiftungen der interne Aufwand für die Abbildung der Verwaltung des Stiftungsvermögens vor allem im liquiden Bereich“
weiß die V-Bank.

Insbesondere die Abbildung der Wertpapierdepots in Buchhaltung und Jahresabschluss machen bei den Stiftungen die meiste Arbeit, so sie nach HGB freiwillig Rechnung legen.



meiden. Daher haben wir uns bewusst dafür entschieden, ein solches Entgelt nur individuell mit ausgewählten Bestandskunden mit sehr hohen Sichteinlagen von mehr als 250.000 EUR zu vereinbaren.“ Bei Ebase gibt es im Moment keine Verwahrgebühren, das gleiche gilt für das VZ Vermögenszentrum: „Es werden keine Negativzinsen erhoben. Eine Einführung von Negativzinsen ist aktuell nicht geplant.“

Unterschiedlich auskunftsfreudig sind die Anbieter, wenn es darum geht darzulegen, wie viele Stiftungen, auch über Vermögensverwalter, die Services nutzen. Die DAB BNP Paribas betreut etwa 330 Stiftungen. „Eine Vielzahl von Stiftungen nutzt bereits unsere Services und hat bei ebase in Summe

comdirect

DAB BNP

E-Base

Aber auch steuerlich seien anspruchsvolle Themen zu bewältigen, entweder durch die Stiftung selbst oder deren Partner oder externe Berater (Behaltensnachweise § 36a EStG für Kapitalertragssteuererstattung, Umschichtungsrücklage bei gemeinnützigen Stiftungen, realer Werterhalt für die Stiftungsaufsicht etc.). „Ziel einer modernen Stiftungsorganisation muss es sein, diese Themen automatisiert und damit kostengünstig abzuwickeln und so interne wie externe Kosten zu reduzieren. Die Technik schreitet hier voran und bietet mittlerweile gute Lösungen, damit die Stiftungszwecke besser verfolgt werden können“, so die V-Bank. Geplant sei, so ein Sprecher, bis zum 2. Quartal 2020 ein eigenes Stiftungsmodul freizuschalten, das den Aufwand der Steuerberatung und damit die Kosten dafür erheblich, eben bis zu 50%, senkt.

Konkret sieht die Umsetzung so aus: Es müssen keine Belege, Durchschnittskurse oder weitere Informationen mehr manuell gesucht, erfasst und aufbereitet werden, denn das wird durch das System automatisiert. Die Kosten für die Steuerberatung können letztlich um 30 bis 50% gesenkt werden. Dabei ist der Preis für die Software bereits berücksichtigt. Die Prozess- und Datenqualität wird durch die automatisierte Bearbeitung und Datentransport gesteigert. Wichtig für Stiftungen: Neue gesetzliche Anforderungen werden zeitnah in die Software eingearbeitet.

Auch bei Ebase gibt es Service über die Execution von Aufträgen hinaus: So bietet der Online-Zugang für die De-

potverwaltung und Online-Banking mit spezifische Features wie die Abbildung von gemeinschaftlicher Verfügungsbechtigung im 4- oder 6-Augen-Prinzip sowie umfangreiches Reporting, das speziell auf die Anlage von Stiftungsvermögen ausgerichtet ist. Dies umfasst die Bilanzwertaufstellung, Steuerbescheinigung, Umsatz- und Wertpapierabrechnung mit erweiterten Steuerdaten nach §5 InvStG sowie eine Ertragnisaufstellung.

Mit Smartbroker ist eine neue Depotbank am Start, die zur börsennotierten wallstreet:online capital AG zählt. Ohne Kosten für das Depot bietet der neue Mitbewerber eine Flatfee von 4 EUR pro Order an allen deutschen Börsen. Die Zahl der Fonds, die ohne Ausgabeaufschlag gekauft werden können, wird mit 18.000 benannt. Smartbroker arbeitet mit der DAB BNP PARIBAS zusammen, für alle Kunden gilt die gesetzliche Mindestabsicherung. Das bedeutet: Pro Person sind 100 Prozent der Einlagen bis 100.000 EUR geschützt.

Zusätzlich ist die DAB BNP PARIBAS als freiwilliges Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. vertreten, dieser Schutz gilt auch für Kunden von Smartbroker. Wie bei der Tochter fondsdirect.de gibt es für Kunden einen festen Ansprechpartner, so dass Stiftungen bei Fragen oder Problemen nicht in einem Callcenter landen, wenngleich natürlich bei der direkten Investitionsentscheidung auch bei Smartbroker der Grundsatz „execution only“ gilt. Als Anbieter ist auch noch die Fondsdepot-

bank zu nennen, die jedoch leider nicht auf eine Gesprächsanfrage hin reagiert hat und entsprechend im Depotbank-Test nicht aufgeführt und bewertet werden konnte.

Zusammengefasst

Die sehr unterschiedliche Ausgestaltung der Preise erschwert eine allgemeine Vergleichbarkeit, denn je nach individuellen Bedürfnissen und Gegebenheiten kann der eine oder andere Anbieter in der individuellen Betrachtung günstiger sein. Klare Empfehlung für Stiftungen: Unbedingt nach individuellen Stiftungskonditionen fragen bzw. durch den Vermögensverwalter nachfragen lassen und nicht ohne Rücksprache einfach online eine Depot abschließen.

Stiftungen, die über das möglichst günstige, sichere und mit einer gut zu navigierenden Online-Maske versehene „execution only“ nach Zusatzangeboten suchen sind bei ebase und im Falle bislang hoher Steuerberatungsaufwendungen ganz besonders bei der V-Bank mit der Einbindung der Fintega-Software gut aufgehoben.

Sofern Stiftungen darüber nachdenken, perspektivisch über die Fondsanlage hinaus doch auch einzelne Aktien oder Anleihen zu erwerben, dann könnte ob der sehr guten Abwicklungsqualität die comdirect das vermutlich umfassendste und damit passendste Angebot für Stiftungen und deren Entscheiderinnen und Entscheider bereithalten.

FFB

VZ Vermögenszentrum

V-Bank



Viel Papier um nichts?

Wo Stiftungsverantwortliche sich zu Fonds informieren können

Wer das erste Mal in ein Skigebiet fährt und den Liftplan anschaut, steht wie der Ochs vorm Berg. Genauso oder so ähnlich dürfte es sich mit dem Sammelsurium an Informationen rund um Fonds verhalten. Will jedoch eine Stiftung einen Fonds kaufen, sollte sie zuerst wissen, was sie kauft, entsprechend kommt sie an der Informationsrecherche nicht vorbei. Wir haben uns online, offline und auf Veranstaltungen dazu einmal umgesehen und zusammengetragen, wo Stiftungsverantwortliche welche Informationen bekommen. **Von Tobias Karow**



Online

1 Sicherlich eine Institution ist der Newsletter RenditeWerk, der unter www.renditwerk.net zu finden ist. Dort melden sich Stiftungen an, der Newsletter wird dann regelmäßig an den angemeldeten Verteiler versendet. Die Redaktion um Dr. Elmar Peine kürt auch den Stiftungsfonds des Jahres und hält etwa mit www.fianzausschreibung.de weitere Tools, die auch Stiftungen in der täglichen Kapitalanlagepraxis unterstützen, bereit. Ein Newsletter der Kategorie „MUST HAVE“ für das regelmäßige Grundrauschen zur Fondsanlage.

2 Die einschlägigen Fondsportale wie etwa www.fondsweb.de halten Informationen zu sehr vielen Fonds bereit, jedoch sind die Informationen nicht unbedingt stiftungsspezifisch aufbereitet. Stiftungsfonds sind zwar zumeist gelistet, aber manche Profile wurden bislang nicht durchgepflegt, weshalb Angaben etwa zur Ausschüttungshistorie nicht selten fehlen. Performancedaten sind aber gut zu bekommen. Ein Webangebot der Kategorie „GUTES ERST-RECHERCHE-WERKZEUG“.

3 Auf www.transparenzbericht.com bekommen Stiftungen jene Fonds präsentiert, die mit einem Transparenzbericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rödl & Partner ausgestattet sind. Dieser Bericht ist sehr umfanglich und erläutert en detail, was in einem Berichtszeitraum – etwa einem Quartal oder einem Halbjahr – in dem jeweiligen Fonds passiert ist. Vor allem werden Prüfungshandlungen vollzogen, die plausibilisieren, ob Vorgaben aus den Anlagerichtlinien zu den Fonds eingehalten wurden. Für Stiftungen kann derlei wichtig sein, denn sie sollen ja Fonds erwerben, bei denen das drin ist, was draufsteht. Der Transparenzbericht ist zudem eine der wenigen, wenn nicht bei manchen Fonds die einzige Informationsquelle, aus der sich die Ausschüttungspolitik und Ausschüttungshistorie herauslesen lassen. Da die Berichte auch bis zu 50 Seiten und mehr umfassen können und derzeit lediglich als PDF verfügbar sind, ein Informationsangebot der Kategorie „NÜTZLICH, ABER UMFÄNGLICH.“

Es gibt zahlreiche Quellen, aus denen sich Stiftungsverantwortliche mit Informationen zur Fondsanlage bedienen können.

Nicht alles hat einen Mehrwert, aber zu wissen wo ich was finde und wann ich wen treffen kann, das hilft schon mal. Bei der Informationsbeschaffung in Eigenregie ist es ein bisschen wie bei Sisyphos, nur eben mit Papier und Browser.





Offline

1 Zugegeben, das Factsheet ist in der Regel auf der Website eines Fondsanbieters hinterlegt, trotzdem dürften sich viele Stiftungsverantwortliche derlei ausdrücken. Daher sortieren wir das Factsheet bei den Offline-Werkzeugen ein.

Das Factsheet ist ein Faktenblatt zu einem Stichtag, mit allgemeinen Informationen zu einem Fonds. In kurzen Worten werden in der Regel das Anlagekonzept genannt, Zahlen zu Wertentwicklung und Risikorelationen aufgeführt und Angaben zur Aufteilung der Vermögenswerte im Fonds gemacht. Der Nutzen aus Stiftungssicht ist begrenzt, da weder Funktionsweise des Ansatzes nachvollzogen und die Ausschüttungspolitik nicht herausdestilliert werden kann. Eine Informationsquelle der Kategorie „EINSTIEGSLEKTÜRE“.

2 Halbjahres- und Jahresbericht zu einem Fonds sind reine Bestandslisten in Form einer Übersicht zu den im Fonds gehaltenen Einzelpositionen plus einer Liste der Veränderungen im Fonds im Berichtszeitraum plus Gewinn- und Verlustrechnung (aus der ggf. die Ausschüttungshöhe entnommen werden kann). Der Nutzen für eine Stiftung ist recht gering, Stiftungslenkerinnen und -lenker können aber immerhin anhand der einzelnen Positionen ableiten, ob das, was auf dem Fonds drauf steht, auch tatsächlich drin ist. Eine Informationshilfe der Marke „ZAHLENFRIEDHOF“. Übrigens geht auch der praktische Nutzen des KIID, also des Beipackzettels zu einem Investmentprodukt, in ebenjene Richtung. Eine sachgerechte Entscheidung zu einem Fonds können Stiftungsmacherinnen und -macher mit diesen Dokumenten nicht treffen.

3 Mit einem ESG-Reporting erhalten Stiftungen eine neue Informationsquelle zur Hand. Diese soll die Eckdaten einer ESG-Anlagepolitik bei einem Fonds sichtbar machen. Ein ESG-Reporting ist dann stiftungsrelevant, wenn die Stiftung ESG in ihre Anlagepolitik integrieren möchte und die Fondsanlagen mit ihren dazu formulierten Zielen abgleichen möchte.

Andere Informationen wie etwa zur Ausschüttung können aus einem ESG-Reporting nicht herausgelesen werden, wohl aber Indizien, ob die Ausschüttungspolitik künftig konsistent im Fonds fortgeführt werden kann. Ein Informationstool der Kategorie „DAS ALLERNEUESTE“.



Veranstaltungen

1 Um sich regelmäßig im Stiftungskontext zu Stiftungsfonds und stiftungsgerechten Fonds zu informieren, ist der Gesprächskreis Stiftungsfonds des Magazins DIE STIFTUNG sicherlich ein gut gewählter Anlaufpunkt.

Das Format ist etabliert, Stiftungen bekommen, da die Lenker einzelner Fonds persönlich anwesend sind, einen sehr direkten Zugang zu Produkten, die Diskussionen werden in der Regel angereichert um Inhalte etwa von Anwaltskanzleien. Vielleicht etwas zu anbieterorientiert, aber doch ein Veranstaltungsformat der Kategorie „ZUM EINSTIEG IMMER WIEDER GERNE!“. Ohne Nachbereitung und weitere Lektüre geht es jedoch nicht.

2 Das in Berlin ansässige Fachmedium Stiftung & Sponsoring hat im Juni 2019 mit dem Stiftungskreis Investmentfonds ein Alternativformat gestartet, vom dem wir Inhaltliches jedoch nur vermuten können, da wir bei der Premiere nicht dabei sein konnten.

Mehr Anregungen zu transportieren ist wichtig und richtig, insofern ist die Initiative durchaus zu begrüßen. Dennoch können wir diese Veranstaltung derzeit nur mit „MAL ABWARTEN“ bewerten.



Lust auf Bewegtbild zur Fondsanlage?

Suchen Sie „fondsfibel“ auf www.youtube.com

3 Wer richtig in die Fondswelt eintauchen möchte, dem sei der Fondskongress in Mannheim ans Herz gelegt, der dortselbst stets Ende Januar im Kongresszentrum Rosengarten stattfindet. Das Ganze gleicht einem einzigen Ameisenhaufen, tausende Menschen werden von Stand zu Stand und in Vortragsäle gespült, letztere bieten aber die Creme de la Creme der deutschen Fondslenkerlandschaft. Fondsideen gibt es hier zuhauf, ohne Vorkenntnisse sollte in Mannheim aber niemand aufschlagen. Die vielen Spleens der Fondsbranche müssen Stiftungsvertreterinnen und -vertreter zudem einfach ausblenden. Eine Veranstaltung der Kategorie „MUST HAVE (ABER NUR FÜR JEMANDEN MIT GUTER KONDITION)“.



Skifahren liebe ich, stiftungsmarktplatz.eu* lebe ich!

Ihr Tobias Karow

*) stiftungsmarktplatz.eu möchte Stiftungen unterstützen, Lösungsanbieter mit Stiftungsexpertise zu finden und kennenzulernen. Auf einen Blick erfahren Stiftungen auf der Plattform, was Lösungsanbieter im Detail leisten.

IMPRESSUM

stiftungsmarktplatz.eu GbR
Montgelasstr. 2
81679 München
Internet: www.stiftungsmarktplatz.eu
office@stiftungsmarktplatz.eu

HERAUSGEBER
Tobias M. Karow

REDAKTIONSLEITUNG
Stefan Preuß

REDAKTIONELLER BEIRAT
Gregor Jungheim

ART DIREKTION
Susanne Liebenow, netfish-design

COMIC
Rudolf Schuppler

TITELBILD
Adobe Stock

BILDMATERIAL
Adobe Stock

LEKTORAT
Magdalena Aderhold, VISAVIS Media

TECHNISCHER SUPPORT
Daniel Heinrich, netfish-design

VIDEOS
forStory GmbH

MITARBEIT AN DIESER PUBLIKATION
Florian Becker-Gitschel, Immo Gatzweiler,
Alexander George, Silke Harms, Gregor Jungheim,
Dr. Christoph Mecking, Stefan Preuß,
Albert Reiter, Dag Rodewald, Klaus Stüllen-
berg

HINWEIS
Die FondsFibel für Stiftungen & NPO wird durch die stiftungsmarktplatz.eu GbR veröffentlicht. Verantwortlich für den Inhalt ist Tobias Karow. Die Redaktion hat die Quellen der Informationen sorgfältig ausgewählt, übernimmt für die Richtigkeit der gemachten Angaben jedoch keine Haftung. Die in der FondsFibel für Stiftungen & NPOs und auf www.fondsfiel.de gemachten Angaben dienen der Information bzw. der Darstellung und stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Redaktion übernimmt ferner keine Haftung für ungefragt eingesendete Textmanuskripte, sonstige Veröffentlichungen oder Grafikmaterial. Sofern Artikel aus der FondsFibel für Stiftungen & NPOs für elektronische News- oder Presseveröffentlichungen verwendet werden sollen, können die dafür erforderlichen Rechte bei stiftungsmarktplatz.eu erworben werden.

INDIANA FONDS

UND DER TEMPEL DER FONDSFALLSTRICKE





Für Menschen mit Behinderung weltweit

Mit Ihrem Testament Zukunft schenken

Mehr Informationen unter: www.aufrecht-leben.de • Telefon: 089 547606-24